

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

— — — — —

Achtzehnter Band.

— — — — —>#<— — — — —

Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1893.

XVIII.

Reise nach Frankreich
im Frühjahr und Sommer 1892.

Von

Bruno Krusch.

Wegen der grossen Mannigfaltigkeit und Zerstreutheit des handschriftlichen Materials der Merowingischen Heiligenleben war schon damals, als die Herausgabe mir übertragen wurde, eine Bereisung der Bibliotheken Frankreichs als nothwendig erkannt und in Aussicht genommen worden. Wenn dieselbe erst jetzt zur Ausführung gelangt ist, so hat die Verzögerung doch der Sache selbst nur zum Nutzen gereicht. In der Zwischenzeit konnten nämlich die Handschriften Deutschlands, der Schweiz, Oesterreichs, Belgiens, eine grosse Zahl Französischer, auch einige Italienische von mir an meinem Wohnort benutzt werden und natürlich weit gründlicher, als dies auf Reisen möglich ist. Nachdem nun im vorigen Jahre Holder-Egger in Italien erledigte, was dort für diese Abtheilung noch zu thun war, habe ich jetzt in Frankreich die Untersuchung der übrigen Hss. hagiographischen Inhalts, die für die Script. rer. Merow. in Betracht kommen konnten, zu Ende geführt. Bei dem Stande der Vorarbeiten konnte diese Aufgabe in einem Vierteljahr gelöst werden, während ursprünglich die doppelte Zeit dafür in Aussicht genommen war.

Die alten Stiftsbibliotheken Frankreichs sind bekanntlich seit der Revolution zum grössten Theile in den Besitz der städtischen Communalverwaltungen übergegangen. In den heutigen Stadtbibliotheken sind die Hss. jedem zugänglich, der sie zu benutzen wünscht. Die Reglements kennen in diesem Punkte keinen Unterschied zwischen Einheimischen und Fremden, und von den Bibliothekaren wird dem Ausländer die gleiche Aufmerksamkeit erwiesen, wie dem Landsmanne. Wenn nun auch die Benutzung der Hss. der Departements-Bibliotheken innerhalb der festgesetzten Dienststunden keine Schwierigkeiten macht, so ist doch zu beachten, dass in vielen die gewöhnlichsten wissenschaftlichen Druckwerke zur Untersuchung von Hss. fehlen. Eine Ausnahme machen in dieser Beziehung meistens nur diejenigen Städte, in denen sich Facultäten befinden. Es ist daher nicht genug zu bedauern, dass die Uebersendung von Hss. aus den Departements an die Nationalbibliothek so erschwert ist, dass man bei beschränkter Zeit auf diesen Weg

verzichten muss. Die Stadtbibliotheken schicken nämlich nur durch Vermittelung des Ministeriums, was einen Zeitverlust von Monaten bedeutet, einige willigen überhaupt in keine Versendung. Die lokale Benutzung erstreckt sich aber in den seltensten Fällen auf die Hss. Die französischen Stadtbibliotheken dienen nämlich im Allgemeinen weniger wissenschaftlichen als populären Zwecken. Das Publikum, das man hier trifft, sucht vorwiegend Unterhaltungslectüre. Nicht wenige besuchen die Bibliothek nur, um die Tagesblätter zu lesen, von denen regelmässig eine Anzahl auf jeder Bibliothek ausliegen. Die Bibliothek ersetzt also diesen Benutzern das Caffeehaus und erspart ihnen die kleine Ausgabe für das Journal. So erklärt sich eine dem Ausländer auffallende Erscheinung. Viele französische Stadtbibliotheken sind an einem Wochentage geschlossen und dafür Sonntags dem Publicum zugänglich, ja, wie es mir schien, dann sogar besser besucht als an den Werktagen. In kleinen Städten ist die Bibliothek ausser Sonntags häufig nur noch am Donnerstag zugänglich, weil der Bibliothekar zugleich Gymnasiallehrer ist, und der Unterricht an diesem Tage ruht. Im Durchschnitt sind die Stadtbibliotheken sechsmal in der Woche 5 Stunden geöffnet, wozu mitunter im Winter noch einige Abendstunden kommen. Wie bei kleineren Bibliotheken die Benutzungszeit beschränkter ist, so natürlich bei den grösseren ausgedehnter. Am liberalsten ist in dieser Hinsicht Rouen. Hier ist die Bibliothek werktäglich von 10—5 und von 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr Abends, also im Ganzen 9 $\frac{1}{2}$ Stunden, und Sonntags 4 Stunden geöffnet. Wer sich über die Arbeitszeit in den Bibliotheken und Archiven Frankreichs, sowie über die Beamten orientieren will, findet Auskunft in dem 'Annuaire des bibliothèques et des archives pour 1892' (Hachette 1892). Man vertraue aber nicht zu viel auf die Zeit-Angaben in diesem Buche, da die Bibliotheksstunden oft geändert werden.

In Bezug auf die Katalogisierung der Hss. ist Frankreich allen andern Ländern voraus. Die von dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts publicierte Sammlung der Hss.-Kataloge der öffentlichen Bibliotheken in den Departements umfasst bis jetzt 6 Bände in 4^o und 15 Bände in 8^o. Die Fortsetzung dieses Unternehmens schreitet unter der eifrigen Mitwirkung von Pariser Bibliothekaren rüstig vorwärts, so dass in nicht ferner Zeit die Sammlung abgeschlossen vorliegen wird. Wenn auch die einzelnen Arbeiten nicht gleichwerthig sind, und besonders die Altersbestimmungen der Hss. bisweilen zu wünschen übrig lassen, so fallen doch alle Ausstellungen nicht ins Gewicht bei einem Werke von so hervorragendem Werthe für die Wissenschaft, durch welches der handschriftliche Reichtum Frankreichs erst wirklich nutzbar gemacht wird.

Am Morgen des 20. April verliess ich Hannover und traf Abends in Laon ein. Die romantische Lage der Stadt auf einem isolierten Hügel hat schon der Biograph der h. Salaberga recht anschaulich beschrieben.

Da die Bibliothek Vormittags geschlossen ist, besuchte ich am Morgen des 21. zunächst das Departementalarchiv, um für Herrn Prof. Bresslau eine Urkunde Heinrich's II. zu copieren. Der um die Geschichte des Aisne-Département höchst verdiente Archivar Matton ist seit einigen Jahren in den Ruhestand getreten. Da sein Nachfolger Souchon nach Paris verreist war, empfing mich dessen Stellvertreter Dessains. Er erklärte mir auf meine Bitte, dass ich alles haben könnte, was sie besässen. Mit Hülfe des gedruckten Inventaire fand sich in einem Copialbuch von St. Medard bald die gesuchte Urk., deren Copierung mich nicht lange aufhielt. Der Archivar zeigte mir dann die Einrichtung seines Archivs, das musterhaft geordnet, aber freilich auch sehr winzig erschien gegen unsere Archive. Die franz. Archive sind ebenso leicht zugänglich wie die Bibliotheken. Es ist weder eine höhere Erlaubnis einzuholen, noch wird ein Protokoll mit dem Benutzer aufgenommen; die einfache Legitimation genügt auch für den Ausländer zur Benutzung. Die Departemental-Archive sind bekanntlich Anhängsel der Préfectur und meist in deren Gebäuden untergebracht.

Die Bibliothek, der ein früherer Gymnasial-Professor Mahon vorsteht, ist Nachmittags von 12—5 Uhr geöffnet. Sie ist reich an alten Hss., besitzt aber nur einen Codex mit fränkischen Heiligenleben. Es ist die Hs. n. 261, welche unter anderen werthlosen Texten die Lebensbeschreibungen der beiden Laoner Heiligen Salaberga und ihrer Tochter Anstrudis enthält. Die V. Salabergae ist in die grossen franz. Legendarien übergegangen und daher nicht gerade selten. Aber alle diese Hss. sind im Grunde nur als eine einzige zu betrachten, da sie bis auf die kleinlichsten Fehler übereinstimmen. Ihre zahlreichen Lücken hat Mabillon mit Hülfe einer Hs. des Klosters St. Johann in Laon, in welchem sich jetzt die Préfectur befindet, ausgefüllt. Diese Hs. ist verschollen; in der oben genannten aber, welche aus der Kathedrale stammt, fand ich einen ihr verwandten Text. Dieser werthvolle Codex ergänzt die Stellen, welche in der gemeinen Ueberlieferung fehlen¹, bestätigt auch sonst gegen diese manche Lesart Mabillons und hat an einzelnen Stellen allein

1) Z. B. Mabillon Saec. II, S. 430, Z. 9: 'quod nequaquam aliqua sororum audire poterat' (fehlt in der Vulgata).

die der Merowingischen Grammatik entsprechenden Wendungen¹. Leider hat aber der Abschreiber nur den zweiten Theil der Vita (von c. 18 bei Mabillon an) copiert, auch hier grosse Parteen übersprungen und häufig den Text stark geändert, besonders an schwerverständlichen Stellen. — Noch wichtiger ist der obige Codex für die Textkritik der V. Anstrudis. Diese hatte Mabillon ebenfalls aus der Hs. S. Iohannis herausgegeben. Die Bollandisten druckten aus Mangel an Hss. die Vita ihrem Vorgänger nach. Nach dem Verluste der Mabillon'schen Hs. ist jetzt n. 261 die einzige, welche von dieser Vita existiert. Die Vergleichung ergab nicht gerade viele Abweichungen von den alten Drucken.

Für Herrn Geh. Rath Dümmler verglich ich in Laon einen Brief Alcuins. Ich sah ferner die Hs. des Liber pontif. n. 342, saec. IX. ein, und schrieb aus n. 426 bis saec. IX. einen culturhistorisch interessanten Gesundheitskalender ab, der mit dem März beginnt, also aus Merowingischer Zeit stammt. Das in schauderhaftem Latein abgefasste Schriftstück enthält neben vielem lächerlichen Aberglauben auch manche vernünftige Vorschrift, z. B. wenn der alte Arzt in den heissen Monaten den Genuss von Bier und Meth verbietet und dafür Limonade und Essig empfiehlt.

Am 23. April traf ich in Paris ein. Der Handschriften-saal der Nationalbibliothek ist täglich von 10—4 Uhr geöffnet, aber von Herrn Léopold Delisle, der schon früher meine Arbeiten durch Uebersendung zahlreicher Hss. nach Marburg und Hannover mit bekannter Liberalität gefördert hatte, erhielt ich die Erlaubnis, noch zwei Stunden länger Hss. in der Abtheilung für Druckschriften zu benutzen, die bis 6 Uhr dem Publicum zugänglich ist. Auch auf meine sonstigen Wünsche ging Herr Delisle in liebenswürdigster Weise ein. Nicht minder fand ich bei seinen Beamten die bereitwilligste Unterstützung, vor allem bei Herrn Julien Havet, der nie ermüdete, mir freundschaftlichst zu helfen, und bei Herrn Omont, dessen Rath mir in französischen Bibliotheksverhältnissen sehr schätzenswerth war. Als Benutzer traf ich auf der Nationalbibliothek die Herren Bollandisten an. Diese Begegnung war für mich von grossem Nutzen, zunächst dadurch, dass ich Einblick in den noch nicht veröffentlichten dritten Band ihres 'Catalogus codicum hagiographicorum latinorum, qui asservantur in bibliotheca nationali Parisiensi' erhielt.

Den Werth dieser Publication weiss der allein zu schätzen, der sich, wie der Schreiber, früher die hagiographischen Hss. aus dem grossen Kataloge und Delisle's Inventaire zusammen-

1) Z. B. Mabillon S. 480, Z. 19 'in domo sua recumbebat', liest Laon 261 'domui suae rec.'; vergl. Script. rer. Merow. I, 940, Z. 16.

suchen musste. Beide sind zwar vorzüglich gearbeitet, eine nähere Bestimmung der Heiligen, geschweige denn der Texte ist aber von so umfassenden bibliographischen Werken nicht zu verlangen; dem Inventaire mangelt überdies ein Register. Die Bollandisten haben sich mit grösster Aufopferung der mühsamen und wenig dankbaren Aufgabe unterzogen, die lateinischen Heiligenleben-Hss. der Nationalbibliothek in sachkundiger Weise zu beschreiben, und so einen Wegweiser durch dieses Chaos geliefert, wie er besser gar nicht gewünscht werden kann. Als ich in Paris ankam, arbeiteten sie eben an dem dritten Bande. Ehe ich noch eine bezügliche Bitte ausgesprochen hatte, bot mir der P. de Smedt die Correcturbogen desselben zur Durchsicht an. Dadurch erhielt ich einen Ueberblick über diejenigen Hss., welche hinter den im Inventaire beschriebenen folgen. Ueber diese existiert kein gedruckter Katalog. Wenn mir auch die wichtigsten von ihnen, wie der Moissiacensis und die Hs. der V. Wandregisili, bereits aus unserm 'Archiv' bekannt waren, so fanden sich doch noch manche nachzutragen, deren Benutzung in den Script. rer. Merow. man ungern vermissen würde.

Auch die Patres van Ortroij und van den Gheyn erwiesen sich mir höchst gefällig. Ihnen verdanke ich die Einsicht in ihre Verzeichnisse der hagiographischen Hss. von Angers und Le Mans. Eine Hs. der V. Genovefae in Angers hat v. d. Gheyn für mich untersucht.

In Paris habe ich mich im Ganzen 7 Wochen aufgehalten. Es war gut, dass von den wichtigeren Hss. der Nationalbibliothek der grössere Theil¹ bereits in Deutschland benutzt war, denn sonst hätte in dieser kurzen Zeit bei der Massenhaftigkeit des Stoffes nicht viel geschafft werden können. Jetzt handelte es sich vor allem darum, einige sehr alte Hss. zu vergleichen, die wegen ihres grossen Werthes nicht versandt zu werden pflegen, dann aber auch, aus den zahlreichen späteren Sammlungen von Heiligenleben die brauchbaren Texte auszuwählen und für unsern handschriftlichen Apparat zu benutzen, endlich ältere Collationen zu revidieren oder zu vervollständigen, wenn es sich um Unica handelte oder eine ausgedehntere Benutzung sich nachträglich als nothwendig herausgestellt hatte.

Die werthvollste Hs., die ich in Paris verglich, und zugleich die älteste unter denen, welche für meine Aufgabe überhaupt in Betracht kommen, war der Uncialcodex der 'Passio Acaunensium martyrum' aus dem 7. Jh. (n. 9550). Diese Hs., welche sehr wahrscheinlich aus einem Burgundischen Kloster

1) Es sind 28 Hss. Diese fehlen natürlich in dem Verzeichnis der auf meiner Reise benutzten Hss.

stammt, bietet einen ganz reinen, interpolationsfreien Text und ist der sicherste Prüfstein für die Beurtheilung der stark variierenden zahlreichen anderen Handschriften. Es zeigte sich bei der Vergleichung, dass unter den benutzten Handschriften der kostbare Codex von Moissac (n. 17002), der auch den ältesten Text der V. Leudegarii enthält, dem Uncialcodex am nächsten steht. Von dem Moissiacensis fand ich in n. 3809 A, saec. XV., einen sehr nahen Verwandten, der aber wegen der vielen Willkürlichkeiten und Verderbnisse für die Textkritik kaum in Betracht kommt. Ein zweiter Uncialcodex saec. VIII. (n. 18315) enthält die älteste V. Wandregisili, die Arndt aus ihm veröffentlicht hat. Da die Lesung dieser Hs. wegen späterer Rasuren und Interpolationen schwierig ist, war die neue Vergleichung nicht ohne Ausbeute. Die Passio Afrae verglich ich mit einer aus Beauvais stammenden Hs. in angelsächsischer Schrift des 8. Jh. (n. 10861). Sie gehört zu der emendierten französischen Handschriftenfamilie, die am Schlusse einen Zusatz über römische Märtyrer enthält¹, und ist vielleicht der beste Vertreter dieser doch auch sehr alten Ueberlieferung. Von der V. Bertilae verglich ich den ältesten, aus Corbie stammenden Codex saec. X. (n. 18296), von den Vitae Salvii und Aldegundis eine Hs. saec. X/XI. (n. 5275), von letzterer auch eine saec. XII. (n. 5341). Für die Visio Baronti wurden zwei Hss. saec. X. und XII. benutzt (n. 2846 und 11885). Die V. Willibrordi verglich ich mit der wichtigen, aus St. Maximin stammenden Hs. saec. X/XI. (n. 10865), die Jaffé mit P bezeichnet hat. Aus dieser sind die Fehler der alten Stuttgarter Hs. saec. IX. zu verbessern, die im Uebrigen natürlich zu Grunde gelegt werden muss. Aus dem 11. Jh. war eine grössere Anzahl Hss. zu benutzen. In n. 3789 fand ich die Leben des h. Maximinus, des Gründers von Miciacus, und seines Nachfolgers Avitus, in n. 5304 die ältere V. Vedastis und einen guten Text der V. Austregisili und in n. 5359 eine kürzere Fassung der V. Eligii mit beachtenswerthen Lesarten, sowie die V. Amandi in roherer Sprache, wie sie noch in einigen anderen franz. Hss. erhalten ist, während die meisten einen sprachlich geglätteten Text bieten. Ich verglich ferner die beiden Leben des Erminus und Ursmarus mit der unvollständigen Hs. 18300, die für den ersteren Heiligen bereits Bethmann benutzt hatte. Die ursprüngliche Form der merkwürdigen V. Tigris hat nur n. 1452 aufbewahrt, und von der V. Pardulfi ist meines Erachtens der Text von n. 5240 der älteste, während die Bollandisten den von ihnen im Pariser Kataloge II, 366 veröffentlichten bevorzugen. In einem Sammelbände von Hss.-Fragmenten (n. 9376) fand ich den Schluss der

1) Siehe Anlage 2.

Montpellier Hs. der V. Eugendi, deren Heimath Dijon ist. Schon von älteren Herausgebern waren benutzt: die V. Leutfredi in n. 11750 von du Breul, die V. Geremari in n. 17627 (dem Codex Claudii Jolii) und die V. Ermenlandi in n. 12600 (dem Herovallianus), beide von Mabillon. Die neue Vergleichung dieser Hss. war besonders für die Beurtheilung der Ausgaben von Wichtigkeit. Bei der V. Leutfredi fanden sich Randglossen noch im Texte der Bollandisten, die eine neuere Hand in die Hs. eingetragen hatte und die nur durch du Breul in die letzte Ausgabe gelangt sein können. Noch ungedruckt war ein eigenthümlicher Zusatz dieser Hs. über die Translation von 851, von dem du Breul nur eine Inhaltsangabe gegeben hatte. Die V. Ermenlandi wurde noch mit n. 5279, saec. XII/XIII. verglichen, welche Hs. von einem sehr sorgfältigen Schreiber herrührt. Für die V. Boniti wurde n. 5318, saec. XII., für einige andere Vitae (Lupi Trec., Landelini, Betharii) wurden Hss. des 13. Jh. (n. 5278. 5287. 5296) benutzt. Die in die Nationalbibliothek übergegangenen beiden Bände des Trierer Legendars, von dem unten ausführlich gehandelt wird, enthalten die V. Sulpicii Bit. und Gaugerici in der älteren Fassung. Für die anonyme V. Leudegarii erschien mir von Wichtigkeit der Text eines späteren Lectionariums (n. 11755), saec. XIII., den ich verglich; ausserdem hielt ich es für zweckmässig, die Collation des Moissiacensis (n. 17002) wegen seines hervorragenden Werthes zu revidieren und n. 5308, den ich zuerst nur mit Auswahl benutzt hatte, ganz zu vergleichen. Auf diese Quelle habe ich auch sonst auf meiner Reise ganz besonders geachtet, so dass von den bekannten Hss. nur noch zwei nicht untersucht sind. Die V. Marii Bodan. habe ich nur in der modernen Hs. n. 12632, saec. XVII., gefunden, die collationiert wurde. Ausserdem wurde noch revidiert die Arndt'sche Collation des sehr wichtigen Codex n. 11748, saec. X., der V. Aniani und eine Bethmann'sche Collation der V. Salabergae (n. 16733); vervollständigt habe ich meine Vergleichung der V. Columbani mit n. 5600, saec. X/XI. Die zahlreichen Texte, die wohl untersucht und bestimmt, aber nicht verglichen sind, findet man unten im Verzeichnis der benutzten Hss.

Da auch die 'Versus de rota mundi' in dieser Abtheilung Aufnahme finden werden, verglich ich dafür n. 5091 und 9666, die beide aus dem 11. Jh. und sehr nahe mit einander verwandt sind. Die alte St. Gallener Hs. 213, saec. VIII., hatte ich schon früher collationiert. Im Auftrage des Herrn Prof. Bresslau benutzte ich die grossen Urkunden-Sammlungen für Urkunden Heinrich's II.

An einem Vormittage besuchte ich die Bibliothek von St. Geneviève, deren Administrateur Herr Lavoix ist. Dieser wies mich wegen meiner Handschriftenbenutzung an seinen

Conservateur Kohler, den Verf. der Studie über die V. Genovefae. Für mich kam hier in Betracht der älteste Codex dieser Bibliothek, der ausser der V. Genovefae (Recension D) das Leben des Lupus von Troyes enthält. Die Hs. stammt erst aus dem 11. Jh. und ist kein alter Besitz von St. Geneviève. Ihre Heimath ist vielmehr Noyon nach einer jetzt ausgekratzten Bemerkung, auf die mich Kohler freundlichst aufmerksam machte. Derselbe gestattete mir auch bereitwilligst die Einsicht in den von ihm bearbeiteten Hss.-Katalog, von dem ein Theil bereits gedruckt ist. Die Bibliothek enthält aber ausser der V. Lupi, die ich verglich, nichts für meine Zwecke.

Dagegen waren in den Départements noch eine grosse Anzahl Hss. zu benutzen. Herr Delisle hatte die Freundlichkeit gehabt, die Uebersendung von 10 Hss. der Stadtbibliotheken an die Nationalbibliothek zu beantragen, aber, obwohl sich das Ministerium angelegentlichst in dieser Sache verwandte, war in 6 Wochen nur eine Hs. aus Grenoble eingetroffen. Die Bibliotheksverwaltung von Chartres hatte den Antrag rundweg abgelehnt. Die Hss. von Clermont waren nicht versendungsfähig und sollten erst durch den Buchbinder in Stand gesetzt werden, wie mir der Bibliothekar, Herr Vimont, privatim mittheilte, der sich übrigens sonst zu jeder Unterstützung meiner Arbeit bereit erklärte. Die Bibliotheken von Avranches und Orléans versprachen, die verlangten Hss. zu senden, die letztere, nachdem sich der Minister ein zweites Mal dafür verwandt hatte. Ausser Chartres und Clermont waren noch einige andere Bibliotheken, vorzüglich aber Rouen und Reims, zu besuchen. Da die Zeit drängte, entschloss ich mich im Anfang Juni, die in Aussicht gestellten Hss. nicht abzuwarten, sondern von Paris abzureisen, um zunächst die Hauptarbeiten in den Départements zu erledigen.

Am 4. Juni fuhr ich durch die schöne Normandie nach Rouen, der alterthümlichen Hauptstadt des Landes, die ebenso architectonisch interessant als durch landschaftliche Reize ausgezeichnet ist. Das Musée départemental d'antiquités ist reich an römischen Alterthümern; das Musée-Bibliothèque enthält ausser einer Gemädegallerie die grosse Bibliothek, die, wie ich schon bemerkte, dem Publicum in liberalster Weise täglich 9½ Stunden zugänglich ist. Während der Abendstunden ist der schöne Arbeitssaal electrisch beleuchtet. Der zweite Bibliothekar, Herr Beurain, legte mir die gewünschten Hss. vor und versprach mir auch sonst gefällig zu sein; unter den geschilderten Verhältnissen brauchte ich aber seine Güte nicht in Anspruch zu nehmen. Die Bibliothek ist in Bezug auf Heiligenleben-Hss. eine der reichsten unter den franz. Provinzial-Bibliotheken. Dies kommt daher, weil sie die handschriftlichen Bestände einer grossen Anzahl alter Kirchen und

Stifter vereinigt. Für mich kamen in Betracht einzelne Hss. von St. Ouen in Rouen, Fécamp und besonders die zahlreichen hagiographischen Codices von Jumièges. Die werthvolle Hs. der V. Balthildis (U. 26) enthielt auch den älteren Text der V. Sulpicii Bitur., der nicht häufig ist. Zu vergleichen waren ferner eine Hs. der seltenen V. Betharii (U. 3) und die V. Leutfredi und Ansberti, deren hier befindliche Hs. (U. 55) zu den besseren gehört. Die benutzten Hss. waren meistens aus dem 11. und 12. Jh. Einzelne minderwerthige Texte waren doch dadurch von einigem Interesse, dass sie der Ausgabe Mabillons zu Grunde liegen. Dieser hat besonders die Bibliothek des ebenfalls zur Mauriner-Congregation gehörigen Jumièges fleissig ausgebeutet, aber nicht immer zum Vortheil für die Texte. Die V. Columbani liest man bei ihm in einer ganz verdorbenen Gestalt, wie ich sie nur in der Hs. von Rouen U. 2 und in einer anderen gefunden habe. Es ist fast unglaublich, dass der erfahrene Herausgeber aus dem überaus reichen handschriftlichen Material für dieses Leben fast die allerschlechteste Hs. ausgewählt hat. Die Hss. U. 42 und U. 67 waren mir schon früher nach Deutschland mitgetheilt worden; von ihnen enthält die erstere saec. X/XI. die ältere Passio Praeieci, die ausserdem nur noch in zwei jüngeren Hss. erhalten ist. Diese kostbare, zum Theil noch ungedruckte Quelle, auf die unten¹ näher eingegangen werden soll, konnte erst durch die Hs. von Rouen in ihrer ursprünglichen Gestalt hergestellt werden.

Am 10. Juni setzte ich meine Reise nach Chartres fort, einem stillen Landstädtchen ohne jeden Verkehr, dessen einzige Sehenswürdigkeit die Kathedrale, ein stolzer Bau aus dem 13. Jh., ist. Da die im Hôtel de ville befindliche Bibliothek nur Montags, Mittwochs und Freitags von 12 bis 4 Uhr geöffnet ist, waren die Aussichten für mich ziemlich traurige. Glücklicher Weise langte ich an einem Freitag Morgen in Chartres an, so dass gleich nach meiner Ankunft die Arbeiten begonnen werden konnten. Der anwesende Conservateur machte mir wenig Hoffnung auf eine Verlängerung der Arbeitszeit, aber einer seiner Collegen, Herr Bellier de la Chavignerie, nahm sich meiner mit der grössten Liebenswürdigkeit an, so dass ich am Sonnabend 6 Stunden die Bibliothek benutzen konnte. Er empfahl mich an einen anderen Herrn weiter, der mir am Montag Morgen 2 Stunden opferte; Nachmittags war dann die Bibliothek wieder geöffnet. Die Hss. von Chartres, soweit sie hagiographischen Inhalts sind, haben die Bollandisten in den *Analecta Bollandiana* VIII, 86 ausführlich beschrieben. Die Bibliothek be-

1) Siehe Anlage 1.

sitzt einige bemerkenswerthe Hss. von fränkischen Heiligenleben, die mir aber gar nicht so alt zu sein schienen, wie sie in den Katalogen angesetzt werden. Die werthvollste ist n. 27 (68) mit dem alten Texte der V. Vedastis, Amandi und Gaugerici. Ich verglich die beiden letzteren Leben, dann aus einer anderen Hs. (n. 115. 63), die durch einen Brand arg beschädigt und durch Feuchtigkeit theilweise unlesbar geworden ist, die V. Apollinaris Valent. und endlich die V. Filiberti mit einer Hs. (507. 193), die aus der vorhergehenden verstümmelten abgeschrieben wurde, als sie noch unversehrt war.

Am 14. Juni machte ich einen Abstecher nach Le Mans. Die schön gebaute und belebte Stadt macht auf den Fremden einen ungemein freundlichen Eindruck. Auf der Bibliothek, die sich in der Präfectur befindet, fand ich bei Herrn Guérin die beste Aufnahme. Derselbe huldigt, wie er mir mittheilte, in Bezug auf die Versendung von Hss. den liberalsten Grundsätzen, hat auch schon Codices nach Berlin mitgetheilt. Der neue Hss.-Katalog von Le Mans wird von einem Pariser Bibliothekar, Herrn Couderc, bearbeitet. Ich verglich hier eine gute Hs. der seltenen V. Ragneberti und untersuchte zwei andere Heiligenleben-Hss. Am Nachmittage kehrte ich wieder nach Chartres zurück.

Am 15. Juni trat ich dann meine Reise in die Auvergne an. Clermont-Ferrand trägt das Gepräge einer alten Industriestadt. Das Andenken Gregors von Tours haben die Bürger dadurch gefeiert, dass sie eine enge Strasse nach ihm benannten. Die Bibliothek, welche täglich von 9—11 und von 2—5 Uhr geöffnet ist, wird mit dem Museum in einem ehemaligen Ordenshause der PP. Charitains aufbewahrt. Der Bibliothekar, Herr Vimont, ein ausgezeichnete Kenner der Localgeschichte, legte mir sogleich freiwillig zu den 5 Stunden eine Arbeitsstunde zu und kam meinewegen schon um 8 Uhr auf die Bibliothek; auch der Unterbibliothekar zeigte sich höchst gefällig. Die erhaltenen Handschriften lassen nichts ahnen von dem Glanze der alten Senatoren-Stadt im 6. und 7. Jh. Die Stürme der Zeit haben diese alte Cultur spurlos hinweggefegt. Was sich von Hss. der Kirchen und Klöster der Stadt in die Neuzeit hinübergerettet hat, ist wenig und aus verhältnismässig später Zeit. Mich interessierten vorzüglich zwei Hss. der Abtei St. Allyre aus dem 11. und 12. Jh. Die eine (n. 147) von ihnen enthielt einen recht guten Text von dem Leben des Bischofs Bonitus von Clermont und das Schriftchen über die Kirchen der Stadt, welches Savaron veröffentlicht hat. In ihr fand ich auch ein kleines Ineditum aus dem 8. Jh., von dem man wusste, dass es noch irgendwo

in den Bibliotheken versteckt sein müsse¹. Es ist eine Aufzeichnung des Abtes Lamfred von Mozac, auf die unten² noch zurückzukommen sein wird. Die andere Hs. aus St. Allyre (n. 150) hat ungefähr den gleichen Inhalt wie eine jetzt verschollene Hs. des Klosters Menat in der Auvergne. Aus letzterer hatte Le Cointe, *Ann. eccl. Franc.* III, 596—600 Bruchstücke einer V. Vincentiani veröffentlicht, die einen günstigen Eindruck machten. Ich copierte daher dieses Heiligenleben aus der Clermonter Hs. mit grossen Erwartungen, die indessen der vollständige Text leider nicht verwirklicht hat. Der Cultus des Vincentianus blühte bei den Aquitanischen Bauern, die alljährlich dem Heiligen an seinem Feste Brote in der Form ihrer Joche weihten, damit er das Vieh vor Krankheiten bewahre. Sein Lehrer, der Diacon Hermenbertus — nicht Herimburtus, wie man ihn jetzt nach Le Cointe's Vorgange nennt —, will auch seine Biographie geschrieben haben³. Der Verf., der durch ermüdende Wiederholungen und höchst langweilige Zwiesgespräche die Erzählung künstlich in die Länge gezogen hat, macht über seinen Heiligen Angaben, die sich in keiner Weise zusammenreimen lassen. Nach ihm war nämlich der h. Vincentianus 663 nach der Passio, also 690 p. Chr. n., geboren, als Knabe von mehr als 10 Jahren dem Bischof Desiderius von Cahors (630—655) zur wissenschaftlichen Ausbildung übergeben worden und, über 40 Jahre alt, am 2. Januar, einem Sonnabende, im 15. Jahre Chlothars, also 672 n. Chr., gestorben. Im Jahre 672 war aber der 2. Januar ein Freitag; auf einen Sonnabend traf er während der Regierungszeit Chlothars III. nur in den Jahren 661 und 667. Direct verrathen hat sich der Verf. durch die Angabe, Vincentianus sei auf einer seiner Wanderungen zu dem Oratorium des h. Bonitus gekommen. Denn Bonitus, der 690 Bischof von Clermont wurde, ist erst c. 706 gestorben; beim Tode Chlothars III. 673 war er noch Praefect von Marseille und Praejectus Bischof von Clermont. Diese höchst compromittierende Stelle hat Le Cointe wohlweislich ausgelassen, wie er auch das ganz unmögliche Geburtsjahr unterdrückt hat. Die Zeit des Verf. lässt sich aus einem von ihm gebrauchten Ausdrucke ungefähr bestimmen. Wenn er berichtet, dass 'partibus Gotie' an der Rhône zu Ehren des h. Vincentianus eine Kirche gebaut worden sei, so weiss man längst, dass Septimanie erst nach der Zerstörung des Westgothischen Reichs durch die Araber 711 den Namen Gotia

1) 'Histoire littéraire de la France' IV, 716². 2) Siehe Anlage 3.

3) 'Ego Hermenbertus levita ea que oculis vidi, ne traderentur oblivioni, quamvis indoctus lingua, in brevitate tamen conscripsi'.

erhalten hat¹. Von Gotia spricht u. a. der letzte Fortsetzer Fredegars c. 53 bei der Theilung des Reichs nach Pippins Tode 768. Früher ist auch die V. Vincentiani nicht geschrieben. Unter der Maske des Hermenbertus diaconus verbirgt sich also ein Betrüger, und man wird nun das Pseudonym aus der französ. Litterairgeschichte streichen müssen. Was die überschwängliche Phantasie eines Fälschers zu leisten vermochte, zeigt auch die in derselben Hs. erhaltene Vita des Abtes Meneleus von Menat, eines Freundes des Vincentianus. Der h. Meneleus war nach dieser Quelle der Ururenkel des Kaisers Heraclius (610—641), und gleichwohl bestand er die interessantesten Abenteuer mit der Königin Brunichilde, die wenige Jahre nach dem Regierungsantritte des Heraclius gestorben ist. Diese vornehme Missachtung aller zeitlichen Schranken hat dem Verf. schon einen milden Tadel von Seiten Mabillon's eingetragen, der die Vita nach einer Abschrift Le Cointe's aus der Hs. von Menat veröffentlichte. Er nennt sie 'nonnullis mendis respersa', ohne sie indessen deshalb ganz zu verwerfen. Da aber die lügenhaften Berichte über die Brunichilde vielleicht für die Sagenbildung von Interesse sind, habe ich diese Vita mit der Hs. von Clermont verglichen. Dagegen konnte ich mich nicht entschliessen, auch das Leben des Savinianus, des folgenden Abtes von Menat, in den Kreis meiner Studien zu ziehen, das nach der V. Menelei geschrieben ist und noch einmal fast ganz dieselben Geschichten wiederholt. Mit einer wahrscheinlich aus Mauriac stammenden Hs. (n. 732) verglich ich die V. Quinidii, von der früher noch eine Hs. im bischöflichen Archive in Vaison existierte, die aber jetzt verschollen ist. Aus der Clermonter Hs. konnte der Text ganz wesentlich gebessert werden; sie ist aber leider nicht vollständig.

Am 21. Juni langte ich in Dijon an. Die Bibliothek befindet sich in der École de droit und ist täglich von 11—4 Uhr geöffnet. Bei der Erwähnung der Monumenta Germaniae erinnerten sich die lebenswürdigen Bibliothekare, Herren Guignard und Vallée, sofort an Arndt, der 1869 hier war. Dieser hatte damals eine Notiz gemacht über eine werthvolle Hs. der ältesten V. Praejecti; sie jetzt zu vergleichen war mein Hauptzweck. Die Vita befindet sich in der grossen Heiligenlebenssammlung des Klosters Cîteaux, welches heute statt frommer Mönche eine Strafkolonie beherbergt. Es ist fast unerklärlich, dass Mabillon diesen Text nicht bemerkt hat, obwohl er die Sammlung von Cîteaux für zahlreiche andere Vitae benutzte. Von dem übrigen Inhalt dieser Sammlung war nur noch eine V. Boniti von Werth. Einen ebenfalls aus

1) Longnon, 'Atlas, texte expl.' I, 47.

Cîteaux stammenden Codex der V. Eligii (n. 395, saec. XII.) hatte uns die gefällige Bibliotheksverwaltung schon früher nach Deutschland mitgetheilt.

Von Dijon aus besuchte ich am 23. Juni Semur, das 'castrum Sinemuro' der V. Ioh. Reom. Die dortige Bibliothek, der Herr Professor Matry vorsteht, ist nur Donnerstags und Sonntags von 12—3 Uhr geöffnet. Sie besitzt die wenigen handschriftlichen Ueberreste des alten burgundischen Klosters Reomaus. Mir kam es hauptsächlich auf den Codex der V. Iohannis Reom. aus dem 10. Jh. an, der aber nur die beiden späteren Uebersetzungen des Lebens enthält, und zwar in derselben Anordnung, wie der Cod. Reg. Christ. 493, saec. X. In die Hs. sind später die beiden gefälschten Privilegien Chlodovechs und Chlothars für Reomaus eingetragen worden, die ich verglich. Das späte Martyrologium des Klosters lieferte einige Daten zur Geschichte desselben. Am Nachmittage fuhr ich nach Dijon zurück, um dort meine Arbeiten fortzusetzen.

Am Abend des 24. Juni brach ich von dort auf und reiste über Chaumont, wo ich übernachtete, nach Châlons-sur-Marne. Die dortige Bibliothek ist täglich ausser Mittwochs von 12 bis 5 Uhr geöffnet und befindet sich in dem alten Bureau des Finances neben dem Hôtel de ville. Hier fand ich eine sehr gute Hs. der V. Rigoberti, die verglichen wurde. Ein anderer Codex mit Heiligenleben enthielt nur schlechte Texte. Das Departemental-Archiv, welches ein eigenes Gebäude gegenüber der Präfectur inne hat, besuchte ich im Auftrage des Herrn Prof. Bresslau wegen einer Urkunde Heinrichs II. für Reims. Der Archivar theilte mir aber mit, dass die diese Stadt betreffenden Documente sämmtlich im Reimser Stadtarchive seien. Dieses wird von der Stadt unterhalten, steht indessen unter der Oberaufsicht des Département-Archivars in Châlons, von dem der Stadtarchivar seine Weisungen erhält.

Am 27. Juni Abends traf ich in Reims ein. Hier fand ich in Herrn Jadart einen Bibliothekar, der in wahrhaft freundschaftlicher Weise meine Arbeiten förderte und auch Verständnis für die Sache besass, da er selbst mit Liebe Merowingische Studien treibt. Erst vor Kurzem hat er in den Schriften der Reimser Academie, deren General-Secretär er ist, eine Bibliographie über den h. Remigius veröffentlicht, in der die weitschichtige Literatur mit grossem Fleisse zusammengetragen ist. Die Bibliothek, die in der Woche täglich, ausser Montags, von 10—4 und Sonntags von 12—4 Uhr geöffnet ist, befindet sich im Hôtel de ville in prachtvoll ausgestatteten Räumlichkeiten, die Zeugnis dafür ablegen, dass in der reichen Manufactur-Stadt auch Sinn für geistiges Leben herrscht. Die

Hss. stammen aus den Kirchen und Klöstern der Stadt und aus St. Thierry bei Reims. Bekannt ist, dass viele früher in den geistlichen Bibliotheken befindliche Reimser Hss., und nicht die schlechtesten, zerstreut sind und sich jetzt in den verschiedensten Bibliotheken befinden. Das jüngste gedruckte Hss.-Verzeichnis ist noch immer das Haenel'sche, nur sind die Nummern inzwischen mehrfach geändert worden. Eine Umnummerierung ist eben wieder für den neuen Département-Katalog im Gange, der einem grossen wissenschaftlichen Bedürfnis abhelfen wird. Indessen scheinen die Aussichten auf sein baldiges Erscheinen gering zu sein. Inzwischen haben sich die Bibliothekare damit geholfen, dass sie wenigstens für die Heiligenleben-Sammlungen, die bei Haenel nur als 'Vitae sanctorum' bezeichnet waren, ausführliche Inhaltsverzeichnisse anfertigten, die jeder Hs. angeheftet sind. Durch diese sehr nützliche Arbeit wird die Benutzung ganz wesentlich erleichtert. Die Bibliothek besitzt nicht gerade sehr alte hagiographische Hss., aber für die Reimser Heiligen lagern in ihr werthvolle Materialien. Von der Hincmar'schen V. Remigii sind drei Hss. vorhanden, von denen eine (n. 1146) ganz vollständig ist, auch die eigenthümlichen Zeichen enthält, welche Hincmar an den Rand der Vita gesetzt hatte. Dieser, mit grosser Pracht geschriebene Codex ist auch für den Text von Werth; ich konnte indessen von ihm nur eben dieselben Stücke vergleichen, wie von den anderen beiden Hss., nämlich den Prolog, das Testament des Remigius und die Schlussverse. Durch die Gefälligkeit des Herrn Jadart ist aber die Hs. jetzt nach Hannover gesandt worden, so dass sie für die neue Ausgabe vollständig ausgenutzt werden kann. In jenen drei Hss. fanden sich auch der gefälschte Brief des h. Benedict an Remigius und das Anschreiben der Mönche von St. Remi von c. 1040, womit sie dem Kloster Monte Cassino diesen übersandt haben. Von diesen Schriftstücken, die immerhin einigen literarischen Werth haben, ist bisher nur der Brief Benedicts vollständig gedruckt. Ich habe beide abgeschrieben, resp. verglichen. In diesen Hss. stiess ich ferner auf einen ganz vollständigen Text der Translatio des Remigius nach Epernay¹, der noch 10 Folioseiten mehr enthält, als die Bollandistenausgabe. Für die anderen Reimser Heiligen Theodulf und Nivard verglich ich im Ganzen drei Hss., nämlich eine Hs. der V. Theodulfi (n. 787) und zwei der seltenen V. Nivardi (n. 1142. 1143). Eine Hs. der interpolierten Passio Mauricii (n. 1142) enthält den Brief des Bischofs Eucherius von Lyon an Silvius, von dem mir ausserdem nur noch der Codex Paris. 9550, saec. VII., bekannt ist. Die V. Fidoli collationierte

1) Vergl. Wattenbach, GQ. I, 278⁵.

ich mit einer Hs. (n. 1144) des Bollandistentextes. Aus einer sehr werthvollen Hs. (n. 784) schrieb ich *Miracula S. Dionysii* mit einigen wichtigen historischen Nachrichten zur Geschichte des 8. Jh. ab. Es ist dies der bisher vergeblich gesuchte älteste Codex der V. Alcuini, den man schon für verloren hielt.

Das Stadtarchiv befindet sich gleichfalls im Hôtel de ville. Der höchst gefällige Archivar, Herr Demaison, mit dem mich Herr Jadart bekannt machte, fand leicht das Copialbuch, in welchem die von Herrn Prof. Bresslau gesuchte Urk. Heinrichs II. stand. Beim Abschiede erklärten sich beide Herren auch zu schriftlicher Auskunft über ihre Hss. und Urkunden bereit. Mit den angenehmsten Eindrücken verliess ich am 2. Juli Reims, um nach Paris zurückzukehren.

Hier fand ich die Hss. von Orléans vor, während die von Avranches trotz der Versicherung des Bibliothekars ausgeblieben war. Erstere stammen aus dem alten Floriacus, dem heutigen Saint-Benoît-sur-Loire. Bei ihrer Untersuchung fand ich mich zunächst arg enttäuscht. Denn das Fragment der V. Frodoberti, welches nach dem Kataloge saec. VIII/IX. sein sollte, war aus dem 11. Jh. und bestand nur aus 6½, Halbzeilen, und die Hs. der V. Caesarii, die der Katalog in das 9. Jh. setzte, war ebenfalls aus dem 11. Jh. und umfasste nur das 1. Buch. Indessen war diese Hs. doch nicht unwichtig, so dass ich sie verglich. Die dritte Hs. enthielt den besten Text der V. Amandi und die V. Vedastis in der älteren Recension ohne die Interpolation am Schlusse. Auch diese beiden Leben wurden collationiert. Ein paar Tage verwandte ich dann noch auf das Studium der Pariser Hss. von Gregors *Miracula*¹. Am 9. Juli verliess ich Paris, um mich auf den Heimweg zu begeben.

Auf der Rückreise besuchte ich die Bibliothek in Amiens, um den vollständigen Codex der V. Faronis zu vergleichen. Er ist zwar erst aus dem 17. Jh., aber nach dem Verluste der alten Hs. des Abtes Gaufrid für die Parteen, welche in den gekürzten Hss. fehlen, die einzige Quelle, aus welcher der Mabillon'sche Text gebessert werden kann. Am 12. Juli war ich in Boulogne. Hier benutzte ich zwei Hss. aus der Abtei St. Bertin, einen guten Codex der V. Walarici, der uns jetzt durch die Gefälligkeit des Herrn Bibliothekar Martel nach Deutschland gesandt worden ist, und die mit dem grössten Prunk geschriebene Hs. n. 107, welche hauptsächlich dem Leben und den Wundern des Patrons geweiht ist. Ich hätte nicht geglaubt, dass dieser Codex, welcher oft, zuletzt von Holder-Egger, für die MG. benutzt worden ist, noch unbekannte Stücke enthalten könnte. Indessen bei der Vergleichung der

1) Siehe Anlage 4.

älteren V. Winnoci fanden sich am Schlusse derselben ungedruckte Wunder dieses Heiligen, die noch Niemand bemerkt zu haben scheint. Die Fortsetzung des späteren Biographen des h. Winnocus, welche Holder-Egger, SS. XV, 776, als selbständige Leistung gedruckt hat, ist mindestens im ersten Theile nur eine Paraphrase dieser älteren Miracula. In St. Omer hatte schon früher Dr. Sackur die V. Audomari (n. 698) benutzt. Jetzt wurde die in derselben Hs. befindliche V. Erkenbodonis verglichen, die aber später hinzugeheftet und erst im 14. Jh. geschrieben ist. Da am 14. Juli die Bibliothek wegen des Nationalfestes geschlossen war, wandte ich mich nach Belgien.

In Brüssel arbeitete ich, einer freundlichen Einladung der Herren Bollandisten folgend, zwei Tage in ihrem Museum. Hier konnte ich mit Musse zwei Hss. der V. Leudegarii aus der Kgl. Bibliothek untersuchen und aus den ihr ebenfalls gehörigen Papieren der alten Bollandisten die Copieen der V. Bertilae aus einem Liber officiorum von Chelles und der V. Bertuini aus einer Hs. von Marchiennes vergleichen. Diese von Bolland und seinen Nachfolgern angelegte Materialien-Sammlung hat heute grossen Werth, da viele wichtige Original-Hss. seitdem verloren gegangen sind. Die Herren Patres stellten mir mit grösster Zuvorkommenheit auch die ihnen noch gehörigen Bände derselben zur Verfügung. In diesen findet sich die Chifflet'sche Abschrift der V. Nicetii Lugdun. aus der jetzt verschollenen Hs. von St. Claude (S. Eugendi), welche der Ausgabe in den AA. SS. zu Grunde liegt. Da von dieser Vita nur noch eine Hs., Paris 11748, saec. X., vorhanden ist, war es natürlich für die Textkritik von grosser Bedeutung, durch eine Vergleichung mit der Copie die eigenmächtigen Aenderungen des Herausgebers feststellen zu können, die gar nicht geringfügig sind. Zum Schluss beabsichtigte ich noch in Namur eine Hs. des Textes C der V. Leudegarii einzusehen. Da aber die dortige Stadtbibliothek schwer zugänglich ist, sorgten die gefälligen Bollandisten dafür, dass ich die Hs. im Jesuitencolleg benutzen konnte. Als ich am späten Nachmittage in Namur ankam, legte mir der Geschichts-Professor P. Brabant den Codex vor, den ich in kurzer Zeit bestimmte. Am Abend konnte ich dann noch meine Reise bis Lüttich fortsetzen und am folgenden Tage, dem 16. Juli, traf ich wieder in Hannover ein.

Handschriften - Beschreibung.

1. Amiens.

n. 467, fol. 324, saec. XVII. (der 2. Theil der Hs., fol. 239—324, ist aber saec. XVI.), in fol., ist beschrieben von Garnier, 'Catalogue des Manuscrits de la Bibliothèque communale de la ville d'Amiens'. Amiens. 1843.

fol. 7—29'. V. Leudegarii, der Text C. Die Hs. gleicht Berlin, Phillipps. n. 1874, saec. XII.

fol. 31—54. V. Faronis¹⁾, in Lectiones eingetheilt. Nachdem der alte Codex S. Faronis, den Abt Gaufrid im 10. Jh. geschrieben hatte, verschollen ist, ist dies die einzige vollständige Hs. des älteren Mabillon'schen Textes (verglichen).

fol. 67—72'. V. Geremari, beginnt: 'Tempore Dagoberti Francorum regis' (gleich Paris 9745, saec. XV.).

fol. 107'—115'. '22. Septembris. S. Salaberge abbatisse. Astipulatur Baron. in Martyr. Salaberga in suburbano Leucorum oppido, in territorio Longovico confini, secundum seculi dignitatem clarissimis parentibus ac in servitio Dei per omnia devotis extitit oriunda', schliesst: 'Postremo Dei famula cum sensisset se migraturam a corpore, valedicens sororibus et Itaum (!) presbiterum poscens, ut pro se expleret solitum funeris officium, sacrum emisit spiritum decimo Kal. Octob., quo die sancta Thebeorum Mauritio duce celebratur passio. Reliquie quoque eius in eodem conduntur loco. Ad cuius poliandrum clare post obitum patuere virtutes ad Christi gloriam, qui regnat in secula seculorum. Amen' (sehr ungenauer Text).

2. Boulogne-sur-mer.

n. 16, fol. 125, saec. XI., in Folio, stammt aus St. Vaast nach der folgenden Eintragung auf fol. 1': 'Bibliothecae monasterii sancti Vedasti Atrebaten. 1628. A'.

fol. 125—125'. 'Incipit vita sancti Remacli episcopi. Lectio I. Oriundus fuit Aquitaniae partibus vir venerabilis Remaclus parentibus nobilis, sed fide nobilior. Pater eius', schliesst schon mit 'adimplevit' (Mabillon, Saec. II., 491, Z. 12), da die folgenden Blätter verloren sind. Die Hs. ist verwandt mit Berlin, theol. lat. fol. 267, saec. XII. und Trier, Seminar R. N. I, 11, saec. XIII.

n. 106, fol. 171, saec. XI., in 4^o, stammt aus der Abtei St. Bertin nach einer Notiz saec. XV. auf fol. 1: 'De libraria beati Bertini'.

1) Die verglichenen Texte sind gesperrt gedruckt.

fol. 1 und 1' nehmen Zeichnungen von 'Deus Iacob', 'Deus Abraham', 'Deus Ysaac', von Jesus Christus und Bertinus ein.

fol. 2—41. V. Walarici, in Lectiones eingetheilt, deren Zählung bei dem Transitus Walarici wieder mit I. beginnt. Die Hs. gehört zu den besseren und muss für die neue Ausgabe vollständig benutzt werden. Drei Seiten der Mabillon'schen Ausgabe habe ich auf der Reise verglichen.

fol. 41'—55. 'Incipit vita sancti Filiberti abbatis Gemezensis', mit dem Prologe: 'Dum prisca patrum'. Diese Uebersetzung der älteren Vita findet sich auch noch in anderen Hss. (benutzt von den Bollandisten, AA. SS. Aug. IV, 69; für uns schon von Holder-Egger verglichen).

fol. 55. V. Aichadri.

n. 107, fol. 118, saec. XI., in 4^o, ebenfalls aus St. Bertin nach einer Notiz saec. XIII. auf fol. 1: 'Liber sancti Bertini. Si quis eum abstulerit vel celaverit, sciat se excommunicatum'. Dieser Prachtcodex bietet auch ein hohes künstlerisches Interesse. Immer die ersten Blätter jeder Seite sind kunstvoll gemalt mit Gold und Silber auf Purpurgrund; vergl. Archiv VIII, 405.

fol. 3'—6. 'Incipit prologus sequentis operis. Domino omnipotenti multiplices gratiae laudesque sedulae sunt referendae bonorum munerum Largitori, qui omnium creaturarum visibilium et invisibilium — — pauca nobis sunt expedienda' (die Vorrede zur 2. Vita S. Bertini, gedr. AA. SS. Sept. II, 590).

fol. 7'—28'. 'Ortus, vita, obitus Bertini patris et actus. Ad laudem Triadis hic incipit omnipotentis,

Quod caelum terramque Deus formaverit unus'.

(Die dritte, metrische V. Bertini soll von Morand publiziert sein; nach Stilling war sie nicht werth, gedruckt zu werden; vgl. AA. SS. Sept. II, 553).

fol. 28'—30. Hymnen und Messe auf den h. Bertinus.

fol. 32'—45. 'Prosaico descripta stilo contextitur istic Bertini patris vita legenda pii.

Cum sanctus Audomarus episcopus aecclesiam Morinensem regeret et sanctae Trinitatis' — — 'patroni sui Bertini diu optatae reddidit sanitati' (ist die 2. V. Bertini, deren Vorrede an der Spitze der Hs. steht, gedr. AA. SS. l. l. 591).

fol. 45—69. 'Prefatio Miraculorum. His itaque a reverentissimis' — — 'seculorum. Amen'. (Die Miracula S. Bertini, gedr. SS. XV, 509—516).

fol. 94'—106. V. Silvini, beginnt: 'Incipit prologus. Quidam episcopus Antenor nomine'.

fol. 107'—115. V. Winnoci (verglichen).

fol. 115—117. Unmittelbar an die letzten Worte der V. Winnoci: 'perrexit et laetus' schliessen sich *Miracula Winnoci* an, deren Anfang lautet: '(R)estant adhuc quaedam de memorato sancto viro, quae nostris temporibus gesta, silentio non arbitramur esse transeunda, ne iudicemur fore segniores, licet scriptoribus priscis videamur rusticiores. Accidit quodam tempore, dum Gerardus comes medietatem ecclesie sancti viri sepe memorati sua ex cura aedificare coepisset' etc. (Noch ungedruckt! Eine Hs., wie die vorliegende, hat der Bearbeiter der späteren V. Winnoci vor sich gehabt, deren SS. XV, 776 gedruckter Schluss also, wenigstens im ersten Theile, keinen selbständigen Werth hat.)

3. Châlons-sur-Marne.

n. 56 (60), fol. 228, saec. XI/XII., in 4°.

fol. 77—85. V. Amati (Anfang verglichen, schlechter Text).

fol. 85—90. V. Romarici (auch dieser Text ist sehr willkürlich).

fol. 90—97'. V. Goaris (schlechte Hs.).

fol. 108—123. 'Incipit vita sancti Sulpicii episcopi et confessoris. Beatus igitur Sulpicius ortus claris parentibus, civium pene primoribus', ist die Uebearbeitung.

fol. 123—137. V. Amandi. Hinter dem Prologe der älteren Vita (überschrieben: 'Incipit prologus in vita sancti Amandi episcopi') folgt ein ganz abweichender späterer Text mit diesem Anfang: 'Incipit vita beati Amandi episcopi. De tempore nativitatis et cursu vitae atque obitu beati pontificis Christi Amandi aliqua lectioni inserere ob plenam cognitionem legentium necessarium duximus. Qui sicut probabili argumento, hystoricis ac cronicis sibi concinentibus, investigavimus, anno ab incarnatione domini nostri Iesu Christi 571, Nonis Mai. mensis' etc. Die Vita geht schliesslich in Milo's 'Sermo de elevatione' über, wie die folgende Stelle zeigt, die dem Ende entnommen ist: 'Igitur anno verbi incarnati octingentesimo nono, qui erat a transitu sancti viri Amandi centesimus quinquagesimus, plurima ultra solitum aquarum inundatio facta, multis in locis metas suas excesserat' (AA. SS. Febr. I, p. 891).

fol. 137—146. V. Vedasti von Alcuin, beginnt: 'Postquam Deus et dominus noster' (Schluss verglichen).

fol. 196'—208'. V. Filiberti mit der Vorrede des Ermen-

tarius an Hilduin, aber ohne die Verse (Proben verglichen. Die Hs. gleicht Paris. 12606, saec. XIII.).

fol. 208'—221. *Miracula Filiberti*, beginnen: 'Miracula, quae omnipotens ac piissimus Deus ostendere dignatus est, cum corpus beatissimi Filiberti ab Herio oceani insula illum in locum transferretur, qui antiquo vocabulo Deae nuncupatur' und schliessen: 'per prophetam futurum esse pollicitus fuerat, antequam vocaretur, adforet non deprecanti' (die Schrift des Ermentarius, gedr. AA. SS. Aug. IV, p. 81—91. Die Hs. enthält nur das 1. Buch bis zum vorletzten Paragraphen).

n. 70 (78), fol. 218, saec. XI., in 2 Columnnen.

fol. 2—29. V. Remigii auct. Hincmaro. Der Prolog ist vorhanden, es fehlt aber das Capitelverzeichnis und am Schlusse das Testament des Remigius (Anfang und Schluss verglichen).

fol. 162—171. V. Rigoberti. Diese wichtige Hs. hat das Capitelverzeichnis, welches nur noch in Paris. 17625, saec. X/XI., vorhanden ist, gleicht aber sonst Brüssel 9636, saec. XI/XII. (verglichen).

4. Chartres.

n. 27 (68), fol. 173, saec. XII. in., in Folio, 2 Columnnen, stammt aus Saint-Pierre in Chartres nach einer Eintragung saec. XVII.: 'Ex libris monasterii S. Petri Carnotensis ord. S. Bened. Cong. S. Mauri'.

fol. 108—110. Die ältere V. Vedastis. Die Hs. gehört zur ersten Klasse und ist nahe verwandt mit Paris. 12598, saec. VIII. (Anfang und Ende verglichen).

fol. 110—115. V. Amandi. Die Hs. ist sehr ähnlich der von Orléans 331, saec. XI. Diese beiden Hss. und Paris. 5359, saec. XI., bilden die beste Hss.-Klasse (verglichen).

fol. 115—117. V. Eligii, nur ein kurzer Auszug, bestimmt zum Vorlesen am Festtage des Heiligen. Der Anfang lautet: 'Incipit vita sancti Eligii episcopi et confessoris, que est Kl. Decembris. Summo studio et magna cum sollicitudine'. Die bekannte Stelle über die Bischofsweihe des Audoenus und Eligius II, 2 hat hier die folgende Fassung: 'Ergo et tunc et in Rotomam civitatem pridie Idus Maii per letanias mensis duos egregios eligentes, quasi duas margaritas preciosas hac in sanctae aecclesiae aedificio duas firmas atque ornatas columnas, Audoenum scilicet virum egregium et inlustrem virum Eligium, ad sacri culminis honorem et pontificalis officii dignitatem in die una benedixerunt'. Dieselbe Bearbeitung enthält Brüssel 18018, saec. XII.

fol. 117—119. V. Gaugerici. Die Hs. rangiert gleich hinter der Münchener 14364, saec. IX., mit der sie verwandt ist (verglichen).

fol. 147—149'. V. Severini, die spätere (die Vorrede habe ich verglichen).

n. 115 (63), fol. 185, saec. XI. in., in Octav, stammt ebenfalls aus Saint-Pierre nach einer Notiz saec. XVII.: 'Ex libris monasterii S. Petri Carnoti ord. S. Bened. Cong. S. Mauri' (fol. 1) und einer älteren auf fol. 185': 'Hic est liber sancti Petri apostoli Carnotensis cenobii'. Der obere Theil der Hs. hat durch einen Brandschaden sehr gelitten. Schon Mabillon fand sie in diesem Zustande, wie die Bollandisten, Anal. Boll. VIII, 92, bemerken.

fol. 3—14'. V. Filiberti. Ursprünglich schloss der Text auf fol. 7' mit den Worten 'ecclesia sanctae Mariae' (Mabillon, Saec. II., p. 821, § 13), aber später hat man ihn mit hellerer Tinte vervollständigt. Die Hs. ist durch den Brand verstümmelt, zum Theil auch durch Feuchtigkeit unleserlich oder doch schwer lesbar geworden, so dass wegen der Kürze der Zeit nur Stellen verglichen werden konnten.

fol. 56—63'. 107—110'. V. Maximini Miciac. Der Text ist unvollständig. Fol. 63' schliesst: 'et precibus populi' (Mabillon, Saec. I., 586, Z. 3), während fol. 107. erst mit den Worten: '(vi)sum fuerat' (ib. 589, Z. 3 v. u.) beginnt.

fol. 80—89'. V. Lupi Senon. (Ähnlich der Hs. Paris. 11759, saec. XIV. Vorrede und Schluss verglichen.)

fol. 102—106'. V. Goaris, beginnt am Anfang unvollständig: 'Marie matris Domini', schliesst auch schon: 'nihil tibi credere habemus', obwohl von fol. 106'. noch die Hälfte frei ist. Die Hs. gehört zu der Familie, deren ältester Vertreter die Würzburger Hs. Ms. Th. fol. 34, saec. IX., ist.

fol. 169—175. V. Apollinaris Valent. (ähnlich Paris. 15436, saec. XI.; verglichen.)

n. 507 (193), fol. 375, saec. XI., in 2 Columnen, stammt aus der Capitels-Bibliothek in Chartres.

fol. 1'—3'. Passio Mauricii, beginnt: 'Temporibus Diocletiani quondam', also die Uebearbeitung (ähnlich der Admonter Hs. n. 2, saec. XI.; Schluss verglichen.)

fol. 35—40'. V. Genovefae, der älteste Text (ähnlich der Kölner Hs. 171, saec. XV.; Stellen verglichen.)

fol. 51—56. V. Fursei, schliesst schon mit den Worten: 'causa ecclesiae' (Mabillon, Saec. II., 309, Z. 7). Der Text gleicht den beiden Hss. in Rouen (Anfang und Schluss verglichen).

fol. 61—65'. V. Launomari, beginnt: 'David propheta', also die Uebearbeitung.

fol. 200'—204. 'Incipit vita Carilepphi. Quia largiente Domino commemorare — — sumamus exordium. Eodem tempore cum Hildebertus rex augustus et germanus suus Clotharius', ist der dritte Text, wie in Paris. 5280. 5296 und Chartres 192.

fol. 268'—270. V. Filiberti, reicht eben so weit wie die erste Hand in n. 115, nämlich bis 'ecclesia sanctae Mariae', und ist aus dieser Hs. abgeschrieben worden, ehe sie später vervollständigt wurde. Ich habe statt der Quelle diese Hs. verglichen, weil sie besser erhalten ist.

fol. 285'—292. V. Leudegarii, der Ursinus-Text ohne Vorrede und Ueberschrift, ganz willkürlich geändert, wie in Clermont 147, saec. XI., und Paris. 5365, saec. XII.

fol. 350'—352'. 'Incipit vita sancti ac beatissimi Aniani episcopi et confessoris. Illo in tempore quo fulgens in rota', ist der überarbeitete Text.

fol. 352'—353'. 'Item sermo sancti Aniani episcopi et confessoris', beginnt: 'Nec illud silere', steht auch in Paris 3789, saec. XI., und Troyes 1171.

5. Clermont-Ferrand.

n. 147 (83 — A 8), fol. 153, saec. XI., in folio, stammt aus Saint-Allyre.

fol. 9—24'. V. Leudegarii von Ursinus. Ueberschrift: 'Incipit prologus in passione sancti Leodegarii episcopi et martyris', dann der Brief des Ursinus: 'meo hac sanctissimo urbis Pictavensis presuli Ansoaldo U. p. Iussioni quippe obt.' Ist derselbe willkürliche Text, wie in Chartres 507, saec. XI.

fol. 55'—62. V. Praeiecti, ist die Umarbeitung ohne den Prolog. Der Text beginnt: 'Sanctus igitur P. clara'. Der Text ist ähnlich dem der Münchener Hs. 22240, saec. XII.

fol. 112—116'. V. Boniti, ohne die Vorrede. Die Hs. hat eine grosse Lücke von 'se peregrinam' (Mabillon, Saec. III., 1, S. 93, Z. 2 v. u.) bis 'habet disci' (ebenda S. 100, Z. 5 v. o.), weil zwischen fol. 115 und 116 sechs Blätter verloren sind, nämlich fol. 121—126 einer älteren Paginierung. (Enthält einen guten Text, der mit Paris. 11749, saec. XI., verwandt ist. Verglichen.)

fol. 147' ist auf ein freies Blatt von einer Hand saec. XII. eine Aufzeichnung des Abtes Lamfred von Mozac geschrieben. Den Text dieser merkwürdigen kleinen Schrift, die noch ungedruckt ist, theile ich unten mit.

fol. 149'—150'. 'De ecclesiis vel altaria, que in Claromonte consistunt'. Diese durch die Publication Savaron's bekannte Schrift ist für die Interpretation der Schriften Gregors von Tours unentbehrlich. Ich habe die Hs., die nicht mit der von Savaron benutzten identisch ist, verglichen und werde das Schriftchen in den Anhängen zu den Heiligenleben neu herausgeben.

n. 150 (139 — A 15), fol. 86, saec. XII., in 8°, ist ebenfalls in Saint-Allyre geschrieben nach einer Notiz, welche eine Hand saec. XVII. auf den oberen Rand von fol. 1 gesetzt hat: 'Monasterii S. Illidii Claromont'.

fol. 1—27. V. Menelei in 2 Büchern, die einzige mir bekannte Hs. dieser Vita. Ich habe sie mit der Ausgabe Mabillon's, Saec. III., 1, 404, welche aus einer Hs. von Menat geflossen ist, verglichen und die dort ausgelassenen Abschnitte abgeschrieben.

fol. 27. 28. Zwei Hymnen auf den h. Meneleus.

a. 'Incipiunt versus eiusdem.

Angelus ista, Deo mandante, refert Meneleo:

Vita tibi munda claudetur nocte secunda,

schliesst: 'Adsis servorum precibus, Menelee, tuorum.

Expliciunt versus'.

Nicht angeführt in Chevalier's Repert. hymn.

b. Beginnt ohne Ueberschrift:

'O Menelee pater, natos veluti pia mater

Quos enutristi, celestia quos docuisti',

schliesst: 'Has quatinus vice reddas iustis stabilite'.

fol. 28'—46'. Die Wunder des h. Meneleus, ohne historischen Inhalt. Ueberschrift: 'Incipit prefatio libri miraculorum eiusdem'. Der Verf. beginnt seine Vorrede: 'Omnium gesta seu memorias', citiert darin 'Crispus quidam poeta' und 'Homerus' und beschliesst sie mit den Worten: 'quia non alia scribere puto, nisi que aut oculis perspexi aut, viris veracibus narrantibus, didici. Explicit prephatio'. Der Text der Wunder trägt die Ueberschrift: 'Incipit liber miraculorum', beginnt 'Sancta catholica ecclesia' und schliesst: 'falsi proferre. Explicit liber miraculorum sancti Menelei gloriosi confessoris'. Wenige Excerpte hieraus hat Mabillon, Saec. III., 1, 423, veröffentlicht.

fol. 47—55'. V. Saviniani, beginnt unvollständig: 'tis retinebat affectione digna. Elationis illum titillatio nunquam sustollebat', weil die Hälfte von fol. 47 und vor demselben 2 Blätter ausgeschnitten sind. Es fehlt aber nicht viel vom Texte, da die citierten Anfangsworte noch der Lectio I. angehören. Die V. des h. Savinianus, den der Vater als siebenjährigen Knaben mit der Tochter

eines Consuls von Poitiers ('consulis Pictavensis') verloben will, enthält ungefähr dieselben Geschichten, wie die V. Menelei, auf die sich der Verf. in der Lectio 8 ausdrücklich beruft: 'Brunichildis namque regina illa proibet eos luci sui arbores extirpare, nec desistentibus illis, Meneleum conspectui suo vinctum facit presentare. Qualiter autem miraculum in demoniacam nec non in eandem operans cum munerum largitate ab ea sit absolutus atque iuxta suimet velle nemus sit amputare permissus, quia satis plene recitatur in eiusdem vita, reticebo, festinanter denotans alia'. Die V. Saviniani ist wahrscheinlich aus dieser Hs. gedruckt von Persignan, 'Vie de S. Ménelé, avec un abrégé de la vie de S. Savinien, ses reliques, son culte'. Le Mans 1877. Ich habe aber dieses Buch nicht gesehen.

fol. 56—72'. 'Incipit vita sancti Karilephi abbatis et confessoris', beginnt: 'Igitur temporibus Hildeberti preminentissimi regis', ist die bei Mabillon, Saec. I., 643, gedruckte Umarbeitung, aber ohne den Anfang: 'Constat veterum — describamus qui'.

fol. 72'—84'. V. Vincentiani. Diese Vita ist noch ungedruckt; nur Le Cointe, Annales eccl. Franc. III, 596—600, hat Auszüge aus einer Hs. des Klosters Menat mitgetheilt. Ich habe sie abgeschrieben.

fol. 84'—86. 'Incipit vita sancti Genesis confessoris', beginnt: 'Gloriosa celebrantes martirum certamina'. Die Erzählung geht von den Grosseltern des Heiligen aus: 'Eo tempore, quo Clodoveus rex monarchiam regni Gallie tenebat, qui primus ab aliis regibus, qui sese in regno precesserunt, Deo favente, ad christianitatis fidem accessit, fuit vir vite venerabilis Asegippus nomine prefato regi pre ceteris omnibus precipue carus'. Dieser Asegippus stand so sehr in der Gunst des Königs: 'ut pars Gotorum et Wasconorum atque etiam Burdegale urbis, ipso rege permittente, eius imperio pareret vectigalque, anno evoluta, in nullo sibi minime contraiens persolveret'. Er heirathete Severa, die Nichte der Königin 'Chrochildis', 'cum qua pagum pariter Arvernensem adeptus'. Zehn Monate nach der Hochzeit, 'prout lex exigit', wird ihnen in ihrer Stadt Colonia ein Sohn geboren. Sie nennen ihn Andustrius: 'Qui non absque ratione Andustrius, quasi Industrius, littera mutata, a patre appellatus est, quia disciplina celesti, immo etiam hac caduca eruditus mansit'. 28 Tage nach der Geburt stirbt der Vater. Andustrius kommt nun an den Hof: 'Erat tunc temporis mos apud Gallorum reges, ut plerique pueri, parentibus nobilibus orti, in regis aula nutrentur ibique militaribus actibus,

qui viros ingenuos decent¹, edocti ac sic demum puericia exuti regisque muneribus habundanter donati, patriis facultatibus redderentur'. Der König lässt ihn in Orléans erziehen. Nach 10 Jahren nach Hause entlassen, heirathet er Tranquilla aus Corduba, die ebenfalls im Palaste erzogen war. Von ihr hatte er zwei Söhne, Genesisus und Donatus (?). Andustrius war Rector der Stadt Lucia, 'secus Cavannensem fluvium', die nach ihrem Gründer Lucius den Namen führte. Hier wächst Genesisus auf. Die Hs. schliesst mit den Worten: 'sub puericie annis qualis post |', weil die folgenden Lagen verloren sind. Diese V. Genesisii scheint ungedruckt zu sein, nach den mitgetheilten Proben wird dies aber auch Niemand bedauern.

- n. 732, saec. XII., pag. 340, nach einer alten Paginierung, es fehlen aber jetzt pag. 1—56. Die Hs. scheint aus der Abtei Mauriac zu stammen, denn es sind Urkunden und Notizen über dieses Kloster später in dieselbe eingetragen worden.

p. 161—176. V. Quinidii. Diese vortreffliche Hs. ist leider unvollständig, da p. 173/74 ausgerissen ist. Die letzten Worte sind 'sectando pereant ferire' (§ 9 der Bollandistenausgabe, AA. SS. Febr. II).

6. Dijon.

- n. 383, in Gross-Folio, 2 und 3 Columnen, enthält die grosse Heiligenleben-Sammlung der Abtei Cîteaux. Von den 5 Bänden sind die beiden letzten im 12. Jh., die übrigen aber erst im 13. Jh. geschrieben.

Vol. I, fol. 216, enthält den Januar. Auf fol. 216' findet sich von einer Hand saec. XIII. die Notiz: 'Liber sanctae Marie Cistercii'.

fol. 55'—59'. V. Eugendi (gleich Paris. 16736, saec. XII.; wie in dieser, steht die V. Eugendi hinter der V. Fulgentii).

fol. 59'—64. V. Genovefae, beginnt wie die Recension B: 'Incipit vita sancte Genovefe virginis. Beata Genovefa in Nemetodorensis parrochia nata fuit, quae septem ferme milibus a Parisio urbe abest. Pater eius Severus'; es scheint indessen ein Mischtext aus A und B zu sein.

fol. 83'—88. 'Incipit vita sancti Salvii episcopi. Temporibus Hilperici regis erat vir venerabilis beatissimus Salvius in finibus Aquitanensium virtutibus et sanctitate pollens, pontificalem honorem gerens, civitatis Ambianensium cathedra residens'. Dieser Biograph des Salvius von Amiens schreibt zunächst die Nachrichten Gregors

1) 'docent' (?) c.

über Salvius von Albi aus, auch die Stelle über Chilperichs neue Buchstaben H. Fr. V, 44. Dann schlägt die Erzählung in eine Vita des Salvius von Angoulême um.

fol. 94—110. 'Incipit vita sancti ac beatissimi Remigii episcopi et confessoris', beginnt ohne Prolog: 'Post vindictam scelerum' und schliesst: 'Promereri nos veniam, eius intercedentibus meritis, deprecemur, ut quia nostris non possumus, eius meritis apud Omnipotentem veniam impetremus, adiuvante Deo et domino' etc., ist also nicht ganz vollständig.

fol. 121—126. V. Boniti. Die Hs. bildet mit Paris. 11749 und Clermont 147 die bessere Familie (Stellen vergl.).

fol. 155—160'. 'Incipit vita sancti Sulpicii episcopi et confessoris. Beatus Sulpicius ortus a clarissimis parentibus', ist der überarbeitete Text, wie in Paris. 11749.

fol. 160'—163. V. Launomari, aus dieser Hs. gedruckt bei Mabillon, Saec. I., 335, ist sein erster Text.

fol. 188'—194. Die älteste V. Praeiectionis mit dem Prologe (verglichen).

fol. 204—208'. V. Iohannis Reom. Dies ist der dritte Text ohne die Praescriptio und den ersten Prolog. Das 1. Buch beginnt: 'Incipit vita sancti Iohannis abbatis. Igitur vitam sancti Iohannis scribere exordiar, qui qualiter se' und schliesst: 'succenseatur exposco. Explicit primus liber'. Das 2. Buch beginnt: 'Incipit dialogus discipulorum eius. Revolventi iterum michi ac sepius prioris libelli corpusculum supervenit'.

fol. 212'—216'. V. Aldegundis (ähnlich Paris. 5341, saec. XII.).

Vol. II enthält die Monate Februar — April.

fol. 70'—72'. V. Attalae (ganz ähnlich Reims 1144, saec. XIII., von Mabillon benutzt).

fol. 75'—79. V. Vulframni (gleich Paris. 5297, saec. XIII.).

fol. 79—82. V. Eustasii (diese Hs. liegt der Ausgabe Mabillon's zu Grunde; sie ist verwandt mit Paris. 5297, saec. XIII.).

Vol. V, fol. 92, saec. XII., in 3 Columnen enthält die Monate November und December. Eine Hand saec. XVI. hat auf fol. 1' die Worte gesetzt: 'Sancte Marie Cistercii liber'.

fol. 6—7. V. Aniani, beginnt: 'Illo in tempore, quo fulgens in rota seculi', also die Uebersetzung.

fol. 7—11. V. Columbani (ist eine schlechte Hs. der fränkischen Familie; sie gehört zu den von Mabillon benutzten Hss.).

fol. 79. V. Salabergae.

7. Grenoble.

n. 1171 (früher 306. 342 und 49), fol. 225, saec. XIII., in zwei Columnen, hat auf dem innern Deckel von einer Hand saec. XV. die folgende Notiz: 'Istud passionale est de domo Corerie ordinis Cartusiensis'.

fol. 53 — 58'. V. Boniti (verwandt mit Paris. 11749, saec. XI.; der Text ist aber sehr geändert).

fol. 84' — 90. V. Fursei (ist die schlechteste Hs. der Klasse, welcher die Wunder fehlen, und am nächsten verwandt mit Orléans 331, saec. XI.).

fol. 94—100. 'Incipit vita beati Sulpicii episcopi et conf.', beginnt: 'XV. Beatus Sulpicius ortus claris parentibus', also der überarbeitete Text.

fol. 112'—116'. 'Incipit prologus super vitam seu passionem sancti Preiecti episcopi', beginnt: 'Superna caritas' — — 'Explicit prologus', dann: 'Incipit passio. Sanctus igitur Preiectus clara natalium lampade'. Dies ist ebenfalls die spätere Uebersetzung.

fol. 199. 'Incipit prologus in vita beati Arigii Vapincensis episcopi et confessoris' beginnt: 'Quamvis petitionis illius'. Aus der Vorrede geht hervor, dass der Mönch Hermann den Verf. mit der sprachlichen Umarbeitung der barbarischen älteren Vita beauftragt hatte: 'in vita beati Arigii, quam corruptam vel scriptoris vel dictatoris incuria vidisti, onus mihi hoc imponendum putasti, ut manum mitterem ad corrigendum sive immutandum tantae perplexitatis opusculum'. Hinter der Vorrede beginnt der Text der Vita: 'Incipit vita. XXXVIII. Igitur beatus Arigius cum parentum nobilium gloria sublimis posset in mundo tanto radicari altius'. Diese Uebersetzung haben inzwischen die Bollandisten, Anal. Bolland. XI, 384, publiciert.

8. Laon.

n. 122 bis, fol. 26, saec. IX., in 8°.

fol. 2. Ueberschrift im Uncialen: 'In nomine sanctae Trinitatis testimonia ex sacris voluminibus collecta incipiunt, in quibus aperte ostenditur, quod Spiritus sanctus a Patre et Filio procedit et mittitur, et quod idem Spiritus sanctus Patris et Filii vocatur Spiritus'. Diese Schrift hat Alcuin Karl d. Gr. gewidmet. Ich verglich den Widmungsbrief ('Serenissimo' etc), gedr. Jaffé, Bibl. VI, 779.

fol. 25. 26 sind 2 Schmutzblätter mit angelsächsischer Schrift saec. VIII. ohne historischen Inhalt.

n. 261 (vorher 431), fol. 266 (+ fol. 36—55, die doppelt ge-

zählt sind), saec. XII., in Folio, 2 Columnen, stammt aus der Kathedrale S. Mariae.

fol. 55—41' bis. 'De vita sancti Genebaudi episcopi. Babtizatus a sancto Remigio Chlodoveus rex cum gente integra' (c. 16 von Hincmar's V. Remigii, wie in Metz n. 39, saec. IX.).

fol. 68 — 79'. V. Lamberti Traiect. ohne den Prolog. Die Hs. bietet einen sehr geänderten Text, ist verwandt mit der Kölner, Archiv 171, saec. XV., hat indessen nicht ihren Zusatz am Schlusse.

fol. 102'—109. Passio Mauricii, der überarbeitete Text mit dem gleichen Schlusse, wie Trier, Seminar R. N. I, 11, saec. XIII.: 'frequentamus, adiuvante domino nostro Iesu Christo, qui vivit et regnat in secula seculorum. Amen'.

fol. 109'—112. V. Salabergae, erst von Cap. 18 an, mit zahlreichen Lücken, aber aus einer sehr werthvollen Vorlage copiert (verglichen).

fol. 130 sqq. Ohne Ueberschrift: '(P)ost vindictam scelerum', ist der Anfang von Hincmar's V. Remigii.

fol. 145'—147. 'De sancto Leodegario episcopo. Igitur beatus Leodegarius ex progenie celsa Francorum', ein Stück aus Ursinus.

fol. 183'—195'. V. Anstrudis (verglichen, ist die einzige Hs. dieser Vita).

fol. 197'—199'. 'De sancta Cilinia. Fuit quidam vir venerabilis ac dignus professione et nomine Montanus' (aus dem Anfange von Hincmar's V. Remigii).

fol. 240—242. V. Aniani, die Uebearbeitung: 'Illo in tempore, quo fulgens'.

n. 342, fol. 121, saec. IX., in 4^o, vom Bischof Dido (883—893) der Marienkirche geschenkt, enthält den Liber pontificalis; vgl. Duchesne, Le liber pontificalis, Paris 1886, I, S. CLXXVII.

fol. 1. Schreiben des Hieronymus an Damasus mit der Antwort.

fol. 1—3'. Papstkatalog, geht von erster Hand nur bis Eugenius (824—827), dessen Sedenzzeit: 'ann. 4, mens. 7, dies 23' eine gleichzeitige Hand ergänzte. Aber schon die vorhergehenden Päpste Leo III., Stephan IV., Paschalis I. haben keine Jahresangaben, und es schloss folglich in der Vorlage der Katalog schon mit Hadrian (772—795), dessen Zeit unvollständig angegeben ist: 'Adrianus annos 20'. Auf Eugenius folgt eine Fortsetzung von gleichzeitiger Hand bis Benedict III. (855—858).

fol. 4—121. Der Text des Liber pontif. bis zum Schlusse der V. Hadriani: 'Et sepultus est in basilica beati Petri apostoli 7. Kl. Ian. indictione 4. Explicit'.

n. 426 bis, saec. IX., enthält Palladius, 'De agricultura'. Dahinter stehen verschiedene Recepte und fol. 117'—118: ein Gesundheitskalender aus Merowingischer Zeit:

INCIPIT TEMPUS PROPTER SANITATEM CORPORIS
ET CORDIS QUOD OBSERVARE DEBEAT.

Mens. Martio bibat dulce, usitat agramen, radices confectas manducare, asseo balneo usitare, sanguinem non minuire, solutionem non accipere, quia frigoras generat ipsa solutio.

Mens. Aprl. sanguinem minuire, potionem bibere, carnis recentes manducare, sanguinem intercotaneum¹ minuire, calidus usitare, dolorem stomaci purgare, unguentum calasticum usitare, et si² factum fuerit, omnia membra sanare debet.

Mens Mai. calidum bibat, calidum usitat; quia calidus in calore praecordia ponat, frigidum licet. In mense Madio vena epatica incidere et potionem ad solvendum bibere, cataplasma in capite inponit, oculos torbulantes sanare, prorigine³ mundare, urina curare, oleras frigidas usitare.

Mens. Iun. omne die mane ieiunus mero de aqua bibat, cervisa non bibat, nisi pusca usitare, lactucas manducare, acetum bibere.

Mens. Iulio non minuatur sanguinem nec de venas in illum tempus, nec potione in ipso mense non bibat, salvia et ruta usitat.

Mens. Augs. Nullo penitus caulo non manducare, agramen manducare; cervisa et metus non bibat.

Mens. Sepr. omnia quevis accipere debeas, quia omnes escas cum omni temp⁴ profructa confecta sunt.

Mens. Octbr. racimus et musto usitare, quia corpus sanat ac solutionem facit.

Mens Novemb. et December bonum est studium habere, vena aepatica incidere, garsis⁵ ventusarum inponere, quia in ipso tempore omnes humores sunt paratas.

Mens. Ian. nullo poenitus sanguinem non minuire, nisi potione contra officationem⁶ bibere debeat et electuarium⁷ accipere.

1) 'inter coetaneum' c. 2) 'sic' c. 3) 'pro origine' c. 4) p ist vielleicht später zugesetzt. Zu lesen scheint zu sein: 'cum omnis temporis producta' (für 'productis'). 5) Das Schröpfen geschah ausser mit Schröpfköpfen ('ventosae') auch mit 'garsae'; vergl. Ducange s. v. 'garsa'. 6) Bedeutet Verstopfung und ist sonst nicht belegt. 7) d. i. Arznei; vergl. Ducange, 'electuarium'.

Mens. Febr. de police sanguinem minuare debet.' Es folgt: 'Incipit epistula. Omnique tempore' (über die beste Zeit des 'Fleutumus' = Aderlass). In den folgenden Stücken finden sich noch ähnliche Sanitätsregeln, wie oben, der Kalender beginnt aber hier mit Januar.

9. Le Mans.

n. 10, fol. 58, saec. XI/XII., in 8°, stammt aus Le Mans nach einer Notiz saec. XV. auf fol. 1: 'Liber sancti Vincentii Cenom'.

fol. 1—8'. 'Incipit prologus in vita sancti Karilepphi', beginnt 'Constat veterum fuisse morem, ut sui temporis viros', bricht unvollständig ab mit den Worten: 'quo scilicet uberius' (Mabillon, Saec. I., p. 648, § 22).

n. 217, fol. 139, saec. XII. ex., in Folio, 2 Columnen.

fol. 13'—17'. V. Aviti, beginnt: 'Cum igitur praeclara miraculorum gesta', ist der in den AA. SS. Iun. III, 353, veröffentlichte Text ohne die Vorrede.

fol. 49—53'. V. Austregisili mit den Wundern (ähnlich Paris. 5322, saec. XIII.).

fol. 87—87'. V. Ragneberti, ein kürzerer und besserer Text, als der in den AA. SS. Iun. II, 695 gedruckte. Das Leben ist nur noch in Paris. 5322, saec. XIII., erhalten und zwar in derselben Fassung (verglichen).

n. 227, fol. 210, saec. XII., in Folio, 2 Columnen.

fol. 1—9 bis. 'Vita sancti Karileffi abbatis', beginnt 'Constat veterum fuisse morem', ist derselbe Text, wie in n. 10.

fol. 10—12'. 'II. Non Iulii. Incipit vita sancti Goaris presbiteri', beginnt: 'In diebus Childeberti regis'.

fol. 95'—98'. V. Afrae, beginnt: 'in civitatem Augustam', unvollständig, weil die vorhergehende Initiale ausgeschnitten ist. (Eine schlechte Hs. der franz. Klasse, aber ohne den Zusatz am Schlusse).

fol. 118—131. V. Filiberti, beginnt unvollständig: 'omnibus derelictis' (Mabillon, Saec. II., 818, c. 2), weil vor fol. 118 ein Blatt ausgeschnitten ist. Dies ist der interpolierte Text, wie in Boulogne 106 und Arras 1029, beide saec. X.

fol. 123—127. V. Audoeni, die in den AA. SS. Aug. IV, 810 gedruckte Uebersetzung ohne den Prolog. Die Hs. schliesst in § 35 der Ausgabe mit den Worten: 'Qui venerabilem'. fol. 127' ist frei.

fol. 181'—185. 'XV. Kl. Octob. passio sancti Lamberti episcopi et martiris'. Anfang und Schluss dieser sehr willkürlichen Hs. habe ich ausgeschrieben: 'Gloriosissimus Lambertus pontifex opido Treiectensi oriundus fuit et ex

parentibus locupletibus fuit secundum dignitatem seculi ac inter presides venerandos et religione christianissimos altus est. Ipse autem in pueritia formosus et nobilis erat — — estimatione comprehendit, quanta et qualia prolixa temporum spacia gerenda erunt, dum numquam iusta beati presulis atque gloriosi martyris usque in hodiernum diem signa et miracula fieri non cessant per auxilium domini nostri Iesu Christi, qui cum Patre vivit et regnat Deus in unitate sancti Spiritus per omnia secula seculorum. Amen'.

10. Orléans.

- n. 17 (14), p. 492, saec. IX., in Folio, 2 Columnen, stammt aus Saint-Benoît-sur-Loire (Floriacus).

p. 6. Die eine Hälfte der Seite nimmt der Titel zum Liber Esdrae prophetae ein, gemalt in grossen, schönen Majuskeln; die andere war ursprünglich frei gelassen. Im 11. Jh. hat Jemand auf den freien Raum eine Stelle aus der V. Frodoberti geschrieben. Es ist der Anfang des Cap. 14 bei Mabillon, Saec. II., 631, von den Worten: 'Florebat in sancto viro Frodoberto' an, im Ganzen 6½ Halbzeilen. Später hat man versucht, die Schrift wieder auszuradieren.

- n. 173 (150), p. 426, in 4°, stammt ebenfalls aus Saint-Benoît nach einer Notiz saec. XVIII. auf p. 1: 'Ex libris monasterii S. Benedicti'. Der Grundstock der Hs. ist saec. X. geschrieben, aber

p. 411—426 erst saec. XI. Sie enthalten die V. Caesarii Arelat., doch nur das 1. Buch, und auch dieses schliesst unvollständig: 'in domo vero ecclesiae' | (§ 37 bei Mabillon, Saec. I., 669), da die letzten Blätter der Hs. verloren sind. Die letzten Zeilen des 1. Buches hat eine Hs. des 18. Jh. auf p. 427 ergänzt. Das letzte erhaltene Blatt ist sehr abgerieben und daher schwer lesbar. Die Hs. ist verwandt mit Paris. 11749, saec. XI., stimmt aber auch bisweilen mit anderen (verglichen).

- n. 331 (280), p. 370, saec. XI. in., in Folio, 2 Columnen, stammt gleichfalls aus St. Benoît, wie eine Hand saec. XVIII. auf p. 1 bemerkte: 'Ex libris monasterii S. Benedicti Floriacensis'.

p. 49—60. V. Genovefae, der alte Text. Die Hs. ist verwandt mit Paris. 5311, saec. XIII., und Köln, Archiv 171, saec. XV., mit der letzteren hat sie auch die Capitelintheilung gemeinsam.

p. 99—108. 'Incipit vita sancti Hilarii, composita a Fortunato presbitero, post episcopo. Incipit prologus'. Die Hs. enthält beide Bücher und ist ähnlich dem Vatic.

1197, saec. IX. Die folgenden Varianten zu meiner Ausgabe, Auct. antiq. IV, 2, p. 1, habe ich ausgeschrieben: Z. 2 'Poscentio', Z. 3 'comm. sollic.', 'quo'] 'quoque', Z. 4 'excitaris', 'exertus'] 'exercitatus', Z. 5 'et fuisse'] 'fuisse', Z. 6 'pr. cum inrefrag.', 'ac' fehlt, Z. 7 'observas', Z. 8 'festinas'.

p. 108. 'Titulum sepulchri sancti Hilarii episcopi. Per haec visibilia' etc.

'Dicamus de balteo castitatis, quae exornatur 8 margaritis spiritalibus. Prima margarita est' etc.

'De spiritali patrae. Quid per patrem' etc.

p. 109—111. 'Epistola sancti Hilarii ad filiam suam directa. Dilectissimae filiae Aprae Hilarius' etc.

p. 119—128. V. Fursei, schliesst unvollständig: 'quatuor demo' | (Mabillon, Saec. II., 309, Z. 12), weil nach p. 128 fünf Blätter ausgeschnitten sind. Die Hs. ist verwandt mit Paris. 5568, saec. X/XI., und Grenoble 1171, saec. XIII.

p. 142—156. 'Incipit prologus beati Sulpicii episcopi et confessoris. Clara radiante congeriae', ist die Uebearbeitung.

p. 178—183. Der Mabillon'sche Text der V. Launomari: 'Incipit prologus. Cum Deo fideliter famulari volentibus' etc. 'Incipit vita sancti Launomari confessoris, quod est 14. Kl. Febroarii. Beatus igitur Launomarus tempore, quo Francorum exercitus' etc.

p. 251—260. V. Amandi (die beste Hs.; verglichen).

p. 260—266. V. Praeiectionis, beginnt: 'Superna caritas', also der überarbeitete Text.

p. 291—294. Die ältere V. Vedastis ohne die Interpolation am Schlusse (verglichen; ist Quelle von Paris. 5595, saec. XI.).

p. 359. 'Incipit vita sancti Albini episcopi et confessoris, quae est Kl. Mar. Religiosorum vita virorum'. Es fehlt also die Vorrede. Die Hs. ist verwandt mit Brüssel 9636, saec. XI/XII., und Paris. 5306, saec. XIV. Die folgenden Varianten habe ich notiert: Auct. antiq. IV, 2, 29, Z. 7 'illi' 1. Hd., 'beneficiis tribuunt' 1. Hd., 'sua laude', 'excutant' 1. Hd., Z. 8 'ad' — 9 'medium' fehlen, Z. 9 'Igitur beatissimus A.', 'oceanis', Z. 12 'glorificaretur' 1. Hd., Z. 13 'novella', 'tantum' 1. Hd., Z. 15 'affectus'] 'efficacius' 1. Hd., Z. 16 'effugit', Z. 17 'Mox igitur in Centillacense', 'animi' fehlt, Z. 20 'cum f. q. app.']) 'fastidiret', S. 30, Z. 6 'viginti quinque'] ('XXX' ausradiert) V, Z. 22 'Iegina', Z. 23 'Alabaudo' 1. Hd., S. 31, Z. 24 'Venetis'] 'venit', 'accersissetque unum de o. i. converso adolescentulo', S. 32, Z. 24 'quia'] 'quoniam', Z. 26 'teneretur', 'tumulum'.

11. Paris.

Nationalbibliothek.

- n. 1452 (Colb. 449, Regius 3887), fol. 202, saec. XI., in Folio, stammt aus Puy en Velay nach einer Eintragung saec. XI. auf fol. 2: 'Liber oblatuſ ad altare sanctae Mariae Anitienſis eccleſiae dono Adelardi eiudem ſedis epiſcopi', und kam 1681 durch Geſchenk der dortigen Canoniker in die Colbertina: 'Hunc codicem canonici Anicienſes bibliothecae Colbertinae donarunt anno 1681' ſchrieb Stephanus Baluſius auf fol. 1.
- Die Hs. enthält die Dionysio-Hadriana nach Maassen, Quellen des canonischen Rechts S. 443.
- fol. 202. 202' iſt von ſpäterer Hand, aber noch im 11. Jh. die 'Auctoritas, quod ex antiquo Morienniſ eccleſia Vienneniſ eccleſiae metropoli ſubdita', oder vielmehr eine Vita S. Tigris eingetragen (herausgg. von Ruinart, Greg. Opp. col. 1342), die ich verglich.
- n. 2627 (Colb. 1297, Regius 3976), fol. 225, in 4°, ſtammt aus Moissac.
- fol. 16', ſaec. XIV. 'Vita beati Anſberti epiſcopi. Tempore Clotarii regiſ', iſt der von den Bollandiſten Catal. Paris. I, 144 gedruckte Auszug.
- fol. 134 — 147', ſaec. XI. V. Anſberti (unternicht, iſt Abſchrift aus Havre A 1, ſaec. XI.).
- fol. 148 ff. Predigt auf den h. Arediuſ.
- fol. 164 — 175', ſaec. XI/XII. V. Bibiani, der von Martène, Ampl. Coll. VI, 757, gedruckte erweiterte Text, für unſ von Waitz verglichen.
- n. 2768 A (Lemovic. 175, Regiuſ 4431), fol. 168, ſaec. XI.
- fol. 61 — 71'. V. Furſei (Proben verglichen).
- fol. 71' — 73. 'Poſt diſceſſum vero beati viri Furſei' etc., iſt eine ſehr beachtenswerthe Fortſetzung mit eigenthümlichen Nachrichten über den h. Foillanuſ. Verglichen mit dem Druck im Catal. Paris. I, 195 (S. 196, Z. 13 iſt hinter 'ſeptuageſimo' ausgefallen 'ſeptimo'. Denſelben Text hat für unſ Pertz auſ einer Melker Hs. abgeſchrieben).
- n. 2846 (erſt Puteanuſ, dann Regiuſ 4348), fol. 181, ſaec. X., in 4°.
- fol. 125' — 135. Viſio Baronti (mit Auswahl verglichen).
- n. 3789 (Colb. 675, Regiuſ 3863), fol. 338, ſaec. XI., in Folio, in 2 Columnen.
- fol. 67 — 79'. V. Maximiani Miciac. ohne den Prolog

und mit anderem Schluss (gedr. Catal. Paris. I, 300 ff.), wurde verglichen.

fol. 96—103. V. Aniani, die Uebersarbeitung 'In illo tempore quo fulgens' (gedr. bei Theiner, Saint Aignan p. 27—33).

fol. 105'—114. V. Aviti Miciac. Aus dieser von der Ausgabe der Bollandisten, AA. SS. Iun. III, 351, etwas abweichenden Recension habe ich Auszüge gemacht. Die Hälfte von fol. 109, die übrigens nichts enthielt, was ich aufnehmen, ist ausgeschnitten; die Lücke ist aber später auf einem eingelegten Papierblatte (fol. 110) ergänzt worden.

fol. 262—268'. V. Lupi Senon. (Schluss verglichen.)

fol. 305'—317'. V. Lamberti Traj., die ältere ohne die Vorrede (Anfang und Schluss verglichen).

n. 3809 A (Colb. 776, Regius 3653), fol. 260, saec. XV., in Folio, in 2 Columnen geschrieben. Die Hs. ist sehr merkwürdig wegen ihrer nahen Verwandtschaft mit dem wichtigen Moissiacensis (Paris. 17002), bietet aber wegen der Willkür des Schreibers, der seine Vorlage zum Theil stark überarbeitete, kaum einen Gewinn für die Textkritik.

fol. 6—8'. V. Philiberti (untersucht; ist sehr ähnlich Paris. 17002, aber nicht Abschrift daraus, da die Worte: 'navis prae nimia tempestate periclitari cepisset, ipso oratione fundente' hier vorhanden sind, die n. 17002 durch Ueberspringen auf das nächste 'navis' auslässt).

fol. 47'—49. V. Eptadii (ist nur noch in n. 17002 erhalten; ich habe aber bloss Anfang und Schluss verglichen, da der Text zu sehr geändert ist).

fol. 100'—102'. V. Leudegarii. Die Uebereinstimmung der Ueberschrift: 'Incipit vita vel passio sancti Leodegarii episcopi et martiris, qui passus est in Gallia sub Ebrio principe et Vaingo duce 6. Nonas Octobris' mit n. 17002 liess eine zweite Hs. des werthvollen Textes A erwarten, über den ich N. Archiv XVI, 566 ff. gehandelt habe. Der Copist hat aber leider nur die Ueberschrift aus der guten Vorlage abgeschrieben; den Text entnahm er einer schlechten Ursinus-Hs. Dieser beginnt nämlich: 'Igitur beatus Leodegarius ex progenie celsa Franchorum' und endigt: 'fuisse dicitur. Regnante domino nostro Iesu Christo, cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen' (Ursinus c. 17).

fol. 102'—104. 'Item de mirabilibus seu de revelatione sancti Leodegarii martiris'. Die Ueberschrift ist wiederum aus A genommen (N. Archiv XVI, p. 595), der Text aber aus Ursinus (von Cap. 18 an): 'Igitur in tempore illo sacerdotis quidam, qui huius oratorii fungebatur officio,

lumen splendidum'. Dieser schliesst: 'operantur agmina virtutum, fiunt cotidie ad huius mirabile tumulum orationes iustorum ad laudem et gloriam domini nostri Iesu Christi, cui est honor et imperium in secula seculorum. Amen'. Die benutzte Ursinus-Hs. war ähnlich Paris. 11748, saec. X.

fol. 177'—179. V. Dalmatii (nur noch in n. 17002 vorhanden; ich habe Anfang und Ende verglichen).

n. 3851 A (Lemovic. 134, Regius 4240. 2), fol. 131, saec. X/XI., in Folio.

fol. 99'—110'. V. Carilephi, beginnt: 'Constat veterum fuisse morem', ist die Uebersetzung mit den Wundern.

fol. 110'—121. V. Maximini Miciac. (Anfang verglichen. Die Hs. ist sehr nachlässig geschrieben und in Folge dessen an unzähligen Stellen corrigiert worden.)

n. 5091 (Colb. 1999, Regius 4060_{2,2}), fol. 117, saec. XI., in 4^o.

fol. 115 schliesst die Chronik Isidors, die bis zum 14. Jahre des Heraclius und 40. Jahre Chlothars reicht.

fol. 116. 117. 'Versus de provinciis parvum mundi. Asia ab oriente' etc. Die Hs. ist unten durch Moder beschädigt, wodurch einzelne Worte verloren gegangen sind (verglichen).

fol. 117' stehen die folgenden Verse von der Hand des Schreibers der Hs.:

'Corpore non magnus, verborum flore sed altus
Priscorum varia eloquor excidia.

Hic cum deficerem, multis licet agnitus essem,
Me, Rainere¹, tuo edideras calamo.

Sed Constantinus, abbatum nobile sydus
Hoc fieri voluit sedulus et monuit.

Hinc veniam sceleris lector sibi posce fidelis
Et servare velis me, rogo, dum relegis'.

Eine Hand saec. XVII. bemerkte hierzu: 'Constantinus ille forsam abbas Miciacensis ad Aureliam, cui tractatum de abaco Gilbertus inscripsit, quem sic orditur'.

n. 5240 (Lemovic. 107, Regius 2802), fol. 148, saec. XI., in 4^o.

fol. 140—146'. V. Pardulfi, der Text der AA. SS. Oct. III, 453, welchen ich dem von den Bollandisten, Catal. Paris. II, 366, gedruckten vorziehe (verglichen).

fol. 146'. 'Missa sancti Pardulfi' beginnt: 'Concedo nobis'.

n. 5270 (Regius 3859), fol. 84, saec. XIII., in Folio, gehörte den Grafen v. Bethune (Theol. 75).

fol. 72—76'. V. Bavonis mit dem Prologe 'Bonorum parvulorum' (Stellen verglichen).

1) Zu lesen ist nur: 'Ra . . ere'; das Uebrige ist verloschen.

- n. 5275 (Colb. 3291, Regius 4174), fol. 65, saec. X/XI., besteht aus verschiedenen Hss. ^{3.3}

fol. 14'—20'. V. Radegundis auct. Fortunato, ist die Hs. 1a in der Ausgabe SS. rer. Merov. II, 360.

fol. 20'—30'. Baudonivia's V. Radegundis (benutzt in der Ausgabe).

fol. 30' ff. 'Incipit de beata Disciola. In monasterio autem beatae Radegundis' etc. (Greg. hist. Fr. VI, 29).

fol. 33—37. andere Hs. saec. X/XI. V. Salvii Ambian. (verglichen).

fol. 39—42'. V. Marcelli auct. Fortunato, ist die Hs. P in der Ausgabe Auct. antiq. IV. 2, p. XXI.

fol. 44—51. Dritte Hs., saec. XI. V. Aldegundis, der Text Mabillon's (verglichen wurden die Auszüge, welche ich aufnehme).

- n. 5278 (Colb. 11, Regius 3594. 7), fol. 469, saec. XIII., in Folio, in 2 Columnen geschrieben.

fol. 90'—94. V. Maximini Trev. (Stellen verglichen. Der Schluss von den Worten: 'His ut arbitror' an fehlt.)

fol. 134. 135. V. Lupi Trec., gleicht der Hs. von St. Geneviève (verglichen).

fol. 268—277. V. Leudegarii, eine Hs. der Recension C, ohne die Vorrede; gleicht sehr Paris. 5308 (untersucht).

- n. 5279 (Colb. 280, Regius 3654), fol. 158, saec. XII/XIII., in Folio, 2 Columnen. ⁷

fol. 116'—125'. V. Hermenlandi, sehr sorgfältig geschriebene Hs., die mit der Metzger n. 652 nahe verwandt ist (verglichen).

- n. 5280 (Bigotianus 170, Regius 3654), fol. 327, saec. XII/XIII.

fol. 70'—76'. V. Launomari, der überarbeitete Bollandistentext 'David propheta'.

fol. 256'—261. V. Aviti Miciaac., beginnt: 'Cum preclara miraculorum', schliesst schon: 'Cum autem ille totiens nomen suum', indem $\frac{3}{4}$ Columnen frei gelassen sind (AA. SS. Iun. III, 356, § 15).

fol. 280'—284'. V. Carileffi, beginnt: 'Quia largiente Domino'. Ist der dritte Text. Die Hs. ist nahe verwandt mit Chartres 192, saec. XII.; vergl. Analecta Bolland. VIII, p. 172.

- n. 5283 (Colb. 296, Regius 4174. 4), fol. 194, saec. XI.

fol. 33—40. V. Aniani, der überarbeitete Text bei Theiner, St. Aignan p. 27—33.

- n. 5287 (Colb. 713, Regius 3864), fol. 234, saec. XIII., in 4^o, 2 Columnen. ^{77 B}

fol. 46'—49'. V. Landelini (verglichen).

fol. 126'—156. V. Eligii, in 4 Bücher eingetheilt. Ueberschrift: 'Prefatio in vita sancti Eligii episcopi et confessoris', dann die Vorrede: 'Cum gentiles'. Das 2. Buch beginnt wie die Ausgaben: 'Incipit prologus libri secundi. Domino propitiante — — convenient. Incipit liber secundus. Eligius itaque olim iam in palatio'. Das 3. Buch sollte wohl bei 'Factum' (Migne LXXXVII, p. 562, 37) beginnen, denn es ist dort eine Zeile für die Ueberschrift freigelassen, und das Wort hat eine grosse Initiale; hier findet sich auch in den übrigen Hss. eine Ueberschrift ('33. Obitus sancti ac beatissimi Eligii' etc.). Das 3. Buch schliesst S. 569, 28 (Migne) 'revertitur ieiuna'. Das 4. Buch fängt aber erst S. 571, 47 an: 'Incipit liber quartus de obitu sancti viri Eligii. Post obitum vero suum apparuit vir beatus'. Die Vita schliesst S. 592, 30 mit 'Amen'; die Briefe fehlen also. Kapiteleintheilung findet sich nicht in der Hs. Den Anfang habe ich verglichen.

n. 5289, fol. 76, saec. XIII., in Folio, 2 Columnen.

fol. 66—73. V. Walarici, ohne Prolog, ähnlich Brüssel 207 (untersucht).

n. 5296 (Colb. 53, Regius 3593), fol. 216, saec. XIII., in Folio, 2 Columnen.

fol. 66'—68'. V. Leutfredi. Es fehlen die § 17—27 der Bollandistenausgabe (Iuni IV, 105) und die Wunder (Stellen verglichen).

fol. 94'—97. V. Carileffi, der dritte Text: 'Quia largiente Domino', wie in n. 5280.

fol. 102'—103. V. Aquilini, ist ein kürzerer und, wie es scheint, älterer Text, als der gedruckte; die Vita ist aber nichts werth.

fol. 154—155'. V. Betharii, ohne Prolog (ist der Claromontanus der Bollandisten; verglichen).

fol. 179'—181. V. Gaugerici (die 1. Recension, ähnlich Paris. 15437; Stellen verglichen).

n. 5297 (Colb. 512, Regius 3593), fol. 169, saec. XIII., in Folio, 2 Columnen.

fol. 149'—152'. V. Wulframni, schliesst unvollständig 'vivebat quam docebat' (ähnlich St. Omer 765; Stellen verglichen).

fol. 152'—159'. V. Hermenlandi (gleichet Dijon 383; untersucht).

fol. 164—166. V. Eustasii (ist nahe verwandt mit dem von Mabillon benutzten Cisterciensis, jetzt Dijon 383; untersucht).

n. 5298 (Colb. 746, Regius 3654), fol. 128, saec. XII. ex., 2 Columnen.

fol. 65. 'Incipit vita sancti Caesarii Arelathensis episcopi. Sanctus ac beatissimus Caesarius', also ohne die Vorrede. Der Text schliesst schon in Cap. I, 9: 'migravit ad Dominum'. Darauf folgt: 'Euangelium require retro. Silentium beati vestri praecinit'.

- n. 5299 (Regius 4175), fol. 174, saec. X., mittleren Formats, gehörte früher Puteanus nach einer Eintragung auf dem Vorsetzblatte fol. 1: 'Ex bibliotheca Cl. Puteani Senatoris Parisiensis'.

fol. 5' steht ein Inhaltsverzeichnis von einer Hand saec. X., davor von derselben Hand die Notiz: 'Hunc librum iussit Arnoldus scribi, qui legit oret pro ipso'.

- fol. 158—164'. Passio Afrae (Anfang und Schluss vergl.).
n. 5304 (Colb. 184, Regius 3393⁴), fol. 267, saec. XI., in Folio, 2 Columnen.

fol. 36—36'. Die ältere V. Vedastis, beginnt unvollständig 'impletam orationem', da das vorhergehende Blatt ausgeschnitten ist. Die Hs. gehört zur ersten Familie und ist verglichen.

- fol. 40—43'. V. Austregisili (gute Hs., verglichen).
n. 5311, besteht aus zwei Theilen. Der erste Theil fol. 141, saec. XIII., enthält

fol. 8—13'. V. Genovefae, den älteren Text; beginnt unvollständig: 'Erit enim hec magna coram Domino'. Die Hs. ist ähnlich der Kölner, Archiv 171 (Stellen eingesehen).

- n. 5316 (früher 655. 3798), fol. 40, saec. XV.

fol. 1—13'. V. Hilarii auct. Fortunato mit späteren Wundern, die von den Bollandisten an verschiedenen Stellen (Catal. Bruxell. II, 419 und Anal. Boll. VIII, 186) aus anderen Hss. publiciert sind. Zuletzt eine Stelle aus Gregor in gl. conf. c. 2: 'Gregorius Turonensis. Hilarius, inquit, beatissimus quarto exilii anno' etc.

fol. 13'—15'. Ein Excerpt aus der V. Fridolini unter der Ueberschrift: 'De consolatione beati Fridolini a(!) translatione sancti Hilarii'. Der Text beginnt: 'Beatus Fridolinus ab extremis'. Es ist bemerkenswerth, dass der älteste Codex der V. Fridolini im Archiv zu Karlsruhe n. 361, s. XIII., ausserdem ebenfalls die V. Hilarii mit den späteren Wundern enthält. Nach der Vorrede Balthers ist kaum zu bezweifeln, dass er schon selbst die Wunder der beiden Heiligen in einem Bande vereinigt hat.

- n. 5318 (Bigotianus 171, Regius 3604), fol. 295, saec. XII., in Folio, 2 Columnen.

fol. 47—50'. V. Boniti (verwandt mit Paris. 11749; verglichen).

fol. 294—295'. V. Hermenlandi, schliesst unvollständig, weil hinter fol. 295 Blätter verloren sind, bei Mabillon,

Saec. III., 1, S. 390, Z. 1: 'piscatoribus'. Die Hs. gehört zu derselben Familie, wie die Metzger (untersucht).

- n. 5323 (Bigotianus 171, Regius 3605), fol. 263, saec. XII., 2 Columnen.

fol. 156'—158'. Die längere V. Lupi Trec. beginnt unvollständig 'tondens pugnīs' (§ 27 in der Ausgabe AA. SS. Iul. VII, p. 76). Der nächste grössere Abschnitt ('Quodam tempore irruentes Huni') trägt die Ueberschrift: 'De martirio beatissimi Memorii sociorumque eius et de morte Attilae Hunorum rege(!) et urbis liberatione'. Die Hs. endigt schon § 61 der Bollandistenausgabe: 'tam discipuli quam plebs totius'.

- n. 5327 (Telleriano-Remensis 269, Regius 4179), fol. 205, saec. XI., in 4^o, stammt aus St. Amand ('Sancti Amandi in Pabula').

fol. 9—13'. V. Bavonis beginnt unvollständig, da vor fol. 9 ein Blatt ausgefallen ist, mit den Worten: 'pontificem, qui morabatur' in § 4 bei Mabillon, Saec. II., p. 397. Aehnlich der Hs. in Valenciennes 471 (Anfang und einzelne Stellen verglichen).

fol. 104—166'. Von anderer Hand saec. X/XI. die V. Eligii mit den Briefen am Schluss (bereits von Arndt verglichen).

fol. 166'—170. Das 3. Buch der V. Eligii, welches die Bollandisten aus Bruxell. 5374, saec. IX., im Catal. Bruxell. I, 470—483, veröffentlicht haben.

- n. 5337 (Regius 3594), fol. 92, saec. XIII., in Gross-Folio, gehörte früher den Grafen v. Bethune (n. 21).

fol. 57—67'. V. Leudegarii auct. Frulando. Der letzte Abschnitt beginnt: 'His non adquiescens Atrebatensis pontifex Vindicianus'; die Hs. bricht mit den Worten ab: 'habere advocatum, regnante domino nostro' (Stellen verglichen).

- n. 5341 (Colb. 59, Regius 3593), fol. 171, saec. XII., in Folio.

fol. 167'—170'. V. Aldegundis. Stimmt genau mit Mabillon's Ausgabe, Saec. II., p. 807, gegen Paris. 5275. (Mit Auswahl verglichen).

- n. 5352 (Colb. 137, Regius 3593), fol. 249, saec. XIII., 2 Columnen.

fol. 239—240'. V. Rigoberti, schliesst schon AA. SS. Ian. I, p. 176 B, Z. 63: 'confitebaturque', weil zwischen fol. 240 und 241 Blätter verloren sind. Die Hs. ist ähnlich Paris. 17004.

n. 5359 (Bigotianus 173, Regius 3863), fol. 132, saec. XI. von verschiedenen Händen geschrieben, stammt aus Fécamp.

fol. 91—101. V. Eligii. Der Prolog und zahlreiche Capitel fehlen, auch schliesst die Hs. schon S. 569, 26, bei Migne LXXXVII, mit den Worten: 'gloria, prestante domino nostro Iesu Christo, qui cum Patre et Spiritu sancto vivit et regnat Deus per infinita secula seculorum. Amen'. Der Text dieser gekürzten Form, die übrigens noch in Rouen U. 39, saec. XII., erhalten ist, ist sehr gut (verglichen).

fol. 101—105. Von anderer Hand die V. Amandi. Vorrede und Capitelverzeichnis fehlen. Die Hs. gehört zu den besten und bildet mit einigen anderen franz. Hss. die erste Klasse, die allein das ungrammatische Latein in der ursprünglichen Gestalt erhalten hat (verglichen).

fol. 105—113'. V. Maurilii (Fortunati Opp., Auct. antiq. IV, 2, p. 82).

fol. 113'. Hinter der V. Maurilii steht ein Verzeichnis der Bischöfe von Angers, welches zwar später auf den freien Raum gesetzt worden ist, aber, wie es scheint, von dem Schreiber selbst. Die letzten Bischöfe sind: Frodegarius, Dodo, Rayno, Rothardus, Haymo, Nefingus, Raynaldus (973—1010). Die Liste bei Gams lässt sich hieraus verbessern.

fol. 114—123'. V. Hermenlandi, endigt schon in Cap. 26 mit den Worten 'et sic sospitatis', weil nach fol. 123 Blätter verloren sind; ist ähnlich Paris. 12600 (untersucht).

n. 5568 (Telleriano-Remensis 268, Regius 4425), fol. 158, saec. X/XI., in Octav, stammt aus St. Amand nach einer Eintragung auf fol. 2: 'Est Bibliothecae Sancti Amandi in Pabula 1661'.

fol. 145—155. V. Fursei. (Anfang und Schluss verglichen).

n. 5573 (Colb. 5431, Regius 4433), fol. 141, saec. XII.

fol. 41—47'. V. Genovefae, der älteste Text, ist unvollständig durch den Verlust eines Quaternio's hinter fol. 47 (letzte Worte: 'sanctimonia consecratam'). Benutzt von Kohler, aber ohne Scheidung der ursprünglichen Lesarten von den werthlosen Correcturen (Stellen verglichen).

n. 5594 (Colb. 5463, Regius 4177), fol. 83, besteht aus Bruchstücken von Hss. verschiedenen Alters und stammt aus St. Bénigne in Dijon.

fol. 4—8, saec. XI. V. Apollinaris Valent. Gleicht den

schon früher von mir verglichenen Paris. 5353 (Anfang und Schluss verglichen).

fol. 26—34', saec. XI. V. Rigomeri, die von den Bollandisten, Catal. Paris. II, 500—511, gedruckte Recension, als deren Verf. die Herausgeber den Petrus von Maillezais erkannt haben, der um die Mitte des 11. Jh.'s diese Schrift seinem Abte Goderannus gewidmet hat. Selbständigen Werth besitzt diese Uebersetzung des in den AA. SS. Aug. IV, 786 gedruckten Textes nicht, weshalb ich auch nur die Vorrede des Petrus verglich. Nach den Bollandisten hätte allerdings letzterer eine verlorene ältere Vita vor sich gehabt, die zugleich die Quelle des Textes in den AA. SS. wäre. Diese Annahme ist m. E. unbegründet.

fol. 59—66, saec. XIV. V. Severini Agaun. (Die Uebersetzung).

n. 5595 (Colb. 5426, Regius 4427), fol. 90, saec. X. ex., in 4^o.

fol. 1—81. V. Remigii auct. Hincmaro. (War bereits von Waitz stellenweise verglichen; ich habe den Anfang revidiert und den Schluss verglichen).

fol. 81'—84'. 'Officium de sancto Remigio'.

fol. 87—87', saec. XI. 'De sancto Vedasto L. V'. Beginnt 'Venerandi viri Vedasti' und schliesst schon mit den Worten 'studebat et docebat'. Es ist dies der Anfang der älteren Vita, in Lectionen eingetheilt und abgeschrieben aus der Hs. von Orléans 331 (280), saec. XI. in. Letztere ist vollständig, aber hinter den Worten 'studebat et docebat' hat eine andere Hand 'Finit' an den Rand geschrieben.

n. 5604 (Colb. 4912, Regius 4347), fol. 47, saec. X., in 8^o, gehörte früher dem Kloster St. Julien in Tours.

fol. 2—34. V. Fursei mit den Wundern. Der Text springt von 'susceptus est', Mabillon, Saec. II., p. 309, l. 1, auf 'Veniens primo in pagum Potivum', p. 310, l. 29, so dass also hier Vita und Miracula zu einer Schrift verbunden sind.

n. 5612 (Baluzii 767, Regius 4431), fol. 57, saec. XII., stammt aus Reims nach einer Eintragung saec. XIII. auf

fol. 1: 'Liber sancti Theoderici. Auferenti sit anathema'.

fol. 46'—57. V. Theodulfi beginnt ohne Ueberschrift: 'Beatae benedictae gloriosae Trinitatis natura una est, sed sine discretione', ist der Text der AA. SS. Mai. I, p. 96, den Heller für später als Flodoard hält.

n. 9376 (Suppl. lat. 165⁴), fol. 59, besteht nur aus Bruchstücken von Hss.

fol. 57, saec. XI. Der Schluss der V. Eugendi beginnt: 'percontaretur diluculo', also gerade da, wo die Hs. in Montpellier H. 238, saec. XI., endigt (ihre letzten Worte sind 'quiete a nobis'). Es sind also im Paris. 9376 die aus der Hs. von Montpellier am Schlusse ausgeschnittenen Blätter wiedergefunden. Jetzt lässt sich die Herkunft dieses Codex bestimmen, denn auf fol. 59' der Pariser Blätter findet sich von einer Hand saec. XIII. die Notiz: 'Liber sancti Benigni Divionensis. Si quis ei abstulerit, anathema sit. Amen'. Die Hs. von Montpellier gehörte ehemals Bouhier in Dijon (verglichen).

fol. 83 — 85, saec. XI. V. Lamberti Traiect. ohne die Vorrede und am Schlusse unvollständig. Die Hs. reicht nur bis zu den Worten 'quod prius mandaverat ingemi | '. Sie ist nahe verwandt mit der Hs. im Kölner Archiv 171, saec. XV. (untersucht).

n. 9550 (Suppl. lat. 839), fol. 93, in Uncialen saec. VII. ex., in 8°. Die Hs. gehörte schon zu dem alten Bestande der Nationalbibliothek, war aber durch ein Versehen im grossen Kataloge übergangen worden. Deshalb hat man ihr eine neue Nummer gegeben und sie hinten angereiht.

fol. 4—80. 'Eucherii liber formularum spiritualis intelligentiae' schliesst mit den Worten 'necessariis ('que con-gessi' m. rec. add.). Explic.: instructio libri n. II' (Migne, Patr. lat. L, 822).

fol. 80'. Brief des Salvianus an Eucherius ('Legi libros', Auct. antiq. I, 1, p. 116).

fol. 81. Brief des Hilarius an Eucherius ('Cum me', bei Migne l. l. p. 1271).

fol. 81'—86. 'Passio Acaunensium martyrum' und

fol. 86—86'. Der Brief des Eucherius an Silvius ('Salvio' hat die erste Hand). Dies ist die älteste und wichtigste Hs. dieser Passio, die Grundlage der zukünftigen Ausgabe. Von den 20 Hss., die ich untersucht habe, gleicht ihr nur die Hs. von Moissac (Paris. 17002), in der aber der Brief des Eucherius fehlt. Diesen habe ich nur noch in einer Reimser Hs. gefunden. Die Vergleichung war dadurch sehr erschwert, dass die verbliebenen Schriftzüge von einer Hs. saec. XII. überzogen sind. Eine ausgelassene Stelle am Schlusse des Briefes ist in Merowingischer Cursive saec. VIII. ergänzt.

fol. 86'. Am unteren Rand ist von einer Hand saec. VIII. med. bemerkt: 'Fiunt in suma sal. libras 300 de areas monastirii Eriense'. Aehnliche Notizen von derselben Hand standen früher noch mehrere auf dieser Seite, man hat sie aber im 12. Jh. weggewischt, um für einen Tractat

‘De sacramento consecrationis ecclesiae’ Raum zu schaffen. Es sind Aufzeichnungen über die Natural-Einkünfte eines Klosters. Da der obige Posten von einer grossartigen Salzgewinnung Zeugnis giebt, ist man versucht, jenes Kloster am Meere zu suchen. Nun giebt ‘Eriense’ ein Substantiv ‘Erius’; ‘Herius’ ist aber jene Insel an der Loire-Mündung (Vendée), auf welcher der h. Filibert am Ende des 7. Jh.’s ein Kloster gründete, von welchem diese selbst jetzt den Namen Noirmoutier (richtiger Hermoutier) führt. Noch heute wird auf ihr eine ausgedehnte Salzproduction betrieben, denn im Guide Joanne heisst es über sie: ‘couverte en grande partie de marais salants’. Indessen wird diese Erklärung durch eine Stelle der V. Eugendi (c. 17, Mabillon, Saec. I., p. 574) wieder zweifelhaft. Nach dieser Quelle sahen sich die Mönche von St. Claude in Burgund durch häufige Ueberfälle der benachbarten Alamannen gezwungen, ihr Kochsalz vielmehr von den Gestaden des Tyrrhenischen Meeres als aus den nahen Salinen der Aerienser zu holen: ‘e limite Tyrrheni maris potius, quam de vicinis Aeriensium locis coctile decernunt petere sal’. Allerdings hat Mabillon auch hier an Noirmoutier gedacht, aber, wie schon Lütolf, Die Glaubensboten der Schweiz S. 256, gesehen hat, wird diese Erklärung durch ‘vicinis’ ausgeschlossen. Lütolf hat vielleicht mit Recht auf das nördlich von St. Claude gelegene Salins hingewiesen, in dessen Nähe es noch heute einen Ort Pont d’Héry giebt. Nach der V. Eugendi ist es jedenfalls in hohem Grade wahrscheinlich, dass die kostbare Eucherius-Hs., welche unter den auf uns gekommenen Heiligenleben-Hss. bei Weitem die älteste ist, aus einem burgundischen Kloster stammt, welches nicht gar fern von Agaunum gelegen war. Wenn ‘Eriense’ nicht gerade zu ‘monastirii’ gezogen zu werden brauchte, könnte es die Gegend bezeichnen, in welcher das alsdann nicht genannte Kloster eigene Salzplätze besass.

n. 9666 (Suppl. lat. 29 bis), fol. 181, saec. XI., in 4^o, gleicht der Schrift nach auffallend den Sangallener Hss. und ist gewiss deutschen Ursprungs.

fol. 1. Eine Notiz über den Mongoleneinfall von einer Hand saec. XIII.: ‘Tartari venientes in Ungariam in die pasche occiderunt in civitate que vocatur Rodona quatuor milia populi’ etc. (vgl. SS. IX, p. 640).

fol. 179’. Schluss der Chronik Isidors, die bis zum 14. Jahre des Heraclius und 40. Jahre Chlothars reicht.

f. 180—181. ‘Versus de provinciis partium mundi’, ist ganz ähnlich dem Paris. 5091 (verglichen).

- n. 9740 (Suppl. lat. 243. 3), fol. 222, saec. XII., in 8°, stammt aus Echternach.

fol. 1'. Die 'Genealogia Francorum regum', vgl. Waitz, N. Arch. VI, 481.

fol. 26—32'. V. Gengulfi, gleicht den Hss. in Brüssel 18018 und im Seminar von Namur (Stellen verglichen).

fol. 146'—162. Alcuins V. Willibrordi. Der alte Text aus dem 12. Jh. beginnt erst fol. 151 'Fuit in Britania'. Die ursprünglich fehlende Vorrede hat eine Hand saec. XV. auf dem eingelegten Papierblatte fol. 148 ergänzt. fol. 147, ebenfalls Papierblatt, ist frei; fol. 149, 150 sind 2 später zugeheftete Pergamentblätter mit mathematischem Inhalt. Den alten Schriftzügen ist eine Hand saec. XV. auf den ersten Blättern überall nachgefahren. Das letzte Capitulum (32) fehlt, wie in vielen Hss. (untersucht).

fol. 162—164 folgen die im Catal. Paris. II, 581—583, gedruckten Wunder mit der Translatio des h. Willibrord im J. 1031. Erst hinter dieser findet sich die Subscription: 'Explicit vita beati Willibrordi episcopi'.

- n. 9741 und 9742 siehe unten beim Trierer Legendarium.

- n. 9745 (Suppl. lat. 201^a), fol. 12, saec. XV., in Klein-Folio. Auf dem oberen Rande von fol. 1 findet sich die folgende Note La Porte du Theil's: 'Donné à la Bibliothèque Nationale par Mr Traulé et remis au département des Mss. le 6. Floréal an XII'.

fol. 1—4. V. Geremari. Die Hs. enthält denselben Text, wie Paris. 17627, saec. XI., aber sehr gekürzt (Anfang und einzelne Stellen verglichen).

fol. 4—9. 'Narracio, qualiter reliquias beati patris nostri Geremari accepimus', beginnt: 'Quod olim diuque' (gedr. AA. SS. Sept. VI, p. 698).

- n. 10861 (Suppl. lat. 778), fol. 123, in angelsächsischer Schrift des 8. Jh.'s geschrieben, in 8°, 2 Columnen. Diese interessante Hs. stammt aus Beauvais nach einer Eintragung saec. XIII. auf fol. 1: 'Sancti Petri Belvacensis'.

fol. 110—112. 101—104'. Passio Afrae. Dies ist der beste Vertreter der franz. Hss.-Familie, die zwar einen geänderten Text bietet und daher gegen die deutsche zurücksteht, aber doch auch sehr alt ist. Am Schlusse derselben findet sich der Zusatz über römische Märtyrer, über welchen ich in der Anlage handle (verglichen).

- n. 10865 (Suppl. lat. 1002), fol. 93, saec. X/XI., in 8°, stammt aus S. Maximin in Trier, wie eine Hand saec. XIV. auf dem oberen Rande von fol. 38 bezeugt: 'Codex sancti Maximini extra muros Treverum 48' (nicht X, 8, wie die Bollandisten lasen; es ist arabische Zahl), und wurde 1837

vom Buchhändler Merlin für die Nationalbibliothek erworben.

fol. 1'—23'. V. Willibrordi. Diese von Jaffé mit P bezeichnete äusserst wichtige Hs. schliesst unvollständig in der Homilie mit den Worten 'hodie concurrir', weil nach fol. 23 ein oder mehrere Quaternionen verloren sind. Die in Jaffé's Ausgabe angeführten Correcturen aus nicht viel späterer Zeit sind werthlos (verglichen).

fol. 24 beginnt ein anderer Codex mit einer Karolingischen Genealogie und der V. Arnulfi (fol. 24'—37'). Ueber diese von mir mit A 3 bezeichnete Hs. vergl. Script. rer. Merov. II, p. 429.

n. 10867 (Suppl. lat. 165, 17), fol. 106, saec. XI., in 8°, gehörte früher D. J. J. de Bure.

fol. 2—10'. Passio Aefrae. Die Hs. enthält denselben Text, wie Wien 577, saec. XI/XII., und München 332 und 22242, saec. XII. Der Schluss mit dem Zusatz über die Römischen Märtyrer ist abgedruckt Catal. Par. II, 614.

n. 11750 (S. Germ. n. 495, früher 462), fol. 260, saec. XI., in 4°. Die Herkunft bezeugt eine Notiz saec. XV. auf fol. 260': 'Iste liber est de sancto Germano de Pratis'.

fol. 114—125. V. Leutfredi mit den Wundern. Hinter fol. 114 ergänzte eine Hand saec. XV/XVI. ein verlorenes Blatt. Dieselbe hat Glossen auf den Rand geschrieben, die zum Theil in die Ausgaben übergegangen sind, und die erloschenen Schriftzüge hier und da aufgefrischt. Zwischen der Vita und den Wundern befindet sich allein in dieser Hs. der folgende ungedruckte Zusatz über eine Translation der Heiligen Leutfredus und Agofredus durch Bischof Gumbert von Evreux 851: 'In anno dominicae incarnationis octingentesimo quinquagesimo primo, indictione 14 duodecimoque anno Karolo regnante suscitavit Dominus spiritum reverentissimi Gunberti Ebrocensis episcopi, ut transferret corpora sanctorum germanorum Leutfredi atque Agofredi in loco celeberrimo de profundo hiatus terrae, ubi posita fuerant propter metum Marcomannorum¹. Quod et² mirifice et in magna veneratione hoc² peregit cum innumerabili multitudine populi et canticis angelicis undecimo Kl. Iulii. In isto etenim vasculo conditum est venerabile corpus egregii atque eximii confessoris Christi Leutfredi abbatis eiusdem monasterii et in ecclesia praecipua iuxta honorem congruum collocatum'. Dann ist eine halbe Seite leer. Kenntniss von diesem Zusatze hatte allein der erste Herausgeber du Breul³, 'Le

1) Ita, ut videtur, pr. m.; m. rec. corr. Nortmannorum c. 2) Eras. c.

3) Ich kenne das Buch nur durch Citate.

Théâtre des antiquités de la ville de Paris', Paris. 1612, welcher Mönch von St. Germain war und zweifellos eben diese Hs. benutzte (verglichen).

fol. 138—147'. V. Audoeni, ist die in den AA. SS. Aug. IV, p. 810, gedr. Uebersetzung.

n. 11755 (S. Germ. n. 501), fol. 46, saec. XIII., in Folio, 2 Columnen.

fol. 10—12'. 'Incipit vita sancti Memorii', beginnt: 'Lectio I. Quodam tempore irruentes Huni cum Attila'. Dieses Leben des h. Memorius ist aus der längeren V. Lupi Trec. (siehe oben Paris 5323) ausgezogen, wie auch im Paris. 11759, saec. XIV.

fol. 20'—27. 'P. sancti Leonardi or. Maiestati tue' etc. 'Lectio I. Beatus igitur Leonardus temporibus Anastasii' etc. Dies ist die V. Leonardi Nobiliac. mit den Wundern.

fol. 28—46'. V. Leudegarii, ein Text C ohne den Prolog. Anfang: 'Gloriosus igitur ac preclarus'. Die Vita ist in Lectiones eingetheilt und zwar wechseln mit diesen in Noten gesetzt Responsorien. Die Hs. stimmt theils mit der Berliner, Phillipps 1874, theils mit Paris. 5308, saec. XII. und ist nicht unwichtig (verglichen).

n. 11885 (Réss. St. Germ. p. 97, n. 5), fol. 161, enthält verschiedene Reste von Hss.

fol. 16', saec. XII.: Visio Baronti, ähnlich Paris. 2846, saec. X. (verglichen).

n. 12596 (S. Germ.), fol. 166, in 8°, stammt aus St. Maur-des-Fossés und führte dort die n. 88; fol. 158—166, die später angeheftet sind, sind geschrieben saec. XI. ex.

fol. 160—165'. 'Incipit visio Barontii monachi de monasterio sancti Petri, qui situs est in loco qui dicitur Longereto in partibus Galliae, quod vidit temporibus Francardi abbatis'. Der Text dieser Umarbeitung beginnt: 'Dum sacratissimo die dominico'.

n. 12600 (St. Germ. 1044), fol. 263, saec. XI., in 4°, stammt aus Herouval's Bibliothek: 'ex dono Cl. viri D. Wion d'Herouval'.

fol. 179'—201'. V. Hermenlandi, die von Mabillon Saec. III., p. 383, benutzte Hs. (verglichen).

fol. 242. Von anderer Hand saec. XII. die überarbeitete V. Sulpicii, mit dem Anfange: 'Clara radiante congerie'.

n. 12632 (S. Germ. 5132), fol. 114, saec. XVII., in 4°.

fol. 77—79. 'Officium sancti Marii Bodanensis caenobii abbatis'. Die Hs. ist wohl aus demselben Vetus Breviarium abgeschrieben, welches in den AA. SS. Ian. II, p. 774, benutzt ist, denn ihr Text weicht nur an sehr wenigen Stellen von der Ausgabe ab (verglichen).

n. 13092 (Rés. St. Germ. p. 97. 12°), fol. 170, enthält verschiedene Fragmente von Hss.

fol. 114—128 sind saec. XIII. geschrieben und stammen aus dem Kloster Bec-Hellouin, denn eine Hand saec. XVII. hat auf dem oberen Rande von fol. 114 bemerkt: 'Becensis coenobii'.

fol. 114—123. V. Walarici. Die Hs. ist nahe verwandt mit Rouen O. 55, saec. XII., beide enthalten den Mabilion'schen Text.

fol. 123'—128'. Die Translatio Walarici mit dem Anfang 'Anno 932. incarnationis filii Dei'. In der Hs. von Rouen steht 935, im Drucke (AA. SS. Apr. I, 23) aber 981.

n. 13345 (S. Germ. 860, früher 456), fol. 221, saec. X/XI., in 4°.

fol. 200'—215'. V. Filiberti (Stellen verglichen).

fol. 216—221', saec. XII., enthalten verschiedene Urk. für Rebais: 1) Den letzten Theil der Urk. Dagobert's I. von den Worten: 'quam exinde suis usibus usurpare' (Dipl. I, 17, Z. 33) an. K. Pertz, der diese Hs. benutzte, citiert sie als 'Chartular. S. Germani saec. XIII. in tab. Paris. cod. n. 860'. Also fast so viel Fehler als Worte! Dass die Hs. weder ein Chartular von St. Germain ist, noch sich im Staatsarchiv befindet, hätte der Herausgeber aus Archiv VIII, 292, ersehen können.

2) Das Privileg des h. Faro für Rebais.

3) Die Bulle Johann's IV.: 'Quamquam priscae' (Jaffé n. 2048).

4) Die Bulle Martin's: 'Credimus cunctis' (jedenfalls Jaffé n. 2075).

n. 13791, fol. 34, in 8°, ist von Gale's Hand geschrieben, dessen Name sich auf fol. 1 eingezeichnet findet.

fol. 1' steht: 'Heddius cognomento Stephanus de vita Wilfridi archiepiscopi Eboracensis' (hanc inscriptionem habet codex Cottonianus, unde haec descripsimus, sed manu recentiori. Iacobus Usserius, qui ista codici Cottoniano affixit, hanc ipsam vitam Heddio attribuit ex codice ecclesiae Sarensis; v. eius). Die Hs. ist eine schlechte Copie der V. Wilfridi aus dem Cottonianus Vesp. D. VI, 10, saec. XI., und wahrscheinlich das Exemplar, welches Thomas Gale an Mabillon sandte; vergl. AA. SS. saec. IV., 1, 672. Die Abschrift wimmelt von Lesefehlern. fol. 10' findet sich 'consilio * facie', also dieselbe Lücke wie bei Mabillon S. 686.

n. 16733, fol. 146, saec. XII., in Gross-Folio, stammt aus dem Kloster Saint-Martin-des-Champs (n. 1. 2), dem heutigen

Conservatoire des Arts et Métiers in Paris und ist ganz ähnlich dem Paris. 5353, saec. XIV.

fol. 44'—47. V. Salabergae. Diese Hs. war zwar schon von Bethmann benutzt, ich habe sie aber noch einmal verglichen. Sie bildet mit den übrigen Hss., ausser dem Codex von Laon n. 261, der aber nur den Schluss enthält, eine einzige Familie, die einen mangelhaften Text bietet, indessen nach dem Verlust des von Mabillon benutzten Codex S. Ioannis Laudunensis für den grösseren Theil der Vita unser einziges Hülfsmittel ist.

fol. 72. V. Leodegarii auct. Frulando. Die Hs. schliesst wie Paris. 5353 schon mit II, 29 'fugit'. Das folgende Cap. 30 ist anders gefasst unter Benutzung des Schlusses von Ursinus. (Die Vorrede zum 1. und 2. Buche ist verglichen).

n. 16735 (S. Martini a Campis), fol. 199, saec. XII.

fol. 152—156'. Die interpolierte V. Romarici (ich habe die von Mabillon in den Noten citierten Stellen verglichen).

n. 16736 (S. Martini a Campis 1. 5), fol. 192, saec. XII., in Folio, 2 Columnen.

fol. 20—23. V. Eugendi. Die Hs. gehört zu der 2. Klasse, von der ich 5 Vertreter kenne; in den meisten von ihnen steht vor der V. Eugendi die V. Fulgentii, wie auch in dieser Hs.

fol. 29'—31. V. Melanii, derselbe Text wie in Rouen 1381, saec. XI. (Stellen verglichen).

fol. 59'—63. V. Boniti.

fol. 145—147. V. Praeiectionis, die Uebearbeitung, mit beiden Prologen: 'Studii fuit apud veteres' und 'Superna caritas', wie Rouen 1381.

n. 17003 (Fuliensium 58. 1), saec. XIII., in Folio, 2 Columnen.

fol. 36—38. V. Melanii, stimmt ebenfalls ganz mit Rouen 1381, saec. XI. (Stellen verglichen).

n. 17004 (Fuliensium 58. 2), saec. XIII., in 2 Columnen, stammt: 'Ex bibliotheca Fuliensium sancti Bernardi Parisiensis' und enthält die Monate Februar und März, am Ende auch etliche Heilige vom Januar.

fol. 192'—195'. V. Rigoberti. Die Hs. schliesst früher als die anderen mit den Worten 'effectu p. Explicit vita sancti Rigoberti archiepiscopi' (AA. SS. Ian. I, p. 179, Col. 2, Z. 58). Sie ist ähnlich Paris. 5352, saec. XIII.

n. 17006 (Fuliensium 58. 5), fol. 184, saec. XII/XIII., 2 Columnen.

fol. 65—68'. V. Salabergae, ganz ähnlich Paris. 16733 (Stellen verglichen).

- fol. 146—148. V. Martini Vertav., beginnt: 'Preclara caeli' (die Ueberarbeitung wie im Paris. 5353).
- n. 17627 (Notre Dame 101), fol. 272, saec. XI., in Folio.
 fol. 129—138'. V. Geremari, ist der von Mabillon benutzte Codex Claudii Iolii Canonici Paris. (verglichen).
- n. 18296 (Corbeiensis n. 17, früher 222), fol. 91, saec. X.
 fol. 2—17'. V. Balthildis, ist B 2a in meiner Ausgabe Script. rer. Merov. II, p. 480.
 fol. 17'—24. Translatio Balthildis (vergl. SS. XV, p. 284).
 fol. 24'—35. V. Bertilae. Am Schlusse fehlen wenige Worte, weil das auf fol. 35 folgende Blatt ausgeschnitten ist. Diese älteste Hs. der Vita wurde verglichen.
- n. 18300 (S. Martini a Campis 144), fol. 130, saec. XI.
 fol. 32'—49'. V. Balthildis (B 2b in meiner Ausgabe).
 fol. 49'—64'. V. Lamberti.
 fol. 64'—71. V. Gaugerici, beginnt: 'Beatus igitur Gaugericus Evosius Galliarum oppido' (der überarbeitete Text).
 fol. 75'—79'. V. Ermini, schliesst unvollständig mit den Worten: 'Qui cum introisset, ille de' | (Mabillon, Saec. III., 1, p. 567, c. 9), weil nach fol. 79 zwei Blätter ausgefallen sind. War schon von Bethmann benutzt, wurde aber jetzt neu verglichen.
 fol. 80—86. V. Ursmari, beginnt in Folge der angedeuteten Lücke mit den Worten | 'pervenire non potuit', bei Mabillon l. l. p. 248 (verglichen).
- n. 18315 (Notre Dame 101 bis), fol. 31, geschrieben in Uncialschrift saec. VIII., in 4°, trägt auf dem Vorsetzblatt von einer Hand dieses Jh.'s die Signatur: 'Bibliothèque de l'Eglise de Paris. Cote E N. 12, folio'. Auf fol. 31' bemerkte eine Hand saec. X.: 'Corbeia monasterio dedicatio basilice sancti Petri apostoli'. Schon Arndt vermuthete deshalb, dass die Hs. aus Corbie stammt. Sie enthält allein die von Arndt, Kl. Merow. Denkmäler S. 29 herausgegebene V. Wandrigiseli. Den Text hat ein Corrector saec. X. verdorben durch Rasuren und auch durch Interpolationen (verglichen).

Bibliothek St. Geneviève.

- H² 2, fol. 96, saec. XI., von kleinem Format, hat auf dem oberen Rande von fol. 1 die Bemerkung: 'Ex libris S. Genovefae Parisiensis', von einer Hand aus dem Anfange dieses Jh., stammt aber ursprünglich aus Noyon. Auf fol. 1 steht nämlich noch die folgende, jetzt ausradierte Provenienznotiz, auf die mich Kohler aufmerksam machte, von einer Hand saec. XII.: 'Hic liber est S. Eligii Novioduni'. Sie bezieht

sich nicht bloss auf den ersten Theil der Hs., sondern auch auf die V. Genovefae, denn diese beginnt in einem Quaternio. Die Hs. gehört folglich nicht zu dem alten Bestande von St. Geneviève. Eine sorgfältige Beschreibung findet sich Archiv VIII, 365.

fol. 1—7'. V. Lupi Trec. Die Hs. gleicht Paris. 5278, saec. XIII.; es ist der Text, den der Druck, AA. SS. Iul. VII, p. 69, bietet (verglichen).

fol. 27—39. V. Aniani, beginnt: 'Tempore illo, quo fulgens in rota' und schliesst: 'corona triumphis. Cui est honor' etc., ist die Umarbeitung.

fol. 52—91'. Der Text D der V. Genovefae, für dessen Heimath ich Reims halte (N. Arch. XVIII, 48). Die Ueberschrift lautet: 'In Christi nomine incipit libellus de vita et moribus sive conversatione beatissimae virginis Genovefae, quae obiit 3 Non Ianuar'. Gedruckt bei Kohler, 'Vie de Sainte-Geneviève' p. 49—72.

fol. 92—94. Der Hymnus auf die h. Genovefa: 'En dies splendet veneranda nobis' (n. 5401 in Chevalier's Repertorium hymnologicum).

fol. 94—94'. 'Item versus. Virginis angelicae'. Dies sind die von mir N. Arch. XVIII, p. 49, aus Kohler abgedruckten Verse. Folgende Varianten notierte ich: Z. 1 'angelice', Z. 2 ist für 'Vitus' jedenfalls 'vitiis' zu lesen (vergl. Archiv VIII, 365), Z. 3 steht für 'illic' in der Hs. 'ih', was Archiv VIII, 365 'ille' aufgelöst wird, 'decanus', Z. 5 'dominam' mit Beziehung auf Genovefa, Z. 9 'Prae', Z. 10 'chrysticole'.

fol. 94'—95'. 'Hymnus eiusdem', beginnt: 'In praeclara Genovefae virginis celebritate apostolica resultat' (Chevalier n. 8733).

fol. 95'—96. 'Item alia', beginnt: 'En nobis species splendida vernans' (Chevalier n. 5435).

fol. 96'. 'Incipiunt sententiae de virtutibus beatissimae virginis Genovefae, quas Deus omnipotens per diversa loca sub honore eiusdem manifeste nuper declarare dignatus est. Anno regni septimo domni nostri magnifici regis Francorum Karoli — obitum obtinentibus', sind die Wunder, von denen N. Arch. XVIII, p. 49, die Rede ist.

12. Reims.

n. 784. 794, fol. 183, saec. XI., in 4^o, gehörte ehemals der Kathedrale ('Maioris ecclesiae Rem.').

fol. 32—38 findet sich ein Auszug aus einer Schrift über die Wunder des h. Dionysius, der eine wichtige Nachricht über die Ermordung des h. Lambert von

Maestricht und ganz unschätzbare Beiträge zur Geschichte von St. Denis enthält. Die Mehrzahl der Wunder ist in die drei Bücher 'de virtutibus et miraculis macarii areopagitae Dionysii' übergegangen, welche zur Zeit Karls des Kahlen ein ungenannter Mönch von St. Denis verfasst hat (Mabillon, Saec. III., 2, p. 343), aber gerade das historisch werthvollste erste Wunder fehlt dort. Als Mabillon die genannten drei Bücher herausgab, kannte er die Reimser Hs. noch nicht. Dagegen hat er in seinem Werke 'De re dipl.' p. 628 einige Stellen daraus mitgetheilt, die später die Bollandisten, AA. SS. Oct. IV, 932, wiederholten, und auch in den 'Annales ord. S. Benedicti' II, p. 48, kommt er auf unsere Hs. zu sprechen. Ich habe den Auszug abgeschrieben und rücke das erste Wunder und noch ein anderes hier ein, welches sich nicht in den drei Büchern findet.

EX LIBELLO MIRACULORUM SANCTI DYONISII.

Sub Carolo Francorum principe et maiore domus, ut tunc moris erat, vocato quidam nomine Godobaldus, ortus provincia Asbaniensi, villa quae dicitur Arbrido, cum in necem beatissimi viri Lantberti episcopi cuiusdam comiti Dodoni nomine se consortem et conscium praebuisset, Deo poenam exigente, claudus effectus est. Itaque divini flagelli admonitu reatum suum agnoscens, diu sanctorum loca¹ circumiens et admissis veniam et membris incolomitatem restitui flagitabat. Tandemque ad beatissimi Petri limina Romam veniens, divina revelatione cognovit, sanitatis recuperandae locum in Galiliis sibi apud sanctorum martyrum Dyonisi, Rustici et Eleutherii memorias esse concessum. Regressus igitur² ab Urbe, designatum caelitus locum expetit, ibique obtatam³ diuque quaesitam sanitatem recuperat. Erat tunc abba loci Helardus, qui divino miraculo congratulans, locum ei et alimenta communia concessit. Sicque in eodem loco vitam degens, cum in multis probus omnibus appareret, praecipiente Carolo principe, abbatis inibi officium suscepit ac per viginti quinque annos strenuissime administravit.

In der Hs. folgt das Wunder I, 4 des längeren Textes (Mabillon, Saec. III., 2, 345). Dann fährt sie fort:

Praeterea illud non neglegenter statuimus esse omitendum, quod sui ad laudem Omnipotens fieri ab eodem

1) locum (?) *m. al. corr. loca c.* 2) itaque (?) *m. al. corr. igitur c.*

3) *corr. opt. c.*

voluit martyre. Tempore igitur supra dicti regis Pipini quidam erat comes nomine Gerardus Parisiensis¹, cuius uxor Rotrudis nuncupabatur². Haec in fisco haud procul Parisii Riogilo habitans, sub beati Dyonisii natalis diem cernit suas otiosas esse puellas. Quae cum ad se vocatae fuissent, quam ob rem otio torperent, austere eas invexit. Quarum una, quae supra ceteras erat: 'Sollemnitas', inquit, 'beati est Dyonisii, et ob id ratum³ eam esse duximus sollemniter celebrandam'. Et materfamilias: 'Vadens', ait, 'et instanter operare. Nos vero qui extra dominium eius sumus, eam a nobis minime coli oportet'. Verum cum imperio eius parere vellent, favente Domino et meritis Christi martyris obtinentibus, subito tanta coruscatio atque aquarum venit inundatio, ut domus omni cum supellectile uno rapta impetu, in Sequanae fluvium dimergeretur, et quae unum noluit diem ducere festum factum est ut totum perderet anni subsidium. Sed homines per Dei providentiam ab illa liberati sunt tempestate, quod ideo credimus gestum, quo dies ille iugiter sollemnis observaretur.

Daran reihen sich die Wunder I, 6. 9. 10. 18. 24. II, 31 der längeren Schrift. Die letzten Worte der Hs. sind: 'dignanter efficiat'. Was die Personen in dem obigen Texte anlangt, so erscheint der Abt Chillardus (= Helardus) von St. Denis in den Merowingischen Königsurkunden von 706—716, Abt Godobald 727. Dodo, der Urheber der Ermordung Lamberts, an der auch Godobald theilhaftig war, ist aus der V. Lamberti bekannt. Der Graf Gerard von Paris, von dem im zweiten Wunder die Rede ist, kommt 753 urkundlich vor (vergl. Oelsner, König Pippin S. 325).

fol. 38. 'Beatus Gregorius Turonensis episcopus de sancto Remigio episcopo. Remigius Remensis urbis episcopus, qui ut fertur' (in Gl. Conf. 78).

fol. 40'—45. Die alte V. Remigii.

fol. 67' findet sich von etwas späterer Hand das folgende Verzeichnis der Geschenke, welche im 11. Jahrh. der Reimser Kathedrale dargebracht worden sind, mit Angaben über ihre Vertheilung: 'De his quae communitas habuit et quibus thesauris⁴ non communicavit'.

Rodulfus homo regis de Asneriis, mortuus in domo Garneri de Hospitali, duos equos nobis dimisit.

Ancilla Beatricis nomine Emmecins. dedit nobis unum harponem, quem Diso a nobis emit.

1) siensis *atr. nigriore in ras. c.*

2) batur *atr. nigriore in ras. c.*

3) reatum (?) *pr. m. c.*

4) thesaurus (?) *c.*

De comite Othone Viromandensi habuimus duas scutellas, quas vendidit Durannus diaconus, nepos Siemberti.

De Hermengardi comitissa duo candelabra, quae vendidit Albricus diaconus, filius Guibaldi.

Balduinus cancellarius misit nobis aurum, et habuimus.

Imperatrix misit unam libram auri, et habuimus.

Leuvidis, uxor Guidonis de Quarnaco, dedit nobis pelliciam suam marterinam¹, vendidimus et habuimus.

Guibaldus, filius Richeri iudicis, dedit nobis quadraginta solidos, et habuimus.

De Rainaldo, filio comitis Manasse, triginta et sex solidos habuimus.

Rotbertum Normannorum comitem recepimus in ecclesiam nostram cum processione, et dedit sanctae Mariae armillam auream super altare, et inde habuimus duas partes, et iuravit Popelinus presbyter, qui et Drogo dicebatur, ita fieri debere, testibus Dudone et Landrico.

[Verte folium et cetera require².]

fol. 67. Anno 4^{to} archiepiscopatus domni Rainaldi, 1086. cum venisset Remis Rotbertus comes Flandrensis, filius Rotberti marchionis, qui eodem anno Iherosolimam profectus fuerat, fecimus ei processione, et obtulit super altare sancte Mariae duo pallia. Et benedictus cum sponsa sua a praedicto archiepiscopo ante maius altare, finita³ missa, recessit comes in sua. Nos autem de oblatis palliis duas partes habuimus, sicut est procul dubio consuetudinis nostrae, ut de quibuscumque oblatio facta sit in altari, nos duplum recipiamus, processione facientes⁴.

fol. 84—113'. V. Alcuini, beginnt: 'Superna Christi rorante'. Diese älteste Hs. der Vita, aus welcher die Ausgabe Duchesne's geflossen ist, galt für verschollen. Mabillon, Jaffé und Arndt haben sie vergeblich gesucht. Letzterer schreibt über den Codex: 'Hodie quoque latet vel omnino periit' (SS. XV, p. 183). Er ist aber nicht aus dem 9., sondern aus dem 11. Jahrh.

n. 785. 795, fol. 209, saec. XI., in Folio, stammt aus St. Thierry bei Reims nach einer Notiz saec. XII. auf fol. 1: 'Liber sancti Theoderici, auferenti sit anathema'.

fol. 161'—169. V. Vedasti mit Alcuins Brief an Rado, den ich verglichen habe. Hinter demselben stehen die Capitolverzeichnisse zu 3 Büchern. Das erste beginnt: 'Postquam' und schliesst: 'ab omni adversitate secura permanebit et usque ad perfectam beatitudinis gloriam per-

1) Marderfell.

2) retro *m. al. add. c.*

3) *f. m. superscr. c.*

veniet, prestante domino nostro Iesu Christo, qui cum Patre et Spiritu sancto regnat Deus per omnia seculorum. Amen. Explicit vita sancti Vedasti scripta ab Albino levita'. Dies ist Alcuins Schrift mit den Interpolationen des Bollandisten-Textes (AA. SS. Febr. I, 799).

fol. 169—171'. Das 2. Buch ist überschrieben: 'Pauca de miraculis sancti Vedasti ab Haimino magistro edita', beginnt: 'Sane quae' (Febr. I, 801).

fol. 171'—172'. 'Homelia Albini levitae in die natalis S. Vedasti', beginnt: 'Gaudete in Domino' (Febr. I, 800). Hinter der Homilie stehen: 'Versiculi Albini ad Radonem abbatem' (wie in der Ausgabe).

fol. 173—180'. Das 3. Buch: 'Prefatio de virtutibus sancti Vedasti episcopi, diversis temporibus ostensis, sed nuper a fratribus eiusdem coenobii in unum collectis', beginnt: 'Luce clarius patet' und schliesst: 'honorifice celebratur. Explicit pauca de miraculis sancti Vedasti, edita a venerabili Utmaro monacho et presbytero'. Diese Wunder sind ohne Namen des Verf. herausgegeben Febr. I, p. 805—812.

n. 786. 769, fol. 296, saec. XIII., in Folio, 2 Columnen, ebenfalls aus St. Thierry.

fol. 1—27. Hincmar's V. Remigii, ganz vollständiges Exemplar mit den beiden Vorreden, dem Testamente des Remigius und den Versen am Schluss. Die Zeichen fehlen aber, welche Hincmar an den Rand gesetzt hatte. Die Hs. ist Abschrift aus Reims 790. 771, saec. XII.

fol. 27—34. 'Translacio corporis beatissimi Remigii Remorum archiepiscopi de proprio loco ad Sparnacum', gedruckt AA. SS. Oct. I, 170, 'ex Ms. codice Prumiensi'. Der Herausgeber zweifelt, ob die Schrift dort vollständig ist. In der That bietet die Reimser Hs. noch 10 Folio-Seiten Text mehr (ebenso Reims 790. 771.)

fol. 34. 34'. Die Briefe des h. Benedict an Remigius und der Mönche von St. Remi an die in Monte Cassino. Den Anlass zu dem letzteren Schreiben gab die Eifersucht zwischen den beiden Klöstern. Hincmar hatte nämlich in seiner V. Remigii c. 9 durch Verdrehung einer Stelle der älteren Vita herausgebracht, dass der h. Benedict ein vom bösen Geiste besessenes Mädchen aus Toulouse nicht habe heilen können, sondern mit einem Empfehlungsschreiben an den h. Remigius geschickt habe. Da die Mönche von Monte Cassino diese Mär nicht glauben wollten, schickte das Kloster St. Remi um 1040 ihnen den natürlich eigens zu diesem Zweck gefälschten Empfehlungsbrief des Benedict an Remigius. Dabei machten sie aus dem Mädchen von Toulouse die Tochter eines

sehr vornehmen friesischen Grafen. Der angebliche Brief Benedicts war schon aus Hss. von Monte Cassino und Reims gedruckt. Von dem zweiten Schreiben aber kannten die Bollandisten, AA. SS. Oct. I, 73, nur den Anfang aus dem verstümmelten Cod. Bruxell. 7487, saec. XIII., welcher die irrige Ueberschrift: 'Exemplar epistole beati Benedicti abbatis ad sanctum Remigium presule[m]' trägt. Ich habe die beiden Schreiben copiert, die umzustellen sind, denn der Brief Benedict's gehört natürlich an den Schluss des Schreibens der Mönche von St. Remi (Abschrift aus Reims 790. 771.).

fol. 61. V. Praejecti (die Ueberarbeitung).

fol. 80'. V. Vedasti in 3 Büchern, wie in Reims 785. 795, saec. XI.

fol. 91. Translatio corporis S. Vedasti ad proprium locum.

fol. 95'. V. Amandi mit dem Prologe.

fol. 100'. De operibus eiusdem sancti viri. Epistola Martini pape ad beatum Amandum.

fol. 174'—176. V. Theodulfi (der Text Mabillon's, ähnlich Reims 787. 798, saec. XII.).

fol. 176—179'. 'Item vita eiusdem sanctissimi viri elegantius dictata', beginnt: 'Beate et benedict[e] glorioseque Trinitatis natura' (die in den AA. SS., Mai I, 96, gedruckte Recension, wie in Paris. 5612, saec. XII.).

fol. 179'. V. Marculfi conf.

fol. 183. V. Servacii. Die Vorrede beginnt: 'Illustrissimi viri vitam' und der Text: 'Troiu[ge]narum metropolis', also dieselbe Ueberarbeitung, wie in Brüssel, Philipps 4632, saec. XII.

fol. 221. V. Fursei und fol. 228. Miracula Fursei.

fol. 231'. Prologus in exceptionibus Bedae de vita et miraculis beati Fursei.

fol. 234. V. Medardi.

fol. 243. V. Sulpicii Bituric. (die Ueberarbeitung).

fol. 295. V. Gengulfi beginnt unvollständig, weil vor fol. 295 zwei Blätter fehlen, mit den Worten: 'sue proprietatis devenit habitacula'.

n. 787. 796, fol. 183, saec. XII., mittleren Formats, aus St. Thierry.

fol. 87—98. V. Theodulfi (verglichen).

n. 789. 797, fol. 120, saec. XI/XII., in Octav, stammt aus St. Thierry nach einer Eintragung saec. XII. auf fol. 1: 'Liber sancti Theoderici, auferenti sit anathema'.

fol. 80—90'. 'Temporibus domni Pipini regis miraculum memorabile et antiquorum simile' etc.

'At contra fuit quidam in provincia Mertiorum' etc.

'Novi autem ipse fratrem, quem utinam' etc.

fol. 91—95'. 'Verum dum adhuc Sigberecht regni infulas teneret, supervenit de Hibernia vir sanctus nomine Furseus' etc. (ist Beda, hist. eccl. III, 19).

fol. 96—110'. Die Visio Baronti ohne Ueberschrift (Anfang und Schluss verglichen; verwandt mit Paris. 2846, saec. X.).

n. 790. 771, fol. 81, saec. XII., in 4°, stammt aus St. Nicaise nach einer Notiz saec. XV. auf dem Vorsetzblatt: 'De libris sancti Nicasii Remensis'.

fol. 1—45. Hincmars V. Remigii. (Die Hs. ist die Vorlage von Reims 786. 769. Ich verglich den Anfang, das Testament und die Verse.)

fol. 45—61. Die Translatio S. Remigii ad Sparnacum (wie in Reims 786. 769).

fol. 61—62'. Die Briefe Benedict's an Remigius und der Mönche von St. Remi an die von Monte Cassino (verglichen; ist Vorlage von Reims 786. 769).

n. 1142¹ (780. 766), fol. 281, saec. XIII. in., in Folio.

fol. 92—95. Passio Aefrae (ähnlich Paris. 9742, saec. XIII.; Anfang und Schluss verglichen).

fol. 108—112. V. Radegundis von Fortunat.

fol. 112—119. V. Radegundis von Baudonivia.

fol. 119. 119'. 'Incipit de beata Disciola' (Greg. hist. Fr. VI, 29).

fol. 119'. 'Incipit de alia puella, que visionem vidit', beginnt: 'Nam et alia puella huius monasterii' (ib.).

fol. 163'—167'. V. Nivardi; es fehlen die Kapitel-Ueberschriften (verglichen).

fol. 183—190. V. Maurilii, beginnt: 'Igitur Maurilius Mediolanensis oppidi indigena' (Auct. antiq. IV, 2, p. 84).

fol. 195—208'. V. Lamberti, beginnt: 'Dilecto in Christo et vere diligendo domino suo Wederico Liciensis ecclesie venerabili abbati Nicholaus ecclesie sancte Marie sanctique Lamberti, que est in Leodio, canonicorum et diaconorum ultimus salutem', also die Uebearbeitung des Lütticher Canonicus Nicolaus, wie in Bern A 8, saec. XIV. (vergl. Mabillon, Saec. III., 1, p. 67).

fol. 214'—218'. Die interpolierte Passio Mauritii mit dem Briefe des Eucherius, den ich nur noch in Paris. 9550, saec. VII., gefunden habe (den Brief und den Schluss der Passio habe ich verglichen).

fol. 234—240'. Passio Leudegarii von Ursinus. Der Brief des Ursinus ist am Schlusse eingeschoben, wie in St. Gallen 563, saec. IX/X., und Rouen U 2, saec. XII.

1) Die folgenden Hss. haben neue Nummern erhalten.

n. 1143 (781. 767), fol. 367, saec. XIII., in Folio, 2 Columnen, stammt aus der Capitelsbibliothek nach einer Notiz auf fol. 367: 'Ex bibliotheca capituli Remensis'.

fol. 185—193'. V. Nivardi mit den Ueberschriften (vielleicht die beste Hs.; verglichen).

fol. 217—224. Die interpolierte Passio Mauricii. Die Hs. gleicht der anderen Reimser n. 1142, nur fehlt hier der Brief des Eucherius.

fol. 237—242'. Passio Leudegarii von Ursinus mit dem Briefe am Anfange. Die Hs. schliesst schon Mabillon, Saec. II., 704: 'humatus fuisse dicitur'; es fehlt also die Translatio. Sie gehört zu derselben Klasse wie Reims 1142.

fol. 330—341'. V. Maurilii mit dem gefälschten Gregorbrief.

n. 1144 (782. 768), fol. 141, saec. XIII. in., in Folio.

fol. 25'—30. V. Richarii (ganz ähnlich der Hs. Charleville 229, saec. XIII.; beide sind am Schluss gekürzt).

fol. 52—55. V. Attalae (ganz ähnlich der Hs. Dijon 383, saec. XIII.).

fol. 79'—81'. V. Fidoli (verglichen; stimmt genau mit dem Texte der Bollandisten, AA. SS. Mai. III, 589).

fol. 81'—88'. Vita et Miracula Austregisili (Mabillon's Text).

fol. 88'—98'. V. Germani Paris.

fol. 98'—102'. V. Maximini Trev. ohne den Brief des Lupus an Waldo.

fol. 102'—110. V. Medardi, beginnt: 'Sancti Medardi episcopi et confessoris vitam ea procul dubio causa imminet ut scribam'.

fol. 110—111'. Vita Maxentii presb.

fol. 141' ist von einer Hand saec. XV. bemerkt: 'Ista legenda sanctorum pertinet Iohanni des Friches in curia parlamenti Paris. avvocato, ecclesie Quebored. (?) canonico'.

n. 1146 (793. 773), fol. 414, saec. XI., in Gross-Folio, stammt aus der Capitelsbibliothek: 'Ex bibliotheca venerabilis capituli Remensis'. Nach einer gleichzeitigen Eintragung auf dem untern Rande von fol. 1 hat sie der Propst und Schatzmeister Manasses der Kathedrale geschenkt: 'Manasses prepositus atque thesaurarius dedit sanctae Mariae Remensi'. Dieser Manasses wurde 1096 Erzbischof von Reims, nachdem er von 1076 an Propst gewesen war¹.

fol. 47—55'. Die alte V. Genovefae (schlechter Text).

1) Vergl. Gallia christiana IX, 166.

fol. 55'—63. V. Rigoberti, ohne das Capitelverzeichnis (ähnlich Châlons 70 (78) saec. XI. und Brüssel 9636, saec. XI/XII.).

fol. 76—143'. Hincmar's V. Remigii. Diese ausserordentlich opulent geschriebene Hs. — der Anfang ist ganz in bunten Majuskeln gemalt —, ist eins von den wenigen vollständigen Exemplaren dieser Vita; sogar Hincmar's Randzeichen sind vorhanden. Ihr Text ist besser als der der andern beiden Reimser Hss., mit denen sie nahe verwandt ist. Sie gehört zu derselben Familie, wie die Hs. von Vercelli 205, saec. X., und Brüssel 7487, saec. XIII., aus welcher die Bollandisten-Ausgabe geflossen ist, ist aber wesentlich correcter als die letztere Hs., mit der sie übrigens einige Capitel interpoliert. Ich habe die Vorrede, das Testament und die Verse am Schlusse verglichen.

fol. 143'—145'. 'Item incipit vita beatissimi Remigii Remorum archiepiscopi a Fortunato viro metricis versibus insigni breviter digesta et de magno codice miraculorum eiusdem patroni nostri excerpta tempore Egidii urbis huius Remorum pontificis', beginnt: 'Beatissimi R. antistitis depositio sancta nobis'. Dies ist die alte V. Remigii. Die Ueberschrift hat der Schreiber der Hs. aus Hincmar's Vorrede zur längeren Vita zusammengestellt.

fol. 145'. 169—176'. 146—150'. Miracula S. Remigii, beginnen 'Cum ad multorum magnorumque' (ungedruckt?).

fol. 150'—151'. Die Briefe Benedict's an Remigius und der Mönche von St. Remi an die von Monte Cassino (verglichen).

fol. 152—155'. Das längere Testament des Remigius von einer Hand saec. XV. auf eingelegten Blättern und wohl aus Flodoard ergänzt.

13. Rouen.

O. 55, fol. 266, von verschiedenen Händen des 12. Jh. geschrieben, in 8°, stammt aus Rouen nach der Eintragung: 'Ex libris S. Audoeni Rothomagensis'.

fol. 39—57. V. Walarici. Dies ist der von Mabillon benutzte Codex S. Audoeni. Aus ihm entnahm er die Capitel-Ueberschriften, die ich in keiner Hs. sonst gefunden habe. Der Anfang und Stellen wurden verglichen.

fol. 57'—66. 'Corporis sancti Walarici relatio et miraculorum, que tunc vel postmodum ab eo gesta sunt, narratio. Anno nongentesimo XXXV. incarnationis filii Dei relatum est corpus sancti confessoris Walarici in pagum

Vintmacensem', schliesst: 'Reversusque citisimo cursu, ut erat aqua madidus, ad ecclesiam venit eventumque rei fratribus narravit. Qui interrogantes, quid agere vellet, respondit: Voluntas mea erat — in perpetuum suus servus' (vergl. oben Paris. 13092. Die Hs. ist auffallender Weise von Mabillon, Saec. V., 1, p. 557 nicht benutzt).

fol. 116'—117'. 'De sancto Mauricio et sociis eius', eine überarbeitete Passio Mauricii mit dem Anfange: 'Temporibus Diocleciani imperatoris cum ipse ad consortium imperii Maximianum cesarem fecisset', reicht nur bis: 'solaque inter eos erat de gloriose mortis occupatione contentio'. Auf fol. 117' folgt etwas Anderes.

U. 2, fol. 212, saec. XII., 2 Columnen, in Gross-Folio.

fol. 52—56'. V. Lamberti. Die Hs. ist ähnlich dem Palat. 216, saec. VIII., aber sehr willkürlich (Stellen verglichen).

fol. 64—66'. 'Incipit passio sanctorum martyrum Mauricii sociorumque eius', ist die Umarbeitung mit dem Anfange: 'Temporibus Diocletiani quondam Romane rei publice'; schliesst ähnlich wie Paris. 5321 und 12606: 'Propterea sedulo, ut diximus, illic laudes Deo, servis ipsius canentibus, mente atque ore persolvuntur, cui est honor et imperium per infinita seculorum secula. Amen. Explicit passio sanctorum martyrum Mauricii, sociorum eius'.

fol. 78'—89'. 'Incipit vita sancti Remigii Remensis archiepiscopi et confessoris', beginnt: 'Post vindictam scelerum', es fehlen also der Prolog und das Capitelverzeichnis. Der Text reicht nur bis zu den Worten: 'sed obstat nisui eius sacerdotis iniuria. Explicit vita beati Remigii archiepiscopi et confessoris' (§ 118 in der Bollandisten-Ausgabe, AA. SS. Oct. I).

fol. 89—94'. 'Incipit passio beati Leodegarii episcopi et martyris', beginnt: 'Igitur beatus Leodegarius ex progenie Francorum', ist der Ursinus-Text. Die Hs. gehört zur dritten Klasse und gleicht speciell der St. Galler 563, saec. IX/X. und Reimser 1142, saec. XIII., mit denen sie den Brief des Ursinus gegen Ende der Vita in den Text einschleibt.

fol. 144'—147'. V. Leonardi, ist ähnlich der Hs. Paris. 5365, saec. XII. Wie in dieser folgen auch hier auf die Vita die Wunder: 'Preterea post transitum sancti Leonardi' nur eine reichliche Columnne. Der Schluss lautet: 'multiplicitate dependentis ferri magis fiunt hilares et laeti. Explicit vita sancti Leonardi' (Anfang und Ende verglichen).

fol. 181—185'. V. Columbani. Die Hs. gehört zur Klasse A und ist sehr nahe verwandt mit Brüssel 18018,

saec. XII. Beide enthalten einen sehr verdorbenen Text, der aber dadurch von Interesse ist, dass Mabillon eine dem Rotomagensis ganz ähnliche Hs. seiner Ausgabe zu Grunde gelegt hat. Da nach fol. 185 eine Menge Blätter ausgerissen sind, schliesst die Hs. unvollständig mit 'omnium' (Migne LXXXVII, p. 1026, 23).

U. 3, fol. 109, saec. XI., 2 Columnen, in Gross-Folio, stammt aus der Abtei Fécamp. Viele Blätter sind verloren.

fol. 17—21'. Der Text D der V. Genovefae, wie in der Hs. von St. Geneviève. Die Ueberschrift lautet: 'Ipso die incipit libellus de vita et moribus sive conversatione beatissime virginis Genovefe'. Der Text beginnt: 'Tempore quidem, quo ad describendam beatae virginis Genovefae vitam accessi, opere precium duxi, ut tempus locumque nativitatis ac nomen patris eius et matris, quin etiam gratiam Dei, quae ipsi a primeva aetate prestita est, brevi stilo notarem', und schliesst: 'quatinus, tribuente Christo, requie perenni perfrui mereamur, qui vivit et regnat in secula seculorum. Amen. Explicit vita sanctae Genovefae virginis'.

fol. 27—28'. V. Melanii, beginnt unvollständig, da vorher ein Blatt ausgeschnitten ist: 'ab eo incolomitatem febris concedere. Cuius miseriae sanctus Dei condolens' (in der Ausgabe der Bollandisten, Catal. Paris. II, p. 535, § 8), und schliesst: 'Ibi etiam in honore ipsius constructa superest ecclesia, ubi dominus noster Iesus Christus a fidelibus populis adoratur et colitur, quem ('co' überschr.) aeternum Patri et Spiritui sancto vivere ac cuncta superni nutu moderaminis regere credimus et confitemur per infinita secula seculorum. Amen. Explicit vita sancti Melanii episcopi'. Dieser Text ist nur noch in Paris. 5666, saec. XII., erhalten, woraus ihn die Bollandisten loc. cit. gedruckt haben.

fol. 42—44'. V. Fursei, schliesst schon mit den Worten: 'pacifici cordis lenitatem' (bei Mabillon, Saec. II., p. 506, § 25), weil nach fol. 44 zwei Blätter ausgeschnitten sind. Die Hs. ist nahe verwandt mit Rouen U 26 und Chartres 507.

fol. 54—55'. Alcuins V. Vedasti, beginnt am Anfange unvollständig: 'Ita et sanctus Vedastus, Deo Christo donante' (AA. SS. Febr. I, p. 796, am Anfang von Cap. 2), weil vor fol. 54 ein Blatt ausgeschnitten ist. Die Hs. hat denselben interpolierten Schluss, wie der Druck.

fol. 55'. 56. 'Eodem die incipit prologus in vita sancti Amandi episcopi', beginnt: 'Scripturus vitam beati Amandi', schliesst: 'In quo loco multa fiunt orationibus eius beneficia et laudatur ibi ab omnibus nomen domini

Iesu Christi, cui et (!) cum aeterno Patre et Spiritu sancto virtus et honor, gloria et imperium, laus et potestas'.

fol. 86. 86'. V. Betharii, schliesst leider unvollständig: 'propiciante Carnotine civitatis' (AA. SS. Aug. I, § 10), da nach fol. 86 vier Blätter ausgeschnitten sind. Die Hs. enthält denselben Text, wie Paris. 5296, saec. XIII. (vergleichen).

fol. 87. 87'. V. Aefrae, beginnt unvollständig: 'etiam et pro his passus est'. Die Hs. gehört zur deutschen Hss.-Familie, von späterer Hand ist aber am Schlusse der Zusatz über die römischen Märtyrer interpoliert worden. Sie gleicht Paris. 5299, saec. X., und ist vielleicht Abschrift daraus.

fol. 90'—91'. Incipit vita sanctae Bertae, quae est IIII^{to} Nonas Iulii', beginnt: 'Temporibus igitur Clodovei regis Francorum fuit quidam vir inlustris, prudentia eminens, bonitate multos praecellens, nomine Rigobertus', schliesst unvollständig: 'Acceptisque a beatissima Berta cybis spiritualibus et divinarum scripturarum fontibus, refocilate abibant', weil hinter fol. 91 Blätter verloren sind.

fol. 108'—109'. V. Ansberti, nur der Anfang ist erhalten. Der Text reicht bis 'nobilem' (Mabillon, Saec. II, p. 1052, 31); von den folgenden Blättern sind nur geringe Reste vorhanden. Die Hs. ist verwandt mit St. Omer 764, saec. X., und Brüssel 7487, saec. XIII.

U. 26, fol. 241, saec. XI., in Folio, stammt aus Jumièges nach dem Vermerk: 'Ex mon. Gemm. Congreg. S. Mauri'. Es ist dies der wichtige Codex der V. Balthildis; vgl. Script. rer. Merov. II, p. 479.

fol. 73—81. V. Genovefae, nämlich die Recension C.

fol. 135—143. V. Fursei, ohne die Wunder (verwand mit der anderen Hs. U. 3. Stellen verglichen).

fol. 143—145. V. Sulpicii Bitur., der ältere Text (vergleichen).

U. 39, fol. 159, saec. XII., in 4^o, stammt ebenfalls aus Jumièges.

fol. 83—91. V. Eligii, beginnt: 'Igitur Eligius Lemovecas Galliarum', ist dieselbe Abkürzung wie in Paris. 5359, mit der die Hs. auch p. 569, 26, bei Migne, Patr. lat. LXXXVII, abbricht.

U. 40, fol. 166, saec. X. und XI., in 4^o, aus Jumièges nach einer Eintragung aus dem Anfange dieses Jahrhunderts auf dem oberen Rande von fol. 1: 'Monasterii sancti Petri Gemmeticensis'. Die Hs. ist auf Veranlassung des Abtes Anno (940 bis 943) geschrieben, denn sie beginnt fol. 1: 'Incipit liber in honore sancti Petri et sancti Philiberti, quam (!) domnus abba Anno fieri iussit'. Mabillon bezog diese Angabe auch

auf die V. Vulframni; diese ist aber später hinzugefügt worden.

fol. 1. 'De revelatione sancti Stephani protomartyris. Domino vere sancto et venerabili Hymesio episcopo humillimus et omnium infimus Lucianus presbyter'.

fol. 52'—75'. V. Aychadri.

fol. 144—149', saec. XI. 'Sacerdotis Domini Vulframni in hoc codice continetur vita, cuius corpus sacrum Fontinella continet (corr. aus 'cont. Font.') cenobium. Incipit prefatio sequentis operis. Reverentissimo atque s.' Dies ist der von Mabillon benutzte Gemeticensis.

fol. 149' folgt von derselben Hand: 'Sermo domni Fulberti Carnotensis episcopi de nativitate sanctae Mariae'.

U. 55, fol. 216, saec. XI., in 8°.

fol. 32—46. V. Wandregisili, beginnt: 'Scripturus vitam' (der überarbeitete Text).

fol. 73—91. V. Audoeni, die in den AA. SS. Aug. IV, p. 810 gedruckte Recension. Vorausgeht ein Verzeichnis von 31 Capiteln unter der Ueberschrift: 'Incipiunt capitul. in vita sancti Audoeni episcopi', dann folgt der Prolog: 'Incipit ('prologus in', Zusatz von anderer Hand) vita sancti Audoeni Rotomagensis ecclesiae archiepiscopi, quae est secundus (corr. al. m. 'secunda') sedes Galliarum. Conditor mundi — divina. Explicit prologus'. Der Text beginnt: 'Temporibus Hlotharii gloriosi' und schliesst: 'Requievit ergo in ipso loco, ubi translatus fuerat, annos 165, usque Normanni vastaverunt Rotomagum et succenderunt monasterium ipsius Idus Mai. sub anno dominicae incarnationis 842, regnante post obitum Hludoici imperatoris Hlothario et Karolo anno primo.

Egregio pollens virtutis digne tropheo,
Confessor Christi, immortalis comite corona,
Angelici cetus consors, presul venerande,
Audoeus sacer, pro nostra exposce salute.
Explicit vita sancti Audoeni episcopi'.

Capitelverzeichnis und Prolog, sowie die Verse am Schlusse habe ich in keiner anderen Hs. dieser Recension gefunden.

fol. 91'—104'. V. Leutfredi mit den Wundern (verglichen).

fol. 191—209'. V. Ansberti. Der Text scheint aus mehreren Hss. zusammengearbeitet zu sein (mit Auswahl verglichen).

fol. 209'—211. 'Ymnus de sancto Ansberto', beginnt: 'Ansebertus Christi heres Fontinellae sinibus' (nicht in Chevalier's Repertorium; ungedruckt?).

U. 98, fol. 129, aus Jumièges: 'Ex mon. Gemm. Congreg. S. Mauri'.

fol. 1 stehen einige Verse, Grabinschriften etc. von verschiedenen Händen des 12. Jh.'s.

1) Auf Petrus Abaelard:

'Est satis in titulo: Petrus hic iacet Abahelardus,
Cui soli patuit, scibile quicquid erat'.

2) 'Quid fuit, est et erit, si quis perpendere querit:
Immundum sperma, vas fecis, vermibus esca'.

3) Ueber die neun Plagen des Landmannes:

'Prima rubens unda tabes raneque secunda.
Inde culex tristis, post musca nocivior istis.
Quinta pecus stravit, vesica sexta patravit.
Pone subit grando, post bruceus dente nefando.
Nona tegit solem: primam necat ultima prolem.

Es folgen noch 5 ähnliche Verse.

U. 109, fol. 199, saec. XII., in 8^o, aus Jumièges: 'Ex mon. Gemm. Congreg. S. Mauri'.

fol. 145—152'. V. Ebrulfi Utic.: 'Incipit prologus in vitam sancti Ebrulfi confessoris. Sullimę (!) divinitatis consilium, sicut velle, semper habuit'. Am Rande hat eine Hand des 13. Jh.'s bemerkt: 'Noli scribere, ne proscribaris'.

Y. 80, fol. 174, saec. XII., in Folio, aus Jumièges: 'Ex monast. Gemm. Congreg. S. Mauri'.

fol. 45—48. V. Lamberti Traiect., ganz ähnlich der anderen Hs. von Rouen U. 2.

fol. 65'—69'. V. Odiliae, ähnlich Bern 168, saec. XI. (Anfang und Schluss verglichen).

fol. 69'—77. V. Maximini Miciac. (Stellen verglichen).

Y. 189, fol. 136, saec. XI., in 4^o, von verschiedenen Händen geschrieben, stammt aus Jumièges nach einer Eintragung saec. XVI/XVII. auf fol. 1: 'Ex monast. Gemm. Congreg. S. Mauri'.

fol. 1 von einer Hand aus dem Anfange des 13. Jh.'s ein Katalog der Aebte von Saint-Ricquier: 'Nomina abbatum Centulenticum'. Derselbe ist ohne Werth und wahrscheinlich aus Hariulfs Chronicon Centulense excerpiert, da er wie dieses mit Gervinus II. abbricht.

fol. 2—36. V. Aychadri auct. Fulberto. Hinter dieser steht fol. 36 ein Katalog der Aebte von Jumièges, von erster Hand geschrieben bis Godefredus (1044/5 — c. 1049), von zweiter bis Gundardus (1072—1095), dann nach und nach fortgesetzt bis Johannes I. († 1292):

'Nomina abbatum Gemmeticensium.

Phylibertus abbas, Aychadrus abb., Coschinus ab.,

Dructegangus ab., Hildegarius ab., Landricus ab., Adam ab., Helisagar ab., Angilbertus ab., Ansegisus ab., Fulco ab., Ricbodo ab., Baldricus ab., Heribertus ab., Teodericus ab., Chodinus ab., Chugo ab., Gauzlenus ab., Ludovicus ab., Welpo ab., nota Martinus ab., Anno ab., Rodericus ab., Rodbertus ab., Teodericus ab., Willelmus ab., Rodbertus ab., postea Canth. archiepiscopus, Godefredus ab.'

Etwas später sind zugesetzt: 'Rotbertus ab., Guntardus abb.' Es folgen Nachträge von verschiedenen Händen: 'Tancardus ab., Ursus ab., Willelmus ab., Eusthachius abb., Petrus abbas, Rogerius abbas, Robertus abbas III, Rogerius ('Rgerius' c.) abbas II, Ricardus abbas I, Alexander abbas, Willelmus abbas II, Willelmus abbas, Robertus abbas, Ricardus abbas II, Iohannes abbas'. Mabillon, dem dieser Katalog bekannt war, giebt Annales III, 467 an, dass er von erster Hand bis Guntardus reiche, aber Ann. IV, 303 schreibt er richtig Godefridus I.

fol. 37'—57. Hincmar's V. Remigii, beginnt: 'Post vindictam', also ohne Vorrede und Capitelverzeichnis, schliesst wie U. 2: 'eius sacerdotis iniuria. Explicit vita sancti Remigii archiepiscopi et confessoris' (§ 118, in den AA. SS., Oct. I).

fol. 57—60'. V. Eucherii. Die Hs. ist verwandt mit den Brüsseler Hss. 9636, saec. XI/XII. und 14650, saec. XV. Diese Familie enthält einen ganz willkürlich überarbeiteten Text. Mabillon scheint diesen Gemeticensis benutzt zu haben, oder der Conchensis, den er als seine Quelle nennt, müsste ihm ganz ähnlich gewesen sein (Anfang und Stellen verglichen).

fol. 131—136. V. Launomari, beginnt: 'Davit propheta', also die in den AA. SS. Ian. II, 230 gedruckte Umarbeitung, schliesst schon: 'praedicavit' (ib. p. 233, § 18 Schluss).

fol. 136' ist frei.

14. Saint-Omer.

n. 311, fol. 92, saec. XII., in 4°.

fol. 76'—85'. V. Walarici, ohne die Wunder (Stellen verglichen. Die Hs. ist verwandt mit Rouen O. 55, saec. XII.).

n. 698, fol. 67, saec. XI., in Folio, mit prächtigen bunten Malereien, zuletzt sind aber die Bilder nicht mehr ausgeführt.

fol. 2'—48'. Die dritte V. Audomari mit dem Prologe,

schliesst: 'furibundus accurrit editis' (gedr. AA. SS. Sept. III, 406—414, § 37; für uns von Sackur verglichen).

fol. 52—67 sind im 14. Jh. geschrieben und erst später zugeheftet.

fol. 52—55. V. Erkenbodonis (verglichen).

fol. 57—67. Von anderer Hand saec. XIV.: Incipit vita sancti Autberti episcopi et confessoris', beginnt: 'Sanctus vir Domini Autbertus et sacerdos Christi probatissimus refulsit temporibus Dagoberti regis' und schliesst: 'multo tempore quievit'. Der Text ist also am Anfang und Ende unvollständig (gedr. Ghesquière, Acta SS. Belgii III, 540—562, § 29).

15. Semur.

n. 1, saec. X., in 4^o, enthielt nach alter Paginierung fol. 78, doch ist fol. 70 jetzt ausgeschnitten. Die Hs. stammt aus Reomaus (Moutiers-Saint-Jean) und gleicht sehr dem von Holder-Egger benutzten Cod. Reg. Christ. 493, saec. X.

fol. 1 stehen die folgenden Verse:

'Sortior in prologo, quae sit meditatio voto¹:
Inter enim notos ymum me censeo totos.
Aggredior fisus, lector, quod pandit Opimus,
Condere sermonem, tandem servando pudorem,
Scilicet ut patris currat per facta Iohannis.
Magnificis verbis affans, miracula terris
Summi potens prestat fidisque factor et exstat.
Hic veterem luctam² zabulina fraude perustam
Arripuit, magnos felix luctator in annos,
Ceui paciens omnes miles expectat agones.
Taliter iste modum metans a sydere motum,
Succubuit vitae mitis luculenter avitae,
Notificans plebi, quae sunt prosperrima menti,
Terrea tempnentem, caelestia iuge petentem,
Ingenitum colere sincero docmate vere
Ac genitum plenum divino pneumate³ Iesum,
Qui sibi collatum portendit rite palatum,
Pectore tutamen celsum sacrando beamen.
Suplico cernentes suplix, suplicando legentes:
Caelitus ignescant, igniti laude nitescant'.

fol. 1' folgen die auch im Cod. Reg. Christ. vor der V. Iohannis stehenden Verse, mit weissen Uncialen auf lila und graublauem Grunde gemalt:

'Incipit, ecce! patris gestorum vita Iohannis,
Viribus ut sevi calcans contagia mundi,

1) scr. 'noto'?

2) 'lucta' c.

3) 'neumate' c., corr.

In tenebris radiante die, verboque¹ manuque,
 Subditus aeterno miles certamine Regi,
 Spe comite atque fide meritum de nomine traxit'.

fol. 1 bis — 9. V. Iohannis Reom., beginnt ohne Ueberschrift: 'Vir per cuncta praedicandus'. Es ist der in Lectionen eingetheilte Text Mabillon's, der in anderen Hss. (vgl. Paris. 5362 im Catal. Paris. der Bollandisten) aus dem längeren Texte (AA. SS. Ian. II, 856) interpoliert worden ist. In unserer Hs. sind dagegen die überschüssigen Capitel des letzteren, ebenso wie im cod. Reg. Christ., hinter der Vita nachgetragen. Es folgen nämlich:

fol. 9—9'. 'Lectio VIII. Lue illa quam utinam — — surrexi' (Cap. II, 3 der Bollandistenausgabe).

fol. 10—11. 'Nec dissimile huic — — surrexit' (ibid. II, 4).

fol. 11—11'. 'Lectio X. Quodam etenim tempore — — tollat' (ib. II, 7).

fol. 11'—12. 'Vir quidam nobili — — persolvit' (ib. II, 8).

fol. 12—13. 'Lectio XI. Quanta quamque sublimia — — gloriari' (ib. II, 9).

fol. 13—15. 'L. XII. Homelia in nativitate sancti Iohannis', beginnt: 'Sanctorum mortem semper in conspectu' und schliesst: 'victoria immortalis nunc et in omnia saecula saeculorum. Amen' (ebenso im cod. Reg. Christ.).

fol. 15. Eine andere Hand, wohl erst saec. XI., hat auf den freigelassenen Raum die folgenden Verse gesetzt:

'Lectio finitur, quae patris honore politur.
 Haec celebri fama clara profertur in aula.
 Denique cum legitur, ornatu mens redimitur,
 Famine faceto concludens certa fatendo.
 Illic statuit normam, consignans maxime formam.
 Pullulat in natis, olim quod praetulit actis,
 Confugium cunctis, uno glomeramine iunctis,
 Praesidium fessis, solamen amabile maestis,
 Strenua pupillis dispensans, orsa pusillis
 Ac sibi subiectis, a cosmo rite reiectis,
 Fulgurat ut lampas, obfuscans lumine larvas.
 Hac sumus emeriti pastoris laude potiti'.

fol. 15'—20. 'Incipiunt lectiones in festivitate sancti Iohannis confessoris Christi egregii', beginnen: 'Lectio prima. Vir per cuncta praedicandus Iohannes'. Es folgt also abermals der Mabillon'sche Text der V. Iohannis, der aber lückenhaft ist, weil zwischen fol. 17 und 18 Blätter verloren sind. Es schliesst nämlich fol. 17' 'triginta fere

1) 'que' *superscr. c.*

milibus' (§ 3, bei Mabillon, Saec. I.) und fol. 18 beginnt: 'Summi sacerdotis' (§ 12, bei Mabillon l. l.).

fol. 20—27'. Die überarbeitete Passio Mauricii. Ueberschrift: 'Passio sanctorum martyrum Mauritii, Exuperii, Candidi, Innocentii adque Victoris et sociorum eorum, quae facta est sub persecutoribus Diocletiano et Maximiano imperatoribus', Anfang: 'Diocletianus quondam Romanae rei publicae'. Die Hs. schliesst, wie München 22243, saec. XII.: 'et in eodem loco sicut morte ita est honore coniunctus. Haec nobis tantum de numerosa ista multitudine martyrum comperta sunt nomina beatissimorum Mauricii ('scilicet' später hinzugefügt), Exsuperii, Candidi, Innocentii atque Victoris. Cetera vero nomina nobis quidem incognita, sed in libro vitae sunt scripta'.

fol. 30—37. Die Translationes et Miracula des Bollandistentextes der V. Iohannis. Sie beginnen: 'Lectio X. Post primariam Iohannis beatissimi sepulturam sacrum corpus eius a Leopardino' und schliessen 'redierit non curatus' = AA. SS. Ian. II, p. 863—865 (ebenso im cod. Reg. Christ., wo sich auch die Ueberschrift 'Lectio X' findet).

fol. 37—45. Fortsetzung der obigen Mirakel. Der Text beginnt: 'Incipiunt miracula sancti Iohannis confessoris aegregii. Lect. I. Quia universum cernimus' und schliesst: 'obsecundatur officiis' = Ian. II, p. 865—868 (ebenso im cod. Reg. Christ.).

fol. 45—45'. 'Oratio. Memento, pater splendidissime, memento tuorum per saecula filiorum' etc.

fol. 45'—50. Hymnen auf den h. Iohannes (wie im cod. Reg. Christ.).

fol. 50—69'. V. Iohannis Reom. in 2 Büchern, d. i. der längere Text der AA. SS. Vorausgeht die Praescriptio des Jonas: 'Anno tertio regni domni Chlotharii', dann folgt die Vorrede: 'Praecellentissima sanctorum — — unde digressi sumus', an die sich die Capitelverzeichnisse schliessen. Von fol. 67 ist $\frac{1}{4}$ Blatt ausgeschnitten, und hinter fol. 69 fehlen 4 Blätter, so dass der Text unvollständig mit den Worten: 'sed portavit' schliesst (AA. SS. Ian. II, 862, Z. 3 v. u.). Diese Hs. benutzte Roverius, Reomaus, denn sein Exemplar brach mit denselben Worten ab. Der Vat. Reg. Christ. hat ebenfalls den längeren Text.

fol. 71'—72'. Von zwei Händen saec. XI. Die unechten Urk. Chlodovechs und fol. 73' Chlothars für Reomaus, nach älteren Drucken herausgegeben von K. Pertz, Dipl. I, 113. 125 (verglichen).

fol. 75'—76' von einer Hand saec. XIV.: 'Hec sunt

nomina abbatum monasterii sancti Iohannis Reomaensis. Sanctus Iohannes primus fundator loci', ist der von Roverius veröffentlichte Abtskatalog. Er schliesst unvollständig: 'Stephanus postea Autissiodor abbas', weil hinter fol. 76 zwei Blätter ausgeschnitten sind.

n. 24, fol. 138, in 8°, enthält fol. 1—45 von einer Hand saec. XV. das Martyrologium Monasterii S. Iohannis. Es beginnt unvollständig mit dem 3. März: 'In Hispania sanctorum Emutherii et Cheldonii'. Ich habe die auf Reomau bezüglichen Notizen ausgezogen:

5. Id. Marcii. Et in Reomau cenobio excepcio corporis sancti Iohannis conf. Christi egregii.

17. Kl. Mai. Et in Reomau cenobio depositio sancti Silvestri discipuli sancti Iohannis conf.

4. Kl. Iulii. Et in Reomau ('monasterio' ist getilgt) vico dedicatio ecclesie sancti Mauricii martyris, in qua sanctus Iohannes conf. corpore quiescit.

10. Kl. Octobris. Et in Reomau cenobio translacio corporis sancti patris nostri beatissimi Iohannis conf., ad cuius reverentissimam tumbam beneficia devote postulata reportantur multigena'.

16. Das grosse Trierer Legendarium.

Unter den grossen Sammlungen von Heiligenleben, die auf deutschem Boden entstanden sind, ist die von St. Maximin in Trier die umfangreichste. Sie bestand ursprünglich aus 9 starken Folio-Bänden, während die bayerisch-österreichischen Legendare¹, mit denen sie zunächst zu vergleichen ist, nur 5 oder 6 Bände zählen. An Alter steht sie jenen zwar nach, sie übertrifft sie aber an Reichhaltigkeit des Stoffes, wenigstens für die Merowingische Periode, bei Weitem. Während dem bayerischen Sammler kaum andere als heimathliche Quellen zu Gebote standen, waren dem Trierer vermöge der günstigen geographischen Lage in gleicher Weise Hss. aus Wälschland wie aus Deutschland zugänglich. Ich habe mich bemüht, für die fränkischen Heiligenleben die Hss. zu ermitteln, mit denen das Trierer Legendar die nächste Verwandtschaft zeigt, um so auf die Quellen des Sammlers zu kommen. Zunächst sind natürlich Hss. der Trierer Diocese ausgebeutet worden. Der Text der V. Eucherii und Trudonis gleicht der Genter Hs. 307, saec. XI., die aus St. Maximin in Trier stammt; viele andere (im October V. Remaci, Remigii, Leodegarii; im Nov. Huberti, Lamberti, Willibrordi) zeigen Verwandtschaft mit einer jetzt in Berlin, Ms. theol. lat. fol. 267, befindlichen Hs.

1) Vergl. Archiv X, 644.

saec. XII., aus Springirsbach in der Diöcese Trier. In den V. Aviti, Eustasii, Medardi finden sich Lesarten der Wiener Hs. 430, saec. XI., die in Salzburg geschrieben ist. Eine andere Quelle des Legendars war ganz nahe verwandt mit der Weissenburger Hs. der V. Attalae, Fursei, Gaugerici, Iuliani, aus dem 10. Jh., jetzt Brüssel 7984. Aus Metz mag die V. Columbani bezogen sein, denn ihr Text stimmt mit der dortigen Hs. 523, saec. XI. Endlich finden sich analoge Texte noch in Hss. aus St. Jacob in Lüttich (jetzt Köln 163), Reims 1142 und Cluny (Paris. nouv. acq. 2261).

Ein sehr reichhaltiges handschriftliches Material ist in dieser Sammlung vereinigt worden. Der Veranstalter derselben zeigt in der Auswahl der Texte sich nicht ganz unkritisch. Von den Vitae, die in mehreren Bearbeitungen erhalten sind, hat er in zwei Fällen, bei der V. Sulpicii und Gaugerici, die ältere gewählt. Für die Textkritik der Merowingischen Heiligenleben hat daher die Trierer Sammlung einigen Werth, der allerdings, wie bei allen diesen nach dem Kalender geordneten Sammlungen, nur ein secundärer ist. Für die Geschichte der Texte ist sie aber von hervorragendem Interesse. Es ist nämlich eine der Sammlungen, die Bollandus und seine nächsten Nachfolger für die AA. SS. benutzt haben. Wenn man dort Lesarten aus 'Ms. S. Maximini' angeführt findet, wird man zunächst auf unsere Sammlung rathen dürfen.

Die Trierer Sammlung ist im 13. Jh. in zwei Columnen auf Pergament geschrieben. Durch das Schicksal auseinander gerissen, ist sie jetzt über drei Bibliotheken vertheilt. Zwei Bände kamen in Folge der französischen Occupation nach Paris und befinden sich heute in der Nationalbibliothek. Die übrigen gelangten in Privatbesitz und sind erst 1827 und 1840 nach dem Tode ihrer bisherigen Besitzer in die Trierer Bibliothek übergegangen. Vier von ihnen verwahrt heute die Stadt-, zwei die Seminar-Bibliothek; der Decemberband aber ist verschollen.

Die nachfolgende Uebersicht über den Inhalt beschränkt sich zwar auf die Merowingischen Heiligenleben, hat aber dadurch allgemeineres Interesse, weil man aus ihr sieht, wie der ganze Stoff vertheilt ist, und wo man die einzelnen Bände zu suchen hat. Eine Beschreibung der vier in der Stadtbibliothek befindlichen Bände, die aber für unsere Zwecke nicht ausreichend ist, befindet sich im Archiv VIII, 600. Waitz schätzt dort die Zahl der übrigen Bände auf drei, thatsächlich sind es aber fünf.

Januar.

Paris. lat. 9741 (Suppl. lat. 496), p. 453. Auf dem Rücken des gepressten Pergamenteinbandes steht ACTA SANCT. IANUARI. Die Herkunft bezeugen Eintragungen auf

p. 1. 'Ex libris imperialis monasterii sancti Maximini. Département du Mont-Tonnerre', und von älterer Hand auf

p. 452. 'Liber sancti Maximini Treverensis archiepi-
scopi. Si quis eum abstulerit vel invadaverit, anathema
sit in aeternum. Amen. Hunc librum comparavit bonae
memoriae prior Fridericus'.

p. 66—74. V. Genovefae. Ist die Recension C, welche
unter Benutzung dieser Hs. Bolland, AA. SS. Ian. I, p. 143
bis 147, herausgab. Die von dem Herausgeber aus dem
'Ms. S. Max.' angeführten Lesarten: § 30 'Achaicum', § 42
'praeconium' für 'monumentum', stehen gerade so in der
vorliegenden Hs., aber § 32 liest die Hs. 'Besfustus' und
nicht 'Besuustus', wie der Druck angiebt.

p. 139—140. Von einer Hand saec. XV. die V. Ir-
minae, welche nach Weiland in der Zeitschrift Treviris
oder Trierisches Archiv II, 281 gedruckt ist. Theofrid
von Echternach hat diese Schrift auf den Wunsch der
Nonnen des Klosters Oeren verfasst und sie in dem vor-
angestellten Prolog ihnen gewidmet. Da dieser von literar-
historischem Werthe ist, lasse ich ihn nach meiner Ab-
schrift hier folgen:

Incipit prologus in vitam sancte Yrmine
virginis. Divina favente gratia, sanctis sororibus
apud Horreum Deo et beate Marie servientibus frater
Theofridus Epternacensis' ecclesie alumpnus salutem
cum devotis oracionibus. Quod nostre humilitatis sim-
plicitas vitam vel actus sancte ac Deo dilecte Yrmine
virginis scribere presumit, vestre petitionis et sancte
devocionis contemplacio nos compellit. Qua de re
nostre servitutis obsequium si quid, quod hac materia
dignum sit, propalabit, vestre pocius quam nostre pro-
bacionis examen iudicabit. Facilius enim aliorum errata
quam nostra videmus, et dum in alios severi, in nos
clementes existimus, actionis nostre maculas indulgen-
tissime preterimus. Idcirco appensionis vestre com-
probacioni nostri laborem operis committimus, in quo
pro capacitate ingenii vestris obtemperasse preceptis
et gestorum ordinem veraciter propalasse summam
nostre intencionis constituimus.

Unter der Ueberschrift: 'Incipit vita sanctissime Yr-
mine virginis' folgt dann der Text des Lebens, den Theo-
derich ganz in seinen 'Liber aureus S. Willibrordi Epter-
nacensis' aufgenommen hat (SS. XXIII, p. 48), weshalb

1) 'Epternacens' c.

er selbst auch zuerst von Weiland für den Verfasser gehalten worden ist. Er hat aber seinen Vorgänger nicht ohne einige Aenderungen und Zusätze ausgeschrieben. Gleich im Anfang sind die Worte 'de Nanthilde' sein Eigenthum, denn sie finden sich nicht in der Quelle. Schon weiter oben hatte er behauptet, dass Dagobert von der Nanthilde die drei Töchter Regentrudis, Irmina und Adela gehabt habe. Er wiederholt also in der Vita eine schon früher geäußerte Ansicht, die übrigens auch in der gefälschten Urk. Dagoberts für Oeren (Pertz, Dipl. I, p. 169) zum Ausdruck gebracht ist. Eine sehr gründliche Quellenuntersuchung der V. Irminae hat neuerdings Poncelet in den Anal. Bolland. VIII, 285. 286 geliefert. Sein Ergebnis ist, dass in dieser Vita theils schlechte Quellen, theils gute alte benutzt sind, aber keine, die wir nicht noch besäßen. Selbständigen Werth hat sie also nicht. Sie schliesst SS. XXIII, S. 50, Z. 10 'sacramentis celo reddidit animam, terre carnis materiam. Explicit vita sancte Yrmine virginis'.

p. 223—232. V. Fursei, ist ganz ähnlich Brüssel 7984, saec. X. (Stellen verglichen).

p. 238—240. V. Sulpicii Bitur., der ältere Text ohne den Prolog. Benutzt in den AA. SS. Ian. II, 175 (vergleichen).

p. 325—331. V. Praejecti, beginnt: 'Superna caritas', also die Ueberarbeitung (Stellen verglichen).

p. 435—444. V. Aldegundis, beginnt: 'Cum omnia divinarum eloquia', ist die AA. SS. Ian. II, 1035, unter Benutzung dieser Hs. gedruckte Ueberarbeitung. Der Schluss der Vita, der im Drucke ganz entstellt ist, lässt sich aus dieser Hs. und aus Brüssel 14924, saec. XII. verbessern.

Februar, März, April.

Trier, Stadtbibliothek Cat. mss. 1151, Num. Loc. 453 (vorher n. 962), fol. 223, enthält die Monate Februar, März und April. Der Band kam 1827 durch Geschenk des D. Hermes in die Stadtbibliothek.

fol. 11'—15'. V. Amandi ohne Vorrede und Capitelverzeichnis (gleicht Brüssel 14650, saec. X.).

fol. 15'—19. V. Vedasti von Alcuin, ohne Prolog und ohne jede Capiteleintheilung, ist die in den AA. SS. Febr. I, p. 798 benutzte Hs., denn die dort aus dem 'Ms. S. Maximi' angeführten Lesarten 'magis magisque excresceret' und 'pietatis orationem' finden sich hier wieder. Verwandt ist diese Hs. mit Berlin, Ms. theol. lat. fol. 267, saec. XII.

fol. 23'—25. V. Amantii Ruthenensis, der abgekürzte

Text, wie in Brüssel 9289, saec. XI.; vgl. Auct. antiq. IV, 2, p. XXII.

fol. 64' — 66'. V. Eucherii Aurelian. Die Hs. ist ähnlich der Genter 307, saec. XI.; sie wurde von Henschen benutzt und auch von mir verglichen.

fol. 67—68'. V. Albini auct. Fortunato, beginnt: 'Religiosorum vitam virorum', also ohne den Prolog; ist die von den Bollandisten benutzte, in meiner Ausgabe, Auct. antiq. IV, 2, p. XV mit Y bezeichnete Hs.

fol. 71. 72. V. Attalae, mit einer grossen Lücke. Es fehlen mitten in der Zeile Migne LXXXVII, p. 1056, 17 'beatum' — 1058, 35 'ut potuero', wie auch in Brüssel 7984, saec. X.

fol. 85—102. V. Gertrudis, ist die Bearbeitung in drei Büchern, in meiner Ausgabe (SS. rer. Merov. II, p. 451) C 1. Dieselbe Recension enthält Brüssel 5649, saec. XII.; vgl. Bolland. Cat. Bruxell. I, p. 595.

fol. 156 — 157'. V. Paterni auct. Fortunato, beginnt: 'Religiosorum actuum gesta', also ohne den Prolog. Wurde von den Bollandisten, AA. SS. Apr. II, 425, benutzt und ist in meiner Ausgabe mit V bezeichnet; vgl. Auct. antiq. IV, 2, p. XVI.

fol. 195. 196. V. Ursuarii, ist die Bearbeitung des Retherius.

fol. 205—207. V. Lupi Senon. Diese von den Bollandisten, AA. SS. Sept. I, 255, benutzte Hs. ist ganz ähnlich Paris. 5308, saec. XII.

Mai.

Trier, Stadtbibliothek Cat. mss. 1151, Num. loc. 454 (vorher n. 963) enthält nur den Mai. Auf der letzten Seite steht von einer Hand saec. XV.: 'Iste liber pertinet monasterio Sancti Maximini extra muros Treverenses ordinis sancti Benedicti. Si quis abstulerit, anathema sit'.

fol. 16. Passio Sigismundi, verwandt mit der Berner Hs. n. 24, saec. XI., nach den von mir ausgeschriebenen Lesarten: SS. rer. Merov. II, 333, Z. 5 'Scanadavii' 'Scathorii', Z. 6 'alia' 'aliqua', S. 337, Z. 1 'exorabat' 'deprecabatur', S. 339, Z. 12 'est' fehlt, aber Z. 14 'quisquis', wie der Text.

fol. 26. Passio Floriani, der kürzere Text.

fol. 46'. Passio Gengulfi, ist ähnlich den Hss. in Namur, Seminar, saec. XI., Brüssel 18018, saec. XII. und Paris. 9740, saec. XII., die sämtlich den interpolierten Text der Ausgabe, AA. SS. Mai. II, 644, bieten.

fol. 52. V. Servatii. Diese frühestens unter Heinrich IV. geschriebene Erweiterung, beginnt zuerst, wie die zweite

Vita: 'Incipit vita sanctissimi Servacii episcopi Tugrensensis. Ad illuminandum genus humanum multas in hoc mundo'. Der Verf. weiss aber gleich über die Abstammung des Heiligen und seine erste Jugend viel mehr zu erzählen, als die älteren Quellen, behandelt auch die Schicksale des Bisthums nach dem Tode des Servatius, dessen Translationen und Cultus bis auf seine Zeit, wie dies aus meinen Auszügen hervorgeht:

'Phestia cum felici coniuge sua Memelia, de qua sanctissimum ibidem genuit Servatium. Igitur cum hic amantissimus Domini Servatius in puerili etate sub matris ubere — — in qua fere quadraginta annos fuerat episcopus, designavit locum sepulture, ubi vite eius termino feliciter transacto sepultus est cum magno honore, sicut usque hodie videtur in templo eodem ad gloriam et benedictionem illius, qui vivit et regnat solus mirabilis, solus sanctus et omnipotens, nunc et semper et per infinita secula seculorum. Amen.

Nunc sequitur electio preciosissimi confessoris Gundulfi, qui moribus, continentia et eruditione nullo priorum inferior — — (behandelt die Bischöfe von Maestricht bis Hubert) — —

De hiis actenus, nunc de beati translatione Servatii pauca perstringemus.

De victoria Karoli Magni et translatione sancti Servatii. Karolo magno monarchiam regni gubernante — — Exiit ergo edictum ab augusto Heinrico, ut Servatiane venerationis religio summa devotione per secula seculorum haberetur in Goslariensi emporio.

Eiusdem adhuc augusti tempore in campestribus — —

Sublato inmortales ad sedes Henrico secundo Romani orbis augusto ipsiusque filio Henrico tum rege quarto, post autem tertio imperatore pilam omnis terre manu eulogica gestante, Anno sanctus Agrippinensium presul idemque inclitissimus regni consul pariterque pontifex Trevirorum Eberhardus cum duce Lothariorum Godefrido cumque Ainrico comite palatino — — enarrare velimus, Dei hec operantis magnificentiam universaliter laudemus, cui laus sit et gloria in omnia secula. Amen. Explicit vita sanctissimi Servacii Tugrensensis ecclesie antistitis'. Dieser Vita sind die Abschnitte über die Translationen in dem Henschen'schen Aufsätze über den h. Servatius entnommen, AA. SS. Mai. III, p. 217 bis 222.

fol. 113. V. Germani Paris., gleicht völlig der Hs. im Kölner Archiv 163, saec. XI/XII. Mit dieser hat die Trierer die Lesarten und Interpolationen der Petersburger

Hs., F. Otd. I, n. 12, in meiner Ausgabe, Auct. antiq. IV, 2, S. 19, Z. 34, S. 25, Z. 38. 41, und ausserdem den Zusatz der älteren Ausgaben S. 12, Z. 24 hinter 'miraculo', der aber in den Hss. etwas anders gefasst ist: 'cuius bonis operibus inflammatus episcopus sanctum virum in custodia trudebat, quem predicabant demonia, cui ad nutum divinum ap(p)eriebatur ergastulum, sed non hinc egrediebatur, nisi daretur praeceptio'.

fol. 122. V. Maximini Trever. (verglichen). Es folgt als 2. Buch Sigehard, 'De miraculis S. Maximini', unter Benutzung dieser Hs. herausgegeben von Henschen, AA. SS. Mai. VII, 25, und auszugsweise von Waitz, SS. IV, 229.

fol. 160. 'Incipit passio sancti Bonifacii Moguntinensis archiepiscopi, qui extitit temporibus Karoli nobilissimi regis qui senior dicitur et Pippini fratris eius'. Anfang der Vita: 'Temporibus venerandi Karoli qui senior dicitur et Pippini fratris eius fuit quidam antistes nomine Geroldus', schliesst: 'presente III^o Othone imperatore, qui et ipse suo predio in Turingia sito ecclesiam eandem sub impressione cyrographi dote confirmans ditavit, regnante domino nostro — — Amen. Explicit passio sancti Bonifacii episcopi et confessoris'. Dies ist die einzige Hs. der Passio Bonifacii, welche hieraus von Henschen, AA. SS. Iun. I, 473, und von Jaffé, Bibliotheca III, p. 471, gedruckt ist.

fol. 163. 'Item incipit vita et passio eiusdem archiepiscopi prolixioris editionis (!)', folgt Willibald's Schrift. Diese Hs. benutzte Henschen für seine Ausgabe l. c. p. 460.

Juni, Juli.

Trier, Stadtbibliothek Cat. mss. 1151, Num. Loc. 455 (vorher n. 964) enthält die Monate Juni und Juli.

fol. 3. V. Clodulfi Mett.

fol. 9. V. Medardi, gleicht der Hs. Wien 430, saec. XI., hat aber nicht wie diese die Subscription 'Fortunatus' etc. (Auct. antiq. IV, 2, p. 73, 8). Die Hs. ist von den Bollandisten, AA. SS. Iun. II, 79 benutzt. Wie diese richtig bemerken, fehlt Cap. 7.

fol. 46. V. Aviti Miciac., beginnt: 'Igitur Avitus infra Aurelianorum menia', ist also derselbe Text, den auch Paris. 15436, München 18546, Wien 430, sämtlich saec. XI., enthalten.

fol. 49. V. Aniani, die ältere (gleicht den Hss. in Wien und München).

fol. 52'. V. Eustasii (verwandt mit den Hss. Brüssel 8518, saec. X., und Wien 430, saec. XI.).

fol. 118. V. Goaris auct. Wandalberto.

fol. 131. Passio Kiliani, beginnt: 'Sanctorum martyrum certamina', ist also die Uebersetzung, wie auch in der Hs. der Trierer Dombibliothek 93, saec. XII.

fol. 150'. V. Amalbergae.

fol. 205. V. Segolene, beginnt: 'Igitur Segolena fuit ex urbe Albiensium', also ohne Vorrede und Capitelverzeichnis.

fol. 214'. V. Magnerici.

fol. 220. V. Clodesindis, beginnt: 'Deus qui tue virtutis potestate'.

August.

Paris. lat. 9742 (Suppl. lat. 196²), p. 492, enthält, wie auf den Rücken des gepressten Pergamentbandes gedruckt ist, ACTA SANCT. AUGUSTI. Die Herkunft der Hs. wird bezeugt durch eine Eintragung saec. XIV. auf p. 492: 'Codex monasterii sancti Maximini prope Treverin'. Im Anfange dieses Jahrh. bemerkte man auf dem Vorsetzblatte: 'Département du Mont-Tonnerre'.

p. 50—54. Passio Afrae, verwandt mit der Hs. von Montpellier H. n. 55, saec. VIII/IX. und Reims 1142, saec. XIII., mit denen die Trierer auch den Zusatz über die römischen Märtyrer gemeinsam hat; vergl. Anl. 2 (Stellen verglichen).

p. 122—125. V. Gaugerici, die ältere (die Hs. gleicht Brüssel 7984, saec. X.; ganz verglichen).

p. 126—134. Fortunat's V. Radegundis. Ueberschrift: 'Prologus in vitam sancte Radegundis regine'. Die Hs. liest S. 365, 33, Note s, wie 3a. b, und schliesst ähnlich, wie 3b: 'prosequantur, adiuvante Deo, qui vivit et regnat in secula seculorum. Amen. Explicit vita sancte Radegundis regine'. Ich hatte sie also Script. rer. Merov. II, S. 361, richtig mit 3e bezeichnet.

p. 179—186. V. Arnulfi. Ueberschrift: 'Incipit vita sancti Arnulfi'. Die Vorrede fehlt; die Hs. beginnt nämlich: 'Beatus ergo Arnulfus episcopus'. Folgende Abweichungen von der Ausgabe, Script. rer. Merov. II, habe ich notiert: p. 433, 27: 'itinerare' (= B 1), 439, 13 admissum habet (= B 2), 'caput' (= B 2). Die Hs. ist also ähnlich der von Mombricitus benutzten. Leider hatte dieser Herausgeber den Schluss der Vita stark gekürzt, wie er es aus Rücksicht auf den Raum häufig zu thun pflegte. Daher war aus seiner Ausgabe nicht zu ersehen, wie seine Vorlage endigte. Die Trierer Hs. giebt darüber Auskunft. Sie hat am Schlusse dieselbe Interpolation, wie B 3: 'inorme volumen et magnum legentibus affuisset',

mit den Varianten 'm. pauca saltim aliqua' und 'omnipotenti Deo Iesu', schliesst aber schon 'gloria cum Patre et Spiritu sancto per infinita seculorum secula. Amen. Explicit vita sive translatio sancti Arnulfi Metensis episcopi', also, wie man sieht, ohne den Zusatz über Bischof Chlodulf. Dies ist der beste Beweis dafür, dass erst der Urheber der Handschriften-Klasse B 3 die unwahre Angabe hinzugeschwindelt hat.

p. 230—237. V. Philiberti (verwandt mit Paris, Nouv. acq. 2261, s. XI/XII.).

p. 243—280. 'Incipit vita sancti Audoeni episcopi et confessoris', beginnt: 'Vitam beati confessoris autem (!) pontificis'. Ist die in den *Analecta Boll.* V, p. 76 gedruckte Ueberarbeitung.

p. 292. 293. 'Incipit passio sancti Iuliani martyris Arvernensis', gedr. *Script. rer. Merov.* I, 879. Die Hs. gleicht den Codd. Paris. 17002, saec. X., Brüssel 7984, saec. X., und Rouen 1379, saec. X/XI. Mit diesen liest sie p. 879, 19: 'cuius patrocinium plebs hec sibi obvenisse congaudet', pag. 880, 13: 'iussit eum post comperendinatis diebus', p. 881, 2: 'nunc vero populo huic'. Speciell mit der Hs. von Rouen hat sie gemeinsam p. 879, 21: 'passionis' für passionem'; mit dieser ergänzt sie auch p. 880, 26 eine Lücke von Paris. 17002 folgendermaassen: 'Tempus ergo absolutionis interrogans, evidentissime patuit' etc.

September.

Trier, Seminarbibliothek R. no. I, 11, enthält den Monat September. Die Hs. kam 1840 aus der Bibliothek des Professors der Kirchengeschichte I. Marx an das Seminar.

V. Remacli ohne Vorrede, gleicht den Hss. in Bamberg E III, 1 und Berlin, Ms. theol. lat. Fol. 267, saec. XII. Auf die Vita folgen die Wunder: 'Incipiunt miracula eiusdem confessoris'. Sie beginnen: 'Post expletum namque' und reichen nur bis I, 8 incl. Dann ist noch der Schluss des 2. Buches: 'Hiis et aliis compluribus virtutum declaratur' etc. hinzugefügt. Nicht benutzt in Holder-Egger's Ausgabe SS. XV, p. 433.

'Vita sancti Magnoaldi, qui et Magnus, discipuli sancti Columbani et sancti Galli', beginnt: 'Tempore illo cum beatissimus Columbanus simul' (ebenso im Sangall. 565, saec. XII.).

V. Romarici (verglichen).

V. Amati (verglichen).

V. Adelfii, bricht schon mit den Worten 'repperit

est' am Schluss von Cap. 9, bei Mabillon, Saec. II., 604, ab (verglichen).

Passio Lamberti, d. i. die früher unter Reiner's Namen veröffentlichte, von Suysken dem Sigibert von Gembloux zugeschriebene Bearbeitung. Ueberschrift: 'Incipit passio sancti Lamberti episcopi et martyris'. Der Text beginnt 'Gloriosus vir Lambertus eterno Regi martir acceptus' und endigt mit dem AA. SS. Sept. V, 601, gedruckten 'Epylogus. Vitam sancti Lamberti primus Agilfridi episcopi iussu — — usque ad Pippinum decimum. Explicit passio sancti Lamberti episcopi et martyris'.

Passio Mauricii, beginnt: 'Diocletianus quondam Romane rei publice princeps', also die Uebearbeitung.

Passio Emmerammi, der interpolierte Text. Anfang: 'In nomine Dei summi in perpetuum' (ebenso in Paris. 5308, saec. XII.).

October.

Trier, Stadtbibliothek Cat. mss. 1151, Num. loc. 456 (vorher n. 965), enthält den Monat October.

fol. 1. Hincmar's V. Remigii. Es fehlen das Kapitelverzeichnis und die Zeichen am Rande des Textes, auch das Testament des Remigius und die Verse am Schlusse der Vita. Die Hs. ist ganz ähnlich Berlin, Ms. theol. lat. fol. 267, saec. XII.

fol. 19. V. Nicetii Trev. (ist Greg., V. Patr. c. 17).

fol. 22. V. Leodegarii auct. Ursino (ähnlich Berlin 267, saec. XII.).

fol. 63. Passio Venantii abb. (ist Greg., V. Patr. c. 16, ohne die Vorrede).

fol. 78'. V. Galli auct. Walahfrido. Es fehlen die Capitolverzeichnisse und im 2. Buche die Capitel 8. 9. 11. 12. 15—20. 24. 26. 28—36. 38—45 (ähnlich Berlin 267, saec. XII; aber dort fehlt das 2. Buch ganz).

fol. 128. V. Arbogasti.

fol. 132'. V. Bibiani (ähnlich Köln 171, saec. XV.; verglichen).

November.

Trier, Seminarbibliothek R. N° I, 12, enthält den Monat November.

fol. 17—24 sind verloren.

fol. 25—26'. Der Text der V. Huberti von Jonas beginnt mit Cap. 15: 'Anno sexto decimo felicissimi eius excessus' und schliesst ohne die Fortsetzung: 'iustissimoque consortio mereamur connumerari. Cui est honor et imperium — — Amen' (ebenso in Berlin 267, saec. XII.).

fol. 26'—34'. V. Willibrordi, das 1. Buch mit der Homilie am Schlusse. Die Hs. gleicht denen in Trier, Dombibliothek 93, saec. XI/XII., und in Berlin 267, saec. XII. In diesen beiden fehlt aber die Homilie (Proben verglichen).

fol. 49'—53. V. Leonardi Nobiliac. (verglichen die Auszüge, welche ich aufnehme).

fol. 53—54'. Translatio et Miracula S. Leonardi, beginnen: 'Preterea post transitum sancti Leonardi' und schliessen: 'opus est ullis effundere verbis. Explicit vita sancti Leonardi'.

fol. 116—132'. V. Columbani. Gleicht der Metzger Hs. 523, saec. XI., denn beide versetzen die Stelle Migne LXXXVII, p. 1012, 12, 'cum facta dictis' — 1013, 26. 'Ea ergo vestro' unter Hinzufügung von 'libramine' hinter p. 1014, 11 'turbidines et'.

fol. 154—162'. V. Trudonis. Diese Hs. ist mit der Berner 168, saec. XI. und der Genter 307, saec. XI., die ebenfalls aus Trier stammt, verwandt. Alle drei haben eine grosse Lücke von Cap. 22 'in honorem sancti patris' bis Cap. 25 'fur vero eum a longe'. Bald darnach in Cap. 26 'Qui statim cum' bricht die Trierer ab, weil das folgende Blatt verloren ist.

fol. 190—193. 'Incipit vita beate Bylihildis abbatisse. Post diaboli dilapidationem imperii — — Cuius meritis florentibus et apud Deum efficaciter valentibus ipso in loco plurima post hec claruere miracula, prestante Domino. Amen. Explicit vita sancte Bilihildis abbatisse'.

Anlagen.

1. Die älteste Vita Praejecti.

Vom Bischof Praejectus von Clermont sind zwei Lebensbeschreibungen vorhanden. Die eine von Bolland¹, AA. SS. Ian. II, 630, aus einer Utrechter Hs. veröffentlichte und von Mabillon, Saec. II, 640, ohne Benutzung einer anderen Hs. nachgedruckte Vita beginnt gleich mit der Bischofswahl des Heiligen und schliesst mit dessen Martyrium. Dagegen wird in der anderen kürzer gefasst die Erzählung von der Geburt bis zu den Wundern nach dem Tode des Heiligen geführt. Vor dieser befinden sich in einigen Hss. (Rouen 1381, saec. XI., Paris. 3788, 16736, beide saec. XII.) zwei Vorreden mit den Anfängen 'Studii fuit' und 'Superna caritas', die meisten Hss. haben aber nur die letztere; Bolland hat beide gedruckt, Mabillon nur die erstere.

Beide Vitae gelten für gleichzeitig. Der erste Biograph ist sicher Zeitgenosse. Zweimal beruft er sich auf Augenzeugen. Während Praejectus die Gräber der h. Cassius, Victorinus und Anatholianus öffnen liess, wurde ein Armer geheilt, der etwa 15 Jahre gebrechlich gewesen war. Dieses Wunder hatte der Verf. von einem Manne gehört, der selbst zugegen gewesen war: 'in tantum veritas patet, ut qui haec vidit, ipse verbis intimaverit'. Bei der Ermordung des Praejectus sahen die Clermonter Senatoren Bodo und Placidus, auf deren Veranlassung die That geschah, drei Sterne auf das Haus niederfallen, in welchem sich der Heilige befand. 'Die genannten Männer bestätigen noch heute', fügt der Verf. hinzu, 'diese Erscheinung gesehen zu haben'. Indessen ist auf solche Zeugnisse nicht allzuviel zu geben, da sie häufig gefälscht wurden. Vor allem kommt in Betracht, ob der Verf. nach seiner Darstellung für gut unterrichtet zu halten ist. Und das ist er in der That, wie eine Uebersicht über den Inhalt der Vita zeigt.

Bei der Vakanz des Bischofsstuhles von Clermont unter Childerich (663—675) war die Stadt wegen der bevorstehenden Wahl in Parteien zerklüftet. Es bewarb sich um diese kirchliche Ehrenstelle auch der dortige Graf Genesisius und er hätte, da er von der stärksten Partei unterstützt wurde, gewiss sein Ziel erreicht, wenn er nicht selbst aus Rücksicht auf die

¹) Ein Stück davon hatte schon vorher Duchesne, Script. Franc. tom. I aus einer Hs. von Arras gedruckt.

Canones zurückgetreten wäre. Erst jetzt wurde vom Clerus und Volk Praejectus gewählt. Dessen Vertrauter wurde Evodius. Dieser rieth dem Grafen Genesisius, weil er kinderlos war, die Kirche zum Erben einzusetzen. Der Graf gründete nun in Chamalières, einer Vorstadt von Clermont, ein Nonnenkloster nach der Regel der h. Benedictus, Caesarius und Columbanus, und da dieses gedieh, erbaute der Bischof auf dem Gute der Caesaria, in einer Vorstadt von Clermont, noch ein anderes. Vorher gab es dort kaum Nonnenklöster. Praejectus baute auch auf seinen Gütern in Colombier ein Xenodochium. Er berief Aerzte für dasselbe und stellte 20 Betten für die Kranken auf. Zu Ehren der Clermonter Heiligen Cassius, Victorinus und Anatholianus begann er ein Kloster zu erbauen, aber Schwierigkeiten veranlassten ihn, das Werk aufzugeben.

In Angelegenheiten seiner Kirche begab sich Praejectus an den Hof König Childerichs. Nach Ueberschreitung der Vogesen gelangte er nach Doroangus, heute St. Amarin unweit Mülhausen, in dessen Nähe sich Amarinus mit Erlaubnis des Warnacharius, eines vornehmen Mannes, eine Celle erbaut hatte. Er fand den Amarinus, der mit einigen Schülern hier in der grössten Armuth lebte, fieberkrank; als er aber die Celle betrat und ihn bekreuzigte, wich sofort das Fieber. Nach dieser Unterbrechung setzte der Bischof seine Reise fort. Am Hofe fand er beim Könige und seiner Umgebung die beste Aufnahme. Der Majordomus zeigte sich seinem Wunsche geneigt und so konnte er mit einem vom Könige bekräftigten Privileg für seine Kirche die Rückreise antreten.

Ein ernsterer Anlass führte den Praejectus zum zweiten Male an den Hof. Es lebte damals in der Auvergne eine ebenso fromme als reiche Frau, Namens Claudia. Diese bewog der Bischof dazu, ihr ganzes Vermögen ihm für die Armen zu schenken. Dafür liess er sie nach ihrem Tode mit grossen Ehren bestatten. Deren Tochter hatte der Patricius Hector von Marseille geraubt und zu seiner Beischläferin gemacht. Dieser verklagte den Praejectus bei König Childerich, der damals beide Reiche regierte (673—675), wegen der Zueignung der Güter der Claudia und es unterstützte sein Vorhaben beim Könige Leudegar, mit dem er sich für diesen verbrecherischen Anschlag verbrüdet hatte. Dieses Aergernis führte später zu dessen Martyrium. Hector setzte es beim Könige durch, dass dieser Spezial-Beauftragte ('missos ex latere') absandte, die den Praejectus unter Bürgschaft vor den Hof laden sollten. Das heilige Osterfest war vor der Thür, und der Bischof befand sich in grosser Betrübniß, dass er es nicht in seiner Stadt feiern konnte. Der König befand sich damals in Autun, wo

eine stattliche Versammlung von Bischöfen und weltlichen Grossen zusammengeströmt war. Nachdem Praejectus hier angelangt war, begab er sich an den Ort im Palaste, wo die Prozesse verhandelt zu werden pflegen, um mit Hector in der obigen Sache zu rechten. Unter Berufung auf die Canones und die Lex Romana¹, nach der sowohl die 7 Tage vor als nach Ostern juristische Feiertage sind, wandte er ein, dass der Ostersonnabend, an dem die Ostervigilien gefeiert zu werden pflegen, kein Rechtstag sei, er sich also an demselben nicht verantworten könne. Diesen Grund liess die Gegenpartei nicht gelten. Von allen Seiten gedrängt, berief er sich endlich auf die Königin Imnichildis, der die Angelegenheiten der Kirche befohlen seien. Dadurch erreichte er, dass die Sache unentschieden blieb. Als er nun dem Könige und der Königin sein Missgeschick erzählte, wie er unter Bürgschaft vorgeladen sei, baten ihn diese öffentlich um Verzeihung und zeigten sich sehr niedergeschlagen ob seines Ungemaches. Während Hector sich auf Bischof Leudegar stützte, baten die weltlichen Grossen und Bischöfe mit königlicher Erlaubnis am Abend den Praejectus inständigst, die Célébrierung der Ostervigilie zu übernehmen zur Sicherheit des Königs und für den Frieden der Kirche ('pro statum regis vel pacem ecclesie'). Bei dieser Nachricht entfloh Hector während der Nacht, hauptsächlich deshalb, weil er das Vertrauen des Majordomus Wulfoald gemissbraucht hatte. Ebenso ergriff Leudegar die Flucht, nachdem er streng bestraft worden war. Hector, durch dessen Entweichung Praejectus in der Achtung des Hofes noch mehr gestiegen war, wurde ergriffen und auf Befehl des Königs hingerichtet, sein Freund Leudegar aber zur Busse in die Verbannung nach Luxeuil verstossen. Letzterer wurde später von dort weggeführt, in seiner eigenen Stadt von einem nichtswürdigen Menschen Ugimeris, der später Troyes besass, geblendet und bald darauf von dem Pfalzgrafen Ebroin, einem sonst tüchtigen Manne, der aber die Geistlichkeit zu grausam hinschlachtete, gottloser Weise getödtet. Er erlangte so die Märtyrerpalme und wirkt jetzt heilige Wunder. Dem Praejectus aber wurden durch königlichen Befehl die Güter der Claudia zum ewigen Besitz seiner Kirche zugesprochen. Nachdem er so sein Ziel erreicht hatte, kehrte er heim. Ihm folgte nach Clermont der Abt Amarinus, dem es schwer wurde, in den Vogesen den Unterhalt für seine Mönche zu beschaffen. Dieser wurde sein treuer Gefährte und bald auch sein Schicksalsgenosse.

¹) Vergl. Lex Romana Visigoth. II, tit. 8 de feriis, § 2 (ed. Haenel p. 44).

Ein gewisser Agricius reizte die vornehmem Arverner zur Ermordung des Bischofs auf. Mit Zustimmung der Senatoren begab er sich in Begleitung einer bewaffneten Rotte nach Volvic, wo sich damals Praejectus und Amarinus aufhielten. Letzterer fiel zuerst; darauf versetzte ein Sachse Radbert dem Bischofe den Todesstoss. Von dem Wunder, welches hernach die Senatoren Bodo und Placidus bemerkten, war schon oben die Rede. Nach vollbrachter That schleppten die Henkersknechte die Leiche des Praejectus auf die Strasse. Von ihnen kam Radbert elendiglich durch Würmer ums Leben.

In dieser Erzählung fesselt vor allem das Auftreten des Patricius Hector und seines Freundes Leudegar. Die V. Praejecti bestätigt und ergänzt hier in sehr willkommener Weise die bekannte Schilderung dieser Vorgänge in der V. Leudegarii. Letztere giebt den Grund nicht an¹, weshalb sich damals Hector bei König Childerich aufhielt. Dass es sich um die Güter der Claudia handelte, erfahren wir allein aus der V. Praejecti. Beide Quellen stimmen darin überein, dass Hector seine Absicht durch die Vermittelung Leudegars zu erreichen suchte. Was dieser im Schilde führte, als er den König zur Feier des Osterfestes nach Autun einlud, scheint ein Gerücht ganz richtig zu treffen, dessen die V. Leudeg. Erwähnung thut: beide hätten sich deshalb verbunden, um die königliche Herrschaft zu stürzen und selbst das Regiment an sich zu reissen. Die V. Praejecti schweigt hierüber, wodurch die Flucht der beiden Verschworenen und die vorherige Bestrafung Leudegars unmotiviert bleiben. Trotzdem kann man auch aus ihr den wahren Anlass zu diesen scandalösen Auftritten entnehmen. Wenn nämlich Praejectus gebeten wird, die Ostervigilie 'pro statum regis vel pacem ecclesie' zu celebrieren, so folgt daraus, dass diese beiden Dinge damals gefährdet gewesen sein müssen. Aus der V. Leudeg. wissen wir, dass der König dieser Feier im Kloster S. Symphorian beiwohnte. Die Ergreifung und Hinrichtung Hectors, sowie die Verstossung Leudegars nach Luxeuil und seine spätere Blendung und Tödtung erwähnen beide Quellen, aber die V. Leudeg. schreibt den Mann, auf dessen Veranlassung der Heilige geblendet wurde, Waimiris und bezeichnet ihn als Herzog von der Champagne.

Von den beiden Vitae scheint mir die des Praejectus die ältere zu sein; jedenfalls zeigen sie an einer Stelle eine so grosse Uebereinstimmung im Wortlaut, dass eine gegenseitige Abhängigkeit sicher erscheint. Beide Männer fürchten nicht den König im Bewusstsein ihrer priesterlichen Unschuld, beide

1) 'pro quadam causa' steht in der V. Leudeg.

sind nach Ephes. 6, 16. 17. gewappnet mit dem Glauben und angethan mit dem Helm des Heils:

V. Praej.

‘Sed ut verum proverbium dicitur: „Integritas sacerdotum non timet inpetum regis“, fide armatus et galeam salutis iuxta egregium predcatorem Paulum indutus, ad palatium properat.’

V. Leudeg.

‘iuxta apostolum sumens loriceam fidei et galeam salutis et gladium Spiritus, quod est verbum Dei, contra antiquum hostem inivit singulare certamen. Et quia sacerdotalis integritas minas regis nescit metuere, Childericum cepit arguere.’

Die allgemein bekannte Bibelstelle ist in der V. Leudeg. ausführlicher citirt, aber für das unerschrockene Auftreten der unschuldigen Bischöfe gegen den bösen König beruft sich der Biograph des Praelectus auf ein Sprichwort, welche Beziehung in der anderen Vita verwischt ist. Es ist auch sehr wahrscheinlich, dass die Redensart sprichwörtlich war und aus einer Zeit stammte, wo der bischöfliche Stand noch nicht so entartet war, wie damals. Auf Leudegar und seine Amtsgenossen angewandt, ist sie nur ein Hohn und nicht am rechten Flecke. Ist unsere Ansicht richtig, so würde sich auch aus dem Verhältnis zu der V. Leudeg. die Gleichzeitigkeit der V. Praelecti ergeben, denn Leudegars Leben ist sicher von einem Zeitgenossen verfasst¹.

Vor allen Dingen aber erhellt sie aus den Urtheilen über Leudegar und Ebroin, den Bischof und den Majordomus, die beide das Ziel verfolgten, die Staatsgewalt an sich zu reißen, und nun einen unerbittlichen Kampf gegen einander führten, in dem endlich der Bischof unterlag. Wenn der Biograph des Praelectus von Hectors Verbündeten in den verächtlichen Ausdrücken spricht: ‘alium sibi in scelere sociatum nomine Leodegarium’, und hinzufügt, dass dieses Aergernis zu Leudegars Martyrium geführt habe: ‘quod postea in eiusdem martyrio perficiende fomis scandali fuit’, wenn er andererseits bei Ebroin zwar dessen Grausamkeit gegen die Bischöfe tadelt, aber doch sonst seine Tüchtigkeit sehr wohl anerkennt: ‘ab Ebroino comite palatii, alias strenuum virum, sed in nece sacerdotum nimis ferocem, in pie valde peremptus’, so steht diese Beurtheilung der beiden Personen mit der Anschauung der späteren Zeit im directen Gegensatz. Ihr ist bekanntlich Leudegar ein tugendreicher Heiliger, der schuldlos gemartyrt wird, und Ebroin der lasterhafte Bösewicht, der neben anderen schwarzen Thaten auch die eben genannte auf dem Gewissen

1) N. Archiv XVI, 572.

hat. Ein so gerechtes Urtheil über die beiden Männer, wie wir es in der V. Praejecti finden, konnte nur von Jemandem abgegeben werden, der die Zeitereignisse selbst mit durchlebt hatte und nicht sehr lange nach dem Martyrium des Heiligen schrieb. Denn durch dieses und noch vielmehr durch die Wunder, welche er hernach wirkte, ist das Urtheil über Leudegar ganz zu seinen Gunsten beeinflusst worden.

Die Berufung des ersten Biographen auf Augenzeugen ist ganz glaubwürdig. Er ist in der That Zeitgenosse seines Heiligen gewesen.

Die zweite Vita macht einen weniger günstigen Eindruck. Sie ist in der Darstellung erheblich kürzer als die erste und enthält in dem Theile, den sie mit dieser gemeinsam hat, überhaupt nichts, was nicht aus ihr abgeschrieben sein könnte. Dagegen übergeht sie die ganze zweite Reise des Praejectus an Childerichs Hof und die Begebenheit, welche den Anlass dazu gegeben hatte. Der Grund ist ja sehr durchsichtig. Der h. Leudegar erscheint in dieser Episode mit so schwarzen Farben gemalt, dass das Bild die Gläubigen nur hätte verletzen können. Wenn aber der zweite Biograph auch die Berufung auf den Augenzeugen, der bei der Heilung des Armen zugegen gewesen war, und die Beziehung auf das Zeugnis der noch lebenden Senatoren Bodo und Placidus fortlässt, so gesteht er damit selbst stillschweigend, dass er nicht wie sein Vorgänger Zeitgenosse des h. Praejectus war.

Man hat auch keinen andern Grund für die Gleichzeitigkeit dieser Vita anzuführen gewusst, als dass in dem ersten Prologe 'Studii fuit', wo die berühmtesten Hagiographen von Eusebius an aufgezählt werden, als letzter unter ihnen Jonas 'nostrae memoriae tempore vir eloquens' mit seinen Vitae Columbani, Athalae, Eustasii und Bertulfi genannt wird. Der Verf., der sich in seiner Bescheidenheit nicht mit diesen seinen Vorgängern zu vergleichen wagt, giebt sich hier deutlich genug als einen Zeitgenossen des Jonas zu erkennen. Ausser diesem Zeugnisse könnten die zweite Vita nur noch empfehlen die Abschnitte über die Jugend des Praejectus bis zu seiner Bischofswahl und über die Wunder nach dem Tode, welche in der ersten Vita fehlen. Hat der Verf. für den Anfang und Schluss eine andere Quelle benutzt oder gar diese Particen aus eigener Kenntnis geschrieben?

Durch einen neuen Fund bin ich in den Stand gesetzt diese Frage zu beantworten. Die Utrechter Hs., aus welcher Bolland die erste Vita veröffentlichte, war am Anfang und Schluss unvollständig. Schon Arndt hatte den vollständigen Text dieser Vita aus der Gothaer Hs. fol. 64, saec. XIV., für uns abschreiben lassen und über eine andere Hs. in Dijon 383, saec. XIII., Notizen gemacht. Diese Hs., welche ich bei

meiner Anwesenheit in Dijon verglichen habe, hat denselben verdorbenen Text, wie die Gothaer, ist aber dadurch interessant, dass vor ihr der erste Prolog der zweiten Vita: 'Studii fuit' steht. Dieser gehört also vielmehr zu der ersten Vita, wodurch sich die Stelle über Jonas vollkommen erklärt. Eine sehr gute Hs. des vollständigen Textes fand ich endlich in Rouen U. 42, saec. X/XI. Erst mit Hilfe dieser Hs. ist es möglich, einen verständlichen und auch in sprachlicher Hinsicht echten Text herzustellen. Indessen haben an einzelnen Stellen alle erhaltenen Hss. denselben Fehler. Die richtige Lesart war also bisweilen nur durch Conjectur zu ermitteln.

Die neugewonnenen Abschnitte, von denen die zweite Vita nur einen farblosen Abguss enthält, gewähren einen tiefen Einblick in die kirchlichen Zustände des fränkischen Reichs in der zweiten Hälfte des 7. Jahrh. und sind besonders auch in kirchenrechtlicher Beziehung von grosser Wichtigkeit. Es ist bekannt, dass der Unterricht an der bischöflichen Schule dem Archidiaconus anvertraut war¹. Auch der junge Praejectus wurde von den Eltern zur Unterweisung dem Archidiacon Genesisius von Clermont übergeben. Als dieser bald nachher Bischof wurde, machte er den Praejectus zu seinem geheimen Rath ('ad sui auriculam habuit consiliatorem') und übertrug ihm die Vertheilung der Armenspenden. Die Bevorzugung des jungen Mannes erregte den Neid des Clerus, der den Gesangmeister der Kirche gegen ihn anstiftete. Bei dieser Gelegenheit nimmt der Verf. den Clerus hart mit. Es sei dessen Sitte, schreibt er, sich durch vieles Wissen beschwert zu fühlen und die der Weisheit Beflissenen mit boshafte Hasse zu überschütten, weil er selbst seine Cellen mit solchen Schätzen nicht anzufüllen vermöge. Durch seinen Gönner Genesisius erhielt Praejectus später die Parochie Issoire; er wurde also Archipresbyter. Durch seine Vita erhalten wir Kunde von der Sitte der Leiter der Parochieen, sich zu Ostern dem Bischofe vorzustellen. Natürlich pflegte dieser Anlass durch ein gemeinsames Mahl gefeiert zu werden, bei dem es dann recht lustig herging. Als einmal auch drei Büsser an diesem Theil nahmen, wurden sie den Tischgenossen zur Zielscheibe des Witzes. Die Strafe blieb aber nicht aus. Der Söller, wo man sich den Tafelfreuden hingab, brach ein und die Possenreisser stürzten hinunter. Nach des Genesisius Tode wurde Praejectus Abt des 'Candidense monasterium'². Die Stellung umschreibt die Vita mit den Worten: 'susceptam dignitatem geronticam', aber

1) Löning II, 334. 2) Es lag unweit der Kirche des h. Adiutor in Clermont. Der einzige Ort, der gemeint sein könnte, ist Cantobennus, Chantoin, eine Vorstadt im Nordosten von Clermont. Schon im 5. Jahrh. hatte sich auf dem nach diesem Orte benannten Berge ein Kloster be-

ῥέγων setzt ein griechisches Glossar für gleichbedeutend mit ἀββάς¹. Praejectus wurde also der Vorsteher eines Mönchsklosters, nicht wie man vermuthet hat², der technische Beistand eines Nonnenklosters. Frauenklöster sind überhaupt erst unter seinem eigenen Episcopat in Clermont gebaut worden.

Ungemein anschaulich schildert der Biograph die verschiedenen Bewerbungen um den Bischofsstuhl nach dem Tode des Bischofs Felix. Praejectus hatte diesen kaum unter dem grössten Beileid begraben, als er schon daran ging, seine Persönlichkeit dem Volke zur Wahl zu empfehlen. Er sprengte eine Vision seiner Mutter, die sie vor seiner Geburt gehabt hatte, in die Oeffentlichkeit, durch welche ihm eine glänzende Zukunft prophezeit wurde. Das Ammenmärchen zog aber nicht, er musste vielmehr die sehr realistische Antwort vom Volke einstecken, ob er denn so viel Geld besässe, dass er das Werk unternehmen könnte? Die Vorbedingung für eine Candidatur um die Bischofswürde war also damals ein grosses Vermögen zur Bestechung des Volkes. Ein weit besseres Recht als Praejectus hatte aber ein Anderer auf den Bischofsstuhl. Es war alte Sitte in Clermont, dass der Archidiacon in die erledigte Bischofsstelle einrückte. Der damalige Archidiacon Gariwaldus war sogar so vorsichtig gewesen, noch zu Lebzeiten des Felix mit den vier vornehmsten Geistlichen ('de senioribus abbatibus'), die über den städtischen Clerus die Führerschaft hatten, nämlich mit Praejectus, Ariwald, dem Presbyter Agynus und dem Diacon Stephanus ein schriftliches Uebereinkommen zu treffen, dass sie ihm im Falle des Ablebens des Bischofs ihre Stimme geben sollten. Als nun Praejectus uneingedenk seiner Verpflichtung die Vision seiner Mutter ausbreitete, verlas Gariwald vor der ganzen Gemeinde jenes von seinem Rivalen unterzeichnete Document und zeigte es öffentlich. Aber auch die anderen Unterzeichner des Vertrages neigten zu Praejectus. Indem sich Gariwald so vom Clerus verlassen sah, den er für seine festeste Stütze gehalten hatte, wandte er sich jetzt dem Volke zu, das sich auch für sein Gold und Silber empfänglich zeigte. Von diesem nach Ueberwältigung des Clerus erhoben, konnte er sich doch nicht lange seiner neuen Würde erfreuen. Schon nach 40 Tagen verwaiste abermals durch seinen Tod der Bischofsstuhl von Clermont. — Hier setzt Bolland's Ausgabe mit der Wahl des Praejectus ein.

funden, aber zu Gregor's Zeiten bestand daselbst nur noch ein Oratorium; cf. H. Fr. II, 21. Der liber de eccl. Clarom. kennt Cantoenno als Frauenkloster. 1) Vergl. Ducange ed. Favre I, S. 11. 2) Le Cointe, Ann. III, 524.

Es giebt kaum eine andere Quelle, in welcher die Parteiwirthschaft bei der Bischofswahl so eingehend geschildert ist, wie in dieser. Von den beiden mitwirkenden Factoren, dem Clerus und dem Volke, war ausschlaggebend die Gunst des letzteren, um die alle Candidaten buhlen, die aber nur demjenigen zu Theil wird, der seine Bewerbung mit klingender Münze unterstützen kann. Es ist nur zu natürlich, dass der spätere Uebersetzer der Vita über die Wahl Gariwald's mit kurzen Worten hinweggeht. Erst aus der neugefundenen Quelle erfahren wir die scandalöse Geschichte derselben.

Schon als Knabe übertraf Praejectus seine Mitschüler in der Grammatik und auch in der Kunst des Gesanges nahm er es sehr wohl mit ihnen auf. Seine wissenschaftliche Ausbildung beim Archidiaconus befähigte ihn auch zu selbstständigen literarischen Arbeiten. Leider aber hat er über Dinge geschrieben, von denen er beim besten Willen nichts wissen konnte. Schon als Diacon schrieb er ein Büchlein über die Clermonter Märtyrer Cassius, Victorinus und Antolianus, das nicht erhalten ist¹, und als Archipresbyter von Issoire hat er die Thaten des h. Austremonius beschrieben, der dort begraben liegt. Auf diese Schrift komme ich unten zu sprechen.

In dem neu hinzugekommenen Schlusse der Vita ist das wichtigste Ereignis die Gründung eines Klosters durch Avitus, den Nachfolger des Praejectus, in Volvic, wo der Heilige den Tod gefunden hatte. Godo, ein Verwandter des letzteren, der sich nach dessen Martyrium nach Agaunum begeben hatte, wurde Abt des neuen Klosters. Für die Ausstattung desselben sorgte die Freigebigkeit des Avitus. Dieser stellte dem Godo über die Schenkung eine Urkunde aus, aber das zugehörige Inventar ('descriptione de ipsa familia') war von Venerianus, der den Ring² des Bischofs verwahrte und daher mit Arbeiten überbürdet war, nicht zu erlangen. Schon hatte sich Godo entschlossen, ihn an einem bestimmten Tage unter allen Umständen zur Erledigung dieser Angelegenheit zu nöthigen, als dieser selbst in Folge einer Vision am frühen Morgen unter Beihülfe von Notaren das gewünschte Inventar schleunigst aufsetzte.

Wohl nirgends ist der Vorgang, wie ein Kloster die Eigenthumsrechte³ von seinem Gründer erwirbt, so ausführlich dargestellt, wie hier. Zugleich lässt uns die obige Erzählung einen Einblick in die Verwaltung der bischöflichen Kanzlei thun. Löning⁴ vermuthet, der Archidiacon sei der Vorsteher

1) Vergl. AA. SS. Mai. III, p. 455. 2) Die Hss. lesen 'a nonnullos vices episcopi gerebat'. Die Conjectur 'anulo vice' ist wohl sicher.
3) Vergl. Löning II, 646. 4) II, 340.

derselben gewesen. Sollten aber nicht diesen schon die Verwaltungsgeschäfte des Bisthums genug in Anspruch genommen haben? Auch am Hofe war der Majordomus nicht zugleich Referendar. Dem Venerianus legt der Biograph des Praejectus kein anderes Amt bei als das eines Kanzleivorstandes, dieses aber durch das Attribut des bischöflichen Ringes. Er war also 'gerulus anuli episcopalis', wie der Referendar 'gerulus anuli regalis', und hatte damit eine Arbeitslast, die er mit den ihm beigeordneten Notaren kaum bewältigen konnte.

Nur noch eine Nachricht von culturgegeschichtlichem Interesse hebe ich hervor. Die Bank, auf welcher der Heilige in Clermont zu liegen pflegte, hatte eine Schauspielertruppe für ihre Vorstellungen verwendet. Ein Wunder bei derselben jagte aber den Mimen solchen Schrecken ein, dass sie dieselbe schleunigst in die Kirche des h. Symphorianus schafften. Früh Morgens begab sich Venerianus in die Kirche, um sich die wunderbare Bank anzuschauen. Als er nach seinem Gebet in die Höhe blickte, sah er die Kirchenlichter angezündet, obwohl es Tag war.

Auch in den neuen Abschnitten beruft sich der Biograph auf Zeitgenossen. Er weiss, was Praejectus über ein Jugenderlebnis später seinen Freunden mitgetheilt hatte, und für die treffliche Verwaltung des Archipresbyterats von Issoire durch den Heiligen konnte er Zeugen nennen, die nach dem Augenschein berichteten. Wie er die Senatoren Bodo und Placidus kannte, die an der Ermordung des Praejectus Schuld hatten, so auch den Ursio, einen dritten Mitschuldigen, der nachher ein eifriger Verehrer des Heiligen wurde. Dieser hat ein in Vessedone, — gemeint ist wohl Ucione, das heutige Usson, — der Heimath des Heiligen, erlebtes Wunder später mit seinem Eide bekräftigt.

Die Bekanntschaft mit diesen Männern beweist, dass der Biograph unter dem Episcopat des Avitus (674—690) in Clermont gelebt hat, vielleicht aber schon unter Bischof Genesisius. Nach der Hs. von Rouen schien nämlich Praejectus schon als Archipresbyter von Issoire „uns ein Bannerträger ('signifer nobis') und den Seinigen ein wohlwollender Lehrer“ zu sein. In den beiden anderen Hss. fehlt allerdings das Pronomen 'nobis'.

Der Verf. scheint mir kein Auvergnate, ja nicht einmal ein Gallo-Franke gewesen zu sein. Er hat nämlich die Ortsnamen der Auvergne in einer Weise verhunzt, dass es heute schwer wird, sie zu identificieren:

'Ociodrensis diocesis' = 'Iciodorensis', heute Issoire,

1) Waitz, VG. II, 2, p. 80.

‘Candidense monasterium’ = ‘Cantobennense’¹⁾, heute Chantoin,

‘Riomaus’ (Anklang an das burgundische ‘Reomaus’) = ‘Ricomagus’, heute Riom,

‘Vesedone’ = ‘Ucione’, heute Usson (?);

auch schreibt er den Waimiris fälschlich Ugimeris. Offenbar hat er die Namen so wiedergegeben, wie er sie gehört hatte; geschrieben hatte er sie nicht gesehn. Wenn er Ausländer war, erklärt sich auch die irrige Behauptung, dass die Loire nicht fern von Clermont vorbeifliesse; ein Eingeborener musste wissen, dass sie ein ziemliches Stück und zwar c. 85 Kilometer davon entfernt ist. In der That scheint seine Heimath vielmehr Italien gewesen zu sein, denn er schreibt ‘Garivaldus’ für ‘Charivaldus’.

Genannt hat sich leider der Biograph nicht. Bei den scharfen Urtheilen über den Clerus, den h. Leudegar u. a. mag es ihm wohl bedenklich erschienen sein, das für seine Zeit ganz hervorragende Schriftchen unter seinem Namen in die Oeffentlichkeit zu geben. Seiner Verehrung für den Zeitgenossen Jonas giebt er in der Vorrede Ausdruck, indem er ihn als einen beredten Mann bezeichnet und seine Heiligkeit preist. Diese Vorrede stimmt zum Theil wörtlich mit der des Jonas vor der V. Columbani überein. Der Biograph des h. Praejectus war sicherlich Mönch und gehörte der Columban’schen Richtung an. Diese hatte damals weite Verbreitung in Gallien gefunden. Auch in Clermont finden sich die Spuren derselben. Das vom Grafen Genesius gegründete Nonnenkloster Chamaillères richtete sich nach der Regel der h. Benedictus, Caesarius und Columbanus, d. h. wohl, wie Mabillon vermuthet hat, nach der Bearbeitung, welche der Bischof Donatus von Besançon aus diesen drei Regeln für die Nonnen veranstaltet hatte. Auch jener Amarinus in den Vogesen, der dem Praejectus nach Clermont folgte, war gewiss, wie schon Le Cointe richtig bemerkt hat, ein Jünger Columbans. Praejectus selbst scheint mithin diese Richtung begünstigt zu haben. Nun zeigt die Sprache der V. Praejecti in vielen charakteristischen Ausdrücken eine auffallende Aehnlichkeit mit der des Jonas. Man bemerkt in ihr nicht bloß Verwandtschaft mit der V. Columbani, sondern auch mit den andern Schriften des Jonas, selbst mit der Vita des h. Johannes Reom., der doch nicht zu dem Kreise der Heiligen von Luxeuil und Bobbio gehörte. Es drängt sich da die Frage auf, ob nicht vielleicht Jonas selbst der Verf. der V. Praejecti sein könnte. Ein Eingehen auf dieselbe würde aber jetzt zu weit führen, da auch noch andere Heiligenleben dabei berücksichtigt werden müssten; ich behalte mir deshalb vor, später darauf zurückzukommen.

1) In den Gesta Austremonii wird ein ‘abbas Cantinobensis’ genannt.

Ich lasse jetzt den noch ungedruckten Anfang und Schluss der alten Passio Praejecti folgen. Benutzt wurden die Hss.:

1 = Rouen 1379 (U 42) saec. X/XI,

2a = Dijon 383, saec. XIII,

2b = Gotha fol. 64, saec. XIV.

2a . b sind für eine Hs. zu rechnen; Abweichungen nur einer von diesen beiden Hss. sind daher nicht berücksichtigt worden. Für die Orthographie war natürlich 1 massgebend. Ich habe aber dessen Unart, ein geschwänztes 'e' selbst in den Diphthong zu setzen (z. B. 'ae', 'oe') nicht nachgemacht.

INCIPIT PROLOGUS IN PASSIONE SANCTI PREIECTI EPISCOPI ET MARTYRIS.

Studii fuit — — disertas. Amen.

EXPLICIT PROLOGUS.

INCIPIT PASSIO SANCTI PREIECTI EPISCOPI ET MARTYRIS.

Igitur sanctus Praeiectus Arvernensium provincia ortus est¹ et Romani generis stemate² praefulsit. Huius pater Gundolenus, mater vero eius Eligia vocitata est, qui originem duxere ex longinqua prosapia, catholicis viris, religionem christiane dignissimis, per quos etiam Dominus multa miracula declaravit. Sed ab surda³ aure transeundum non est, ut, cum suum eum debebat more terrigenarum causa⁴ mater fundere in saeculum, ante pauca dierum fertur se vidisse per extasi⁵, quasi per latera filium suum egredi, quem post unda sanguinis subsecuta perfunderet. At illa in se concussa visu, tremula cepit hinc inde vallare⁶; quid sibi talia haberent, cupiebat decerni⁷. Haec sibi cogitanti contigit, virum sanctissimum Peladium advenisse archipresbyterum, coepitque suus germanus sciscitare per singula, cur insolito tremebunda esset. Porro illa narrat visionem; sanctus Dei ei cuncta fatetur, quod talem esset editura filium, qui magnevis inter suos adesset in saeculum et cursum suum expleret martyrii causa. Ovans mater de talia⁸ dicta, ut reor, Dominum supplicans, astitit, fide concordans, sacerdotali⁹ dictioni, optat, ut fieret erga puerum.

Nascit puer, vagit in cunis, alitur lacte. Quid amplius? Ut homo concrescit et, ut tempus extaret, quod litterarum accumina summeret, magistro traditur Occiodrense¹⁰ diocesim docendus. O vere suum ubique Dominus implebat puerum, tam¹¹

1) 'est et' om. 2a. b. 2) 'scemate' 2a; 'steminate' 2b. 3) 'absurde aure' 1; ('ab' om.) 'surda aure' 2a; 'ab s. a.' om. 2b. 4) om. 2a. b. 5) 'extasim' 2a; 'extasin' 2b. 6) ita 1; 'ulla re' 2a; 'ululare' 2b. 7) i. e. 'discernere'. 8) ita 1; 'tali dicto' 2a; 'talibus dictis' 2b. 9) 'sacerdotalem dictionem' ('predictionem' 2b) 2a. b. 10) 'Otiodrense' ('Otiodrinse' 2b) diocesi' 2a. b. 11) 'tacito eius' 1.

cito eius repletur archanum¹, ut cunctis qui aderant non minor extaret, verum etiam coaetaneos suos de grammaticorum sonis antiphonisque praeheret. Potens est hec facere, qui vellicanti sicomoros prophetam cunctis ostendit.

Haec transacta, Peladius, cuius mentionem fecimus, qui Praeiecti erat propinquus, innuit puero, ad quendam diaconem vocitantem² Babbonem, sibi rogatum prandii causa, secum accessurum. Puer sequitur patrum, ad domum perveniunt prandentis. Sed, ut mos est malorum hominum plus sequi ignominiosis³ causis quam ad necessitatem anime profuturis⁴, ab ipso Babbone⁵ bestie, quae humana⁶ solent praebere solatia et terrere ferarum seviciam, canes constricti cathenis, domum eius pro foribus custodiebant. Quorum tanta erat rabietas⁷, ut humana non differrent sauciare corpora⁸. Sed ut iam in puero nostro Preiecto Dei patesceret gratia, se pro foribus adire constituit. Quem⁹ canum miseria visum, disruptis cathenis, latratum¹⁰ non modicum erga puerum perstrepunt, eum dirumpi¹¹ cupientes. Sed salvat eum, cuius ipse post futurus erat in plebe, miro modo, ut nulla pueri¹² canum ferocia intulisset malum. Advenientibus ceteris, retorqueunt¹³ rabietatem, sauciant miseros, ut daretur intelligi¹⁴, quem Dominus diligebat, non fuissent ausi morsibus laniare, qui sub¹⁵ munimina crucis dominice armaverat frontem.

His itaque transactis, Genesium tunc temporis archidiaconum, qui non longo¹⁶ post tempore in pontificale culmine est sublimatus, a parentibus suis commendatur Preiectus in aula. Quo suscepto, paternale affectu cum omni diligentia enutrivit ac erudit et¹⁷, ut pontifex effectus est, ad sui auriculam habuit consiliatorem, seu¹⁸ et, pecuniam¹⁹ commissam pauperum, efficit²⁰ dispensatorem. Quem in tantum delectionibus simul et disciplinis probavit et erudit in cunctis, ut illa capescebat aetas, de litterarum causis, ut multi ex hoc fauces invidie suas replerent. Et ut mos est clerum multorum scientiam praegravare, quod in suas non valent replere cellas, ceteros sapientie datos odia²¹ maligna desiderant perfundere. Unde Martinum quendam, qui²² cantilene vocis pro decorem sancta-

1) 'archano' 2 a. b. 2) 'vocatatum Babonem' ('Labonem' 2 b) 2 a. b. 3) 'ignominiosa' 2 a; 'ignominiosos' 2 b; 'c.' om. 2 a. b. 4) 'profutura' 2 a; 'profuturos' 2 b. 5) 'Babone' 2 a; 'Labone' 2 b. 6) 'hominibus' 2 a; 'huic iam' pro 'h.' 2 b. 7) 'rabies' 2 a. b. 8) 'corpa' 1. 9) 'quo' ('quos' pr. m. 2 a) — 'viso' 2 a. b. 10) 'latratu non modico' 2 a. b. 11) 'dirumpere' 2 a. b. 12) 'puero' 2 a. b. 13) 'retorquent rabiem' 2 a. b. 14) 'quia' add. 2 a. b. 15) ('sub' om.) 'munimine' 2 a. b. 16) 'longe' 1, corr. 17) 'et — dispensatorem' om. 2 a. 18) 'set' 2 b. 19) 'pecunia commissa' 2 b et 1 e corr. 20) 'effecit' 2 b. 21) 'odio maligno' 2 a; 'odiis malignis' 2 b. 22) om. 2 b; 'preerat' post 'cantilene' add. 2 a: deleas 'qui'?

rum ecclesiarum in multismodis¹ meditationibus insonantem, concitant² clericorum venena³, in Preiecti invidiam perfundunt⁴ in aure, ut fatiat puerum inter ceteros meditum⁵ cuiusdam soni, unde ipse inscius erat, vix tandem, ut ita dicam, puncto ore, meditum⁶ personasse⁷, quem sui aemuli longo iam evo sonitum vocibus decantabant. Iubetur puer, ut reddat, quod minime ante paraverat. At puer armat frontem, pectora munit, patientiam petit, sanctum Iulianum invocat martyrem, ut eius adiutor existat, et ut nec magistri inperium differat, iram frangat, ceterorum aemulorum malitiam sedet: replet Dominus puerum suum, ut sonum, quam⁸ antea non tenuisset, magistrali voce decantaret. Sic eius aemuli⁹ sua malitia torquentur, dum cupiunt puero prebere supplitium, adtollunt in laudibus. Solitus beatus Preiectus post erat referendus sodalibus, quod sic de eius memoriam labisset¹⁰, ut numquam eum ultra valuisset reddi¹¹. Quid aliud datur intelligi, nisi¹² eum ille sua defensione ambiebat, cuius gratiam¹³ intrinsecus pollebat?

Non post multo tempore beato pontifice Genesio extat voluntas, ut sancto Preiecto diocesim Ociodrensem ad regendam¹⁴ committeret. Quantum vel qualem se tunc in ipso regimine conaverit¹⁵ ostendere consistendo, non est sciendum; quam creber in ieiuniis, quam promptus in synaxi, quam gaudens in scripturarum infulis vegetet, testes sunt, qui visa narrantur. Solitus nanque erat in diebus parsimonie sub claustra celle habitatorem se ponere; nisi tantummodo cum domesticorum fidei continuata convivia sumeret, laicorum devitabat aspectus. Quid longius inmoremur¹⁶? Tantum se, ut valuit, per Dei gratiam humilitatis in ipso regimine demonstravit, ut iam tunc signifer¹⁷ nobis ac suis benignissimus doctor appareret.

Denique, ut ei opes fuissent adauctae, coepit in agros Christi, pauperum¹⁸ videlicet sinus, non pauca nummorum distribuere data. Quodam namque tempore cum cuiusdam Gundoberti, sui propinqui, elemosinarum pauca¹⁹ pecunia servanda dedisset, adveniunt pauperes, inopportune fores pulsantes Preiecti²⁰. Coartat paucitas, quid inter multos distribueret, quod²¹ amplius quam duos nummos non haberet. Redit armi-

1) 'multimodis' 2 a. b. 2) 'conciat' 1. 3) 'et' add. 2 a; 'et' pro 'in' 2 b. 4) 'prefundunt' 1. 5) 'medium' 2 b; 'modulum' 2 a: malim 'melicum'. 6) 'meditatum' 2 a; 'medio cum' 2 b: item 'melicum' praefero. 7) 'personare' 2 a; 'personasset' 2 b. 8) 'quem' 2 a. b. 9) '(a)emula' (1. 2 b.) 10) ita 1. 2 a. 11) 'reddere' 2 a. b. 12) 'nisi quod ille eum sua' 2 a. b. 13) 'grat(c)ia' 2 a. b. 14) 'regendum' 2 a. b. 15) ita 1. 2 a. 16) 'et' add., sed eras. 1. 17) 'tunc fervens ac suis' 2 a; 'tunc veraciter suis' 2 b. 18) 'paupm' 1. 19) 'paucam pecuniam servandam' 2 b; 'causa pecuniam servandam' 2 a. 20) 'Preiectum' 2 a. b. 21) 'qui' 2 a; 'cum' 2 b.

ger ad¹ sueta solatia, orat Dominum, qui cunctorum dator² est, ut ei, quod ceteris fenore tribuat, largiatur. Gundobertum vocat, paucos nummos deferri iubet. At ubi ipse nummorum requirit paucitatem, mirum in modum miraculi³ factum: tantum inibi Dominus fudit peccuniam, quanta pauperum pro foribus stabat caterva.

Quod in adventum⁴ hospitem peregrisset miraculum, non est silendum. Cum vero cum ipsis beata consuetudine, caritate provida cybum sumere decrevisset, interrogat ministrum, si de piscium dapes aliquantum haberet. Ad haec fatetur discoferus, nullam se vel minimam habere particulam. Iubet puero pergere ad fluvium, ut deferret limpham. Haurit puer, talem in vas suscepit piscem, ut refectionis causa hospitem esuriem foveret. Nec invalida⁵ manus Domini quicquam suis prestare gratuita⁶, qui, ut voluit, cuncta iussu suorum⁷ produxit in formas.

Et ut mos est regentibus parrochiis paschalibus diebus episcopi⁸ se representare aspectibus, adveniunt solito quam plurimi sacerdotum ad urbem, inter quos beati Preiecti adfuit presentia. Qui post inlata salutatione ad propriam in eandem urbem advenit⁹ domum, convivia preparat et, ut talium¹⁰ dierum conferri sodalibus adsolet, in solarium sibi preparari iubet convivium. Adveniens turba non modica discunbentium, inter quos tres discunbunt paenitentes, quorum ista erant nomina: Venerianus Dei famulus, qui nomine¹¹ cum opere inplebat, Gisoaldus¹² testis Christi, Marialdus monachus. Adcunbunt¹³ more, prebentur aepule, reprehenduntur paenitentes ad cum-sedentibus, et in chachinnos atque risos vanos se adtollunt ac non modice paenitentiae detractores existunt. E contra beatissimus Praeiectionis solita consuetudine eos premonebat, sibi talia peragi oportere potius quam detrahere. Illi vero non cessant, ut Dei servos¹⁴ non detrahant, sed sublimius risu in auras elationis adtollunt. Sed Arbiter ille, qui pio moderamine cuncta disponit et regit et qui suorum solamina non inaniter prebet, Preiecti adstitit non modicus defensor. Disrumpuntur ligna solarium et usque ad pavimentum labuntur in frustra; aemuli detractores ruunt ad ima. Beatus vero Preiectus cum paenitentibus collegas suos ad mensam resedit ovans, ut daretur intelligi, quia¹⁵ potens est ipse iuxta psalmiste vocem

1) 'ad manus assueta' 2 a.; 'ad manuum asueta' 2 b. 2) 'datorum' 1.
 3) 'miraculo facto tantam' 2 a. b. 4) 'adventum' 1; 'adventu' 2 b.
 5) 'quic' add., sed eras. 1. 6) 'gratuito' 2 a. b. 7) 'suo' 2 a.; 'suas' 2 b.
 8) 'episcopis' 1; 'ipsi' 2 b. 9) 'adveniunt' 1, corr. 10) ita 1. 2 b.;
 'talibus diebus' 2 a. 11) 'nomen equum' 2 b.; 'nomen' (om. 'cum') 2 a.
 12) 'Gosoaldus' 2 a. b. 13) 'ex' add. 2 a. b. 14) ('servos non de'
 pr. m. in mg. suppl.) 'detrahant' 1. 15) 'q. p. e. i.' om. 2 b.

Ps 49, 21. dicentem: *Arguam¹ te et statuam contra faciem tuam.* Ipse dignos sibi salvavit et posuit frenum male loquentibus; sed gratia Dei salvati, ab ima domus extracti, ad sua revertuntur habitacula. Sic, sic discant frenum a Domino accipere conmessatores et nec suorum servorum paenitentium audeant minas inferre.

Qualem quantamque in armario cordis eius bibliotecam Dominus condiderat, mirandum est, ut adhuc, cum diaconati² offitii ageret, seniorum videlicet coepit anteire causas, ut sanctorum martyrum alitus³ per antidotum optimum ipse, id est Cassii Victorini et Antuliani⁴ vel ceterorum suorum sodalium, libellum edidit, qualiter dimicati contra idolorum cultura fuissent, et⁵ ut, Christo favente, ad receptacula celi pervenissent, miro ingenio salsam⁶ christianorum populis dedicavit lucubrationem dignissimam. Nec non et sancti Astremonii martyris gesta, cuius sepulchrum constat fore Ociodrense ecclesie⁷, cui ipse preerat, eo⁸ tempore digno sermone aptavit. Sed ut sui humilitatis custos esset, distulit post talibus, ut ne forte adulatio popularis, suis inlata auribus, eum a Conditoris sui retraheret benignitatem.

Post hec, susceptam dignitatem geronticam Candidensis monasterii, ab episcopo tunc temporis nomine Felice suscipi⁹ iubetur onus, ut, quod ipse semper delectabilia sibi poscebat solatia¹⁰, sanctarum animarum ministerium haberet solamen¹¹ edendi lucra in clero non minus, quam pastor gereret curam. Qualem quantumque se inibi sub Christi mandata constrinxerit et reddidisset¹² normiferum¹³, incole loci illius laudes depromunt.

Sed longum est, ut per ordinem cuncta pandamus, quanta in eodem offitium¹⁴ per ipsum Dominus dignatus est ostendere miracula. Set ut de maximis pauca perstringam, cum edem vetustam in vico urbis renovare decrevisset, contigit in loco, sicut mos est structoribus¹⁵ peragere, ut per machinas discurrere quevissent, ut altius augerent fabricam iam olim vetustam atque stabilirent. Presentia presulis aderat; qui¹⁶ altitudo machine pedes ferme 60 ad¹⁷ terras aberat. Contigit, ut constructores per machinas discurrerent, disruptit maceria et cum innumera multitudine lapidum ad terras ruit et unum

1) 'Arguan' 1. 2) 'diaconatus officium' 2 a. b. 3) ita scripsi; 'celitus per omne datum optimum' codd. 4) 'Antoliani' 2 a. b. 5) 'et — pervenissent' om. 2 a. b. 6) 'falsam' 2 a.; 'acta' 2 b. 7) 'ecclesia' 2 a. b. 8) 'in' add. 2 a. b. 9) 'suscipere' 2 a. b. 10) 'ut' add. codd.; delevi. 11) ita scripsi; 'sola medendi' codd. 12) 'reddiderit' 2 a. b. 13) ita scripsi; 'mormiferum' 1; 'formiferum' 2 a. b. 14) 'officio' 2 a. b. 15) 'structibus' 1, corr. 16) 'cuius' 2 a.; 'que' 2 b. 17) 'a terris' 2 a.; 'a terra' 2 b.

de circumstantibus oppressit, ita ut sub tam innumerosa congerie petrarum iam mortuus vel minutatim confractus putaretur inveniri. Porro sanctus Preiectus cum eiulatibus vicinam que aderat basilicam sancti Adiutoris ingreditur, se reum mortis, se interfectorem ipsius hominis proclamat. Lacrimarum inbrem profundens, Dei¹ Sabaoth proclamat² preces, simul rogat, ut lapidorum³ innumera desuper hominem ruentia deiciant⁴, ut saltem vel illius cadaver subtraherent. Qui iussa implentes, que⁵ defunctum putabant, reppererunt incolomem et vivum⁶. Cuius ista fuit⁷ conditio, nisi omnipotentis Dei⁸ misericordissima gratia prestitit hec Preiecti⁹ facere miracula.

Non post multos dies, cum nonnulla¹⁰ signa Dominus per famulum¹¹ dignaretur operare, et eo tempore in predicta urbe Arverna curam pontificalem episcopus vocabulo Felix gerebat¹², Deo iubente, debitum inplevit nature. Cumque eum iam predictus beatus Preiectus apud multa¹³ dolore tumulasset, cum merore redit ad memoriam de visione, quam ante acta tempora dedicerat per patruelem¹⁴ vel matri¹⁵ traditione. Congruum ducit eam universe plebi palam exponere; sed hoc solum ab omnibus in responsum recipiebat, si se sciebat¹⁶ tantam pecuniam auri argentique metalli habere, unde hoc opus queat subire. Illi¹⁷ vero e contrario in responsis reddebat, si Dominus¹⁸ ipsi eundem servitium dare volebat, nullam pecuniarum¹⁹ iuxta auctoritatem canonicam, quod postea rei probavit eventus, se dare credebat.

Tempore vero Felicis pontificis, qui iam obierat, Gariwaldus²⁰, qui tunc tempore leviticum ministerium deserviebat²¹, onus archidiaconati ambierat. Actum est, ut simul sociati quinque de senioribus abbatibus²², id est iam dictus Gariwaldus, sancte memorie iam prefatus Preiectus nec non et Ariwaldus²³, magne fidei sacerdotio prelatus, seu Aginus presbyter, quintus etiam Stephanus diaconus, epistolam unanimiter condiderant, pro eo quod ex clero in predicta urbe principatum tenebant, ut, ubi hi quinque consentiebant, post discessum suprascripti Felicis episcopi regimen pastorem, favente Domino, ipse susciperet. Et hec conditio pro persecutionem²⁴ vel legatura

1) 'Deo' 2a; 'Deum' 2b. 2) pr. m. corr. 'proclamabat' 1. 3) 'lapidum' 2a. b. 4) 'deiciunt' 1, corr. 5) 'quem' 2a. b. 6) 'et viventem' 2a; haec om. 2b. 7) intellegas: 'fuisset c., nisi — prestitisset'. 8) 'qui' add. 2a; 'cuius' add. 2b. 9) 'Preiecto' 2a; 'Preiectum' 2b. 10) 'nulla 1'. 11) 'suum' add. 2a. b. 12) 'gereret' 2a. b. 13) 'apud eandem urbem tum'. 2a; ('a. m.' om.) 'd. tum'. 2b. 14) 'patrulem' 1. 15) 'matris traditionem' 2a. b. 16) 'sciat' 2a; 'sciret' 2b. 17) ita 1; 'Ille' 2a. b. 18) pr. m. superscr. 1. 19) 'pe(c)uniam' 2a. b. 20) 'Gariwaldus' semper 2a. b; variat 1, ut in textu legitur. 21) 'defer viebat' 1, corr. 22) 'abbates' 2b; om. 2a. 23) 'Gariwaldus' 2a. b. 24) corr. 'persecutione' 1.

fuerat facta predicti archiministri¹, quia se credebatur in ipso ministerio successorem, pro eo quod ritus inibi priscorum fuerat, ut ille qui ibidem hoc leviticum deservebat servitium, si se locus tribuebat, curam pastorem ambiebat. Cumque cognovisset predictus Gerivoldus beatum Preiectum visionem narrantem, quam a parentibus didicerat, palam epistolam in contrarietatem ipsius coram omni ecclesia ostendit relegenda². Porro viri iam suprascripti, qui ipsam manu propria roboraverant, in electione beati Preiecti voluntatem accommodant³. Ille vero cum se coartatum undique cognovisset, et unde sibi in⁴ firmitatem de parte clericorum credebatur, detrimentum paciebat, eos⁵ omissis vel cetera clericorum fraternitate derelicta, per auri argentique metalli fomenta expetit laicorum solatia. Ipsi vero, accepta pecunia, in omnem⁶ clerum oppresserunt et prefatum Gerivaldum in pastorem sublimaverunt dignitatem. Ipsi vero Gerivaldus non post multos — tamen expletis quater denis curricula⁷ — dies debitum inplevit nature et cathedram, quam usurpaverat indignus, reliquit petenti se meliora⁸.

ACTENUS, PRIUSQUAM CURAM PASTORALEM SUSCIPERET, NUNC ORDO GESTORUM.

Sub divi memorie Hilderici — — digna morte finivit. Cumque hec supra scripta Gundila mater puellarum per internuntios audisset, consternata paululum, consurgens coepit undique religiosos viros⁹ perquirere, quos ad sanctorum corpora abluenda dirigeret. Quod ita et fecit. Presul vero, successor viri Dei, mittens religiosos⁹ viros¹⁰, ut dignum erat, eorum corpora sepelire mandavit.

Erant autem ea tempestate de suprascripti pontificis propinquitate duo pares, id est Eligius et Godo¹¹, quos iugiter in conventicula secum habebat. Vere, sicut rei probavit eventus, sepius de ipsorum narratione predictus pontifex didicerat, qualiter in nece ipsius suprascripti¹¹) viri adspirabant; sed in responsis eis¹² dabat: 'Non sum dignus', inquit, 'ut asseritis, martyrii coronam accipere, quia credo, me et in delictis ortum fuisse et postea in hoc saeculo culpas contraxisse. Nam si ita adipisci merebar, per illo cruore effusionis meum delictum credebam¹³ indultum'. Quid plura? Unus de predictis martyrio consummatus, Godo vero partibus Agaunensium¹⁴ iter arripuit.

1) 'archiminister' 1, corr. 2) 'relegendam' 2a; 'relegendam' 2b.
 3) corr. 'accommodabant' 1, et sic 2b; 'accommodaverant' 2a. 4) om.
 2a. b. 5) 'eis' 2a. b. 6) 'omē' 1. 7) 'curriculis' 2a. b. 8) 'meliori'
 2a. b. 9) 'viros — religiosos' om. 2a. b. 10) 'et' add. 2a. b.
 11) 'Oddo' 2a (non 2b). 11*) 'suprascripta' (1). 2b. 12) 'ei' 1.
 13) 'credebar' 1. 14) 'Augaun.' 2a; 'Agann.' 2b.

Set cum iam pius Dominus ad suprascriptorum limina nonnulla miracula operaret, et plures cum plenissima voluntate ad sanctorum loca niterent festinare, viri Dei successor Avitus episcopus certiora cognoscens, cepit infra semet ipsum trutinare et Dei auxilium inplorare, ut, si debitum opus in eundem locum patraret, ipse hoc ei demonstrare deberet. Non post multos dies per Ragone monacho ex iam dicto coenobio abbatem Godonem fecit ad propriam revertere regionem. Coepit itaque predictus pontifex cum ipsum consilium inire, ut monasterium virorum in predicto loco Vulvico deberet construere. Quod et opere actum est, regulareque coenobium ad eundem locum adgregatum, atque pro reverentia sanctorum multa ibi contulit dona.

Eratque diocesis aut procul vocabulum Riomaus¹ de predicto loco Vulvico, et in ipsa vicinia aeger quidam consistebat febrilitate labore confectus. Cumque iam per multos dies solitum sustineret laborem, coepit ex plenissima devotione vovere, ut si sospitatem per intercessionem sanctorum valeret invenire, confestim honeratus iuxta vires, ad Christi pauperes ibi consistentes gratias properandum² festinaret. Cumque confortatus ad tempus paruisset et quedam de expensa ad humerum proprium, quod sponte pollicitus fuerat, onerasset, tamen vasculum vinarium ad proprium humerum detulisset et iter ad sanctum locum predestinatum arripuisset et una cum difficultate pergeret et in calce mons, qui ad ipso sancto³ loco pertingit, pervenisset, ilico defecit et cepit infra semet ipsum cogitare, quid de predicto voto deberet agere, ut ad propriam⁴ remearet. Eminus aspexit, vidit aut procul turba pauperum et voto, quod detulerat, eis tribuit. Ille vero ad orationem ad liminibus sanctorum ingressus, vasculum ante fores ecclesiae relicto, et de oratione regressus, ipsum quod reliquerat plenum repperit. Quo facto omnibus innotuit.

Sed de his ita satis actum, nunc ad aliud⁵ miraculum flectamus articulum. Erat scamnum infra urbem predictam, in quo predictus pontifex iacere consueverat, exportatusque exinde fuit ab excurribus⁶ et in mimorum⁷ ludum deditum. Sed cum miraculum aliquod ad ipsum scamnum patefactum fuisset, arripuit eum⁸ pavor et eum in basilicam sancti Simphoriani deportavit, et ibidem Dominus⁹ multum miraculum dignatus est ostendere. Erat enim vir vite venerabilis nomine Venerianus, cognomento Sanctus, cuius cum nomen¹⁰ vita

1) 'Riomanus' 2 b. 2) 'peracturus' 2 a.; 'relaturus' 2 b. 3) pr. m. superscr. 1. 4) 'propria' 2 a. b. 5) 'aliud' pr. m. 2 a. 6) ita 1; 'excurribus' 2 a.; 'scurris' 2 b. 7) 'minimorum' 1; 'nummorum' 2 a. 8) 'arripuisset' pr. m. corr. 'arripuit eum' 1. 9) om. 1. 10) 'noline' 2 a. b.

coaequabatur. Isdem vir multorum narratione didicerat, eo quod a predicto scamno miracula multa panderent¹. Cumque maturius ad hoc opus aspiciendum perrexisset, cum iam sol ad² ortu suo splendidus terris³ lustraret, ipse in oratione prostratus et omnes lampades extinctas cognovisset, cum lacrimis arva ille rigans, aspiciens sursum, vidit lampades ex Domini precepto accensas lucere. Quo⁴ miraculum tam pontifici loci ipsius quam reliquorum omnium Dei servorum innotuit.

Postea vero Avitus pontifex, quantum sponte a⁵ sanctorum limina conquisierat, abbati Godoni consignavit. Qui predictus abba⁶ coepit prefato Veneriano instigare, ut illa descriptione de ipsa familia ei deberet donare. Ipse vero, pro⁷ eo quod anulo⁸ vice episcopi⁹ gerebat, cepit dubitare, quando predicta conditione deberet exemplare. Quod deinceps Christo presule ita prospere gestum est. Coepit suprascriptus¹⁰ Godo abba infra semet ipsum anxietatem habere, qualiter hanc utilitatem deberet expetere. Tamen defixit in corde suo, ut illo et illo die, ceteras condiciones omissas, pro hac re a¹¹ suprascripto Veneriano, ubi et ubi eum possit¹² repperire, deberet ambulare. Eadem nocte apparuit ipsi Veneriano Dominus per visum, ostendens illi, quomodo erat a suprascripto abbati dispositio. Ipse vero maturius consurgens, notarios secum ducens et¹³ suprascripta descriptione sub omni exemplavit festinatione¹⁴. Insuper iubet convivium¹⁵ preparare et omnibus in noticiam deponere, eo quod Godone abbate eadem die secum cybum habere sumpturum. Cumque omnibus ista panderent¹⁶, suprascriptus abba ad fores ipsius apparet. Ipse vero surgens et cum gratiarum actione ipsum suscipiens et omnia, quae ei per visum iussum¹⁷ fuerat, ostendit et reddidit, et verbis tam ipsi quam omnibus palam exponens, qualiter tam de suo adventu quam de predicta conditione per divinum auxilium¹⁸ habuisset.

Itaque quodam die unus ex ipsis auctores¹⁹ necis Ursio nomine, dum²⁰ in saltum venationem velocius exerceret, equo sedens, labens²¹ in terram prosternitur, ad extremum, brachium fractum aliaque membra debilitatus²² ad domum propriam debilis deportatur. Ubi cum ad eum medendum²³ plures

1) 'panderentur' 2 a. b. 2) 'ab' 2 a.; om. 2 b. 3) 'terras' 2 a. b.
 4) 'Quod' 2 a. b. 5) 'ad' 2 a. b. 6) 'abbas' 2 a. b, ut infra.
 7) 'pro eo' om. 2 a. b. 8) ita scripsi; 'a nonnullos vices' 1; 'ad nonnullas vices' 2 b; 'anmodo nonnullas vices' 2 a. 9) 'episcopo' 2 b; 'pontificis' 2 a. 10) 'suprascripto' (?) 1, corr. 11) 'ad suprascriptum Venerianum' 2 a. b. 12) 'posset' 2 a. b. 13) om. 2 a. b. 14) 'festinatione' 1. 15) 'convium' pr. m. 2 a; 'convivium' 2 b. 16) 'panderet' 2 a. b. 17) pr. m. superscr. 1; 'iussa fuerant' 2 a. b. 18) 'noticiam' add. 2 b. 19) 'auctoribus' 2 a. b. 20) pr. m. superscr. 1; 'cum' 2 a. b. 21) 'libens' 1. 22) ita 1. 2 a. 23) om. 2 a. b.

medici medendi causa vel alii¹ emuli convenissent, nulla medicorum, nulla incantatorum posset precuratione² mederi, ad semet ipsum reversus, coepit cum coniuge sua affatim colloqui, ut ad beati Preiecti poleandrum dirigeret atque ex lampade eius oleo sumpto³ ei deberet deferri. Mirum dictu! ut oleo perunctus est, pristina meruit sospitate. Cumque ad incolomitatem pervenisse se cognovisset, vasculum argenteum, pensante⁴ libras decem, ad ipsum sepulchrum exornandum direxit. Quo⁵ ceteri audientes, qui in istam⁶ persecutionem prompti fuerant, cepit unusquisque aurum vel⁷ alias species ad ipsum poleandrum exornandum condonare.

Alio vero tempore predictus Ursio devotione actus, oratione⁸ lucrandi gratiam⁹ in loco, cui¹⁰ vocabulum est Vessedone, accessit. Ibique suprascriptus martyr ab infantia, eo quod proprietas illius esse videbatur, et maxime edocatus fuisset et sedula conversatione habuisset, in cubiculum illius, ubi iugiter cubare consueverat, tot miraculum¹¹ Dominus dignatus est declarare, ut vix humanus sensus valeat elucidare. Cumque ibidem predictus Ursio, ut dictum est, vigilaret, rogat unum ex officialibus, ut¹² vasculum cum paulisper oleum¹³ differret¹⁴ ad luminaria concinnanda¹⁵. Quantum ipse postea cum iureiurando adfirmat, quam libra¹⁶ aut duas non amplius habuisset, in tantum adfirmat, ut quantas ibidem lampades habuit, totas implesset, et vasculum refertum amplius repperit. Insuper vero alia basilica, quam in suprascripto¹⁷ honore condiderat, quantum narrat, 20 aut 30 lampades etiam complevit et adhuc in ipso vase semper amplius repperit, unde et exinde ad alia sanctorum loca ubertim transmisit. Abhinc satis dictum, deinceps futura futuris servemus. Explicit Amen¹⁸.

1) 'alia' 1, corr. 2) ita 1 et pr. m. 2 a. 3) ita 2 a; 'supto' 1; 'sumptum' 2 b. 4) 'pensans' 2 a. b. 5) 'Quod' 2 a. b. 6) ita 1. 2 a. 7) 'ar' add., sed delet. 1. 8) 'orationem' 2 a. b. 9) 'gratia' 2 a. b. 10) om. 1. 11) 'miracula' 2 a. b. 12) om. 2 a. b. 13) 'olei' 2 a. b. 14) 'differet' 1, corr.; 'deferre' 2 a. b. 15) 'concimn.' 1, corr. 16) 'libram' 2 a. b. 17) 'suprascripti' 2 a. b. 18) ita 1; 'Explicit passio sancti Preiecti episcopi et m̄fis' 2 a; 'Expl. A.' om. 2 b.

[Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.]